170. Jahrgang

# Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2,10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld. Abholerkarten monatl. RM 1.80. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptk.) u. Gotthardstr. 36. Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für d. 10 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. – Für Offerte und Auskunftserteilungen 30 Pf. Aufschlag – Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. – Postscheckkonto: Leipzig 100 54. – Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Mittwoch, den 11. Juni 1930 — Nummer 134

# Preis- und Lohnsenkung in der Eisenindustrie.

## Der Schiedsspruch für Nordwest verbindlich erklärt.

**Amtlich wird mitgeteilt: In dem Manteltarifstreit der Gruppe Nordwest der Eisenindustrie ist der Schiedsspruch vom 26. Mai dieses Jahres für verbindlich erklärt worden.**

*

In den Verhandlungen über den Oeynhausener Schiedsspruch hatten die Arbeitgeber erklärt, daß sie die Preise in demselben Umfang wie die Löhne abbauen wollten. Diese Erklärung ist die den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium am 5. Juni geändert worden.

**Es sollen nach Wegfall der Akkordüberverdienstklausel die übertariflichen Verdienste nicht nur der Arbeiter, sondern auch sämtlicher Gehaltsempfänger zum 1. Juli so gekürzt werden, daß eine Ersparnis nicht bis zu 10 Prozent, sondern bis zu 7½ Prozent der Gesamtlohn- und Gehaltssummen eintreten wird.**

**Nach den bindenden Zusicherungen werden rückwirkend ab 1. Juni über das Ausmaß der ersparten Lohn- und Gehaltssummen hinaus die Preise in der Eisenindustrie abgebaut.**

Der Reichsarbeitsminister hat sich eine Nachprüfung der zukünftig festzusetzenden Preise durch Wirtschaftsfachverständige vorbehalten. Was die Höhe des Preisabbaues anlangt, so sind hierüber bestimmte und bindende Zusagen gemacht worden, über die noch von seiten der zuständigen Wirtschaftsorgane Beschluß gefaßt werden muß. **Die Verkaufsverbände der Eisenindustrie sind zu Donnerstag zur Beschlußfassung über die Höhe der Preissenkung eingeladen worden.**

Dieser Schiedsspruch bedeutet den Wegfall der sog. „Severingklausel", laut der bisher an den Akkordlöhnen nicht gerüttelt werden durfte. Anders ausgedrückt: **Die Löhne, die nicht Tariflöhne sind, sollen in einem bestimmten Umfang abgebaut werden. Die Einkünfte der höheren Angestellten und der leitenden Persönlichkeiten werden gleichfalls herabgesetzt.**

### Der „Vorwärts" kündigt Kampf an.

Zu der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in der Eisenindustrie schreibt der sozialistische „Vorwärts" u. a., der Reichsarbeitsminister habe damit **„vielleicht die folgenschwerste Entscheidung getroffen, die ein Reichsarbeitsminister seit der Revolution hat treffen können.** Der Reichsarbeitsminister versucht damit, eine allgemeine Lohnsenkung herbeizuführen. Das müsse unweigerlich zur Folge haben, **zunächst eine allgemeine Verschärfung der Wirtschaftskrise und, was noch schwerer ins Gewicht fällt, die Entfesselung schwerer und großer Arbeitskämpfe.** Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Arbeiterschaft sich ihre schwer erkämpften Löhne durch Schiedssprüche einfach reduzieren läßt, auch wenn diesen Schiedssprüchen die Verbindlichkeitserklärung zu Hilfe kommt. Es ist nicht weniger sicher, daß die Gewerkschaften ihre ganzen Kräfte einsetzen werden, um ein derartiges Attentat auf die Lebenshaltung der Arbeiterschaft abzuwehren. Der Reichsarbeitsminister hat keine Garantie dafür, daß der Senkung der Eisenpreise eine entsprechende Senkung der Lebenshaltungskosten folgen werde."

**Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst"** geht nicht ganz so weit wie der „Vorwärts". Er kritisiert den Schiedsspruch ebenfalls heftig, erklärt aber, daß nicht die Tariflöhne, sondern die Effektivlöhne maßgebend seien und daß Lohnsenkungen nur möglich seien, wenn nicht die Großhandelspreise, sondern die Kleinhandelspreise entsprechend gesenkt werden. Gleichzeitig betont er, daß eine Senkung der Effektivlöhne nur gering sein könne, denn „die arbeitenden Massen haben in neuen Verbrauchersteuern und -zöllen schon eine die Lohnkaufkraft senkende Vorleistung gebracht."

### Auch für den Ruhrkohlenbergbau

finden im Essener Bergbauverein Verhandlungen über die Möglichkeit einer Lohn- und Preissenkung im Ruhrbergbau statt. Die **überwiegende Zahl der Ruhrzechen soll sich bereits für eine Preisermäßigung ausgesprochen haben unter der Voraussetzung, daß auch eine Lohnsenkung zugestanden wird,** wobei zu beachten ist, daß für den Bergbau der Lohn der wichtigste Selbstkostenfaktor ist (zwischen 60 und 80 Prozent). Die Interessenten wollen den Ausgang der Berliner Verhandlungen über die Senkung des Preis- und Lohnniveaus abwarten, ehe sie für den Bergbau ihrerseits weitere Schritte unternehmen.

*

Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs in der Nordwestdeutschen Eisenindustrie findet in den Londoner Morgenblättern stärkste Beachtung. Man befürchtet von der Senkung der deutschen Eisenpreise einen starken Aufschwung des deutschen Eisenexports auf Kosten des englischen.

# Um Rußland und Südslawien.

## Gefahren für den Frieden.

Wenn die materialistische Geschichtsauffassung richtig ist, nach der u. a. Wirtschaftskrisen die Ursache zu Kriegen sind, so muß man mit der allerernstesten Besorgnis in die Zukunft schauen. Denn die Wirtschaftskrisen in der ganzen Welt nehmen in beunruhigendstem Maße zu.

Ganz besonders ernst ist offenbar die Lage in den Vereinigten Staaten. Wenn man auch aus den vielfachen und recht verschiedenartigen Meldungen kein ganz klares Bild bekommt, ist doch der Eindruck der, daß die Arbeitslosigkeit dort sogar noch größer ist als bei uns in Deutschland, und daß der Rückgang in der Industrie, wenn nicht im Absatz, so im Reinertrag, gegenüber dem vorigen Jahre vielfach fast ein volles Viertel ausmacht.

Um so auffälliger ist eine Meldung, die soeben aus Neuyork kommt: Präsident Hoover hat dem Ersuchen der Senatskommission, Einblick in die Protokolle der Londoner Flottenkonferenz nehmen zu dürfen, nicht stattgegeben. Er ließ erklären, daß in den Protokollen manche Anregungen ausländischer Staatsmänner enthalten seien, deren Veröffentlichung nicht im Interesse der Vereinigten Staaten liegen würde.

Man muß bei dieser Meldung berücksichtigen, daß Amerika sich bisher stets gerühmt hat, das demokratischste Land der Welt zu sein, und daß der Senatskommission die Aufgabe zukommt, die Außenpolitik der Vereinigten Staaten zu überwachen. Wenn jetzt der Präsident Hoover dieser Senatskommission den Einblick in die Protokolle der Londoner Flottenkonferenz verweigert mit der Begründung, daß in den Protokollen „manche Anregungen ausländischer Staatsmänner enthalten seien, deren Veröffentlichung nicht im Interesse der Vereinigten Staaten liegen würde", so muß es sich schon um ganz ungewöhnlich weitgehende „Anregungen" handeln.

Unwillkürlich fragt man sich, was denn wohl in London so ganz im Geheimen verhandelt sein könnte. Und ebenso unwillkürlich stellt sich ein Zusammenhang her mit der urplötzlichen sehr ernsten Wiederzuspitzung der englisch-russischen Beziehungen.

Im Zusammenhang damit gewinnt auch die kürzlich gemeldete englische Erklärung ein besonderes Gesicht, daß man Deutschland die Wiederaufrüstung nicht verweigern dürfe, nachdem sich die im Versailler Vertrag vorgesehene Abrüstung der Alliierten als undurchführbar herausgestellt hat.

Sollten etwa doch neuerdings wieder Pläne geschmiedet werden über einen gemeinsamen militärischen Vorstoß der Großmächte gegen Rußland zur gewaltsamen Niederwerfung des Kommunismus?

Verwunderlich wären solche Pläne wahrlich nicht; denn durch den Kommunismus wird die staatliche Ordnung in allen Großnationen der Welt heute weit mehr gefährdet als seiner Zeit durch die große französische Revolution, auf die die damaligen Weltmächte mit dem Einmarsch in Frankreich antworteten. Obendrein gefährdet aber der Kommunismus — was gerade die Anhänger der materialistischen Geschichtsauffassung besonders bedenken sollten —, immer ernstlicher den Wirtschaftsfrieden und damit den wirtschaftlichen Wiederaufbau innerhalb der einzelnen Länder, und überdies den Absatz der Großindustrieländer nach dem ganzen asiatischen Kontinent und den großen südasiatischen Inseln.

Die Gefahr eines neuen Weltkrieges, der diesmal gegen Rußland gerichtet sein würde, ist offensichtlich. Damit sind aber die bedrohlichen Erscheinungen auf außenpolitischem Gebiet noch keineswegs erschöpft. Gleichzeitig schreitet innerhalb Europas eine Entwicklung fort, die immer deutlicher die durch die Friedensverträge geschaffenen staatlichen Verhältnisse bedroht.

# Neues in Kürze.

Die auf den Stichtag des 4. Juni berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 125,1 gegenüber der Vorwoche (125,2) leicht zurückgegangen.

*

Der Reichsbund der höheren Beamten hat eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, worin er darauf hinweist, daß die vom Kabinett beschlossene sogenannte „Reichshilfe der Festbesoldeten", die eine Fortführung des im Februar geplanten „Notopfers der Beamten" und damit eine Sondersteuer für einen Teil der Bevölkerung darstelle, größte Beunruhigung ausgelöst habe.

*

Zur Notopfervorlage der Reichsregierung werden schon jetzt eine Reihe Zusatzanträge angekündigt. Die Wirtschaftspartei wünscht die Einbeziehung der Pensionäre und Staatsrentner, die Volkspartei möchte die Privatangestellten außerhalb des Notopfers lassen. Die Fraktionssitzungen am Sonnabend und Montag werden uns wohl noch eine Reihe Ueberraschungen bringen.

*

**Wie der „Vorwärts" meldet, hat der preußische Kultusminister gegen den Rektor der Universität Greifswald, Prof. Hoehne, wegen Unterstützung nationalsozialistischer Umtriebe eine Untersuchung eingeleitet, die beschleunigt durchgeführt werden soll.**

*

Aus London verlautet: Die außerordentlich ernste Krise des Kohlenbergbaues in Derbyshire und Nottinghamshire hat sich in letzter Zeit noch verschärft. Der größte Teil der Belegschaften wird während der ganzen Woche feiern. Außerdem wird mit der Schließung einiger der größten Gruben im Laufe der nächsten Zeit gerechnet.

*

**Die Londoner „Morningpost" meldet aus Moskau: Dem allrussischen Kongreß ist die Vorlage der Regierung zugegangen auf Vermehrung der ständigen Kader der Roten Armee um 230 000 Mann. Ebenso werden Mittel für die Ostseeflotte und die Schwarze-Meer-Flotte angefordert, über deren Höhe die Sowjetblätter sich bis jetzt ausschweigen.**

# Frankreich bietet uns Geschenke.

**Die radikalsozialistische Pariser Zeitung „Oeuvre" erklärt in einem sensationellen Artikel, zu einer wirklichen deutsch-französischen Verständigung sei notwendig, daß man Deutschland Kolonien oder Kolonialmandate gäbe, den Anschluß Oesterreichs zulasse unter gleichzeitigem Abschluß eines deutsch-französischen Zollvereins und „die größte Ungerechtigkeit und verbrecherische Dummheit des Versailler Vertrages", nämlich die Zuteilung des Korridors an Polen und die Abtrennung Danzigs, rückgängig mache, worin Polen sich gegen Zuteilung gewisser wirtschaftlicher Vorteile eben fügen müsse.**

*

— Warten wir ab, was Frankreich aus Angst vor Italiens ständigem Machtzuwachs und vor einem etwaigen deutsch-italienischen Bündnis uns noch alles bieten wird. Vorerst handelt es sich ja auch nur um eine Presseäußerung, der aber der schlaue Briand nicht ganz fernstehen dürfte. Vielleicht will er damit auch nur **einen Erfolg der jetzigen italienisch-polnischen Besprechungen vereiteln,** indem er Polen mit Entziehung der französischen Gunst bedroht.

# 300 Millionen Mark für die in Amerika beschlagnahmten Schiffe.

**Aus Washington wird gemeldet: In Sachen der den deutschen Reedereien zu zahlenden Entschädigung für die während des Krieges in den amerikanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe ist soeben der Schiedsspruch gefällt worden. Der Schiedsrichter setzt die für die 94 beschlagnahmten Schiffe zu leistende Entschädigungssumme auf 74 243 000 Dollar einschließlich der bis zum 31. Dezember 1928 fälligen Zinsen fest. Diese Summe ist um 30 Millionen Dollar höher als die Summe, die seinerzeit die von dem Präsidenten Wilson eingesetzte Schätzungskommission genannt hatte.**

**Die Entscheidung des Schiedsrichters ist endgültig.**

Der Schiedsrichter hat dem Schatzamt empfohlen, mit den Ratenzahlungen alsbald zu beginnen. Zur Verfügung steht nach dem Freigabegesetz zurzeit eine **erste Rate von 25 Millionen Dollar,** die jedoch nicht voll an die deutschen Reeder geht, da für Schiffe, Patente und die ehemals in deutschem Besitz befindliche Funkstation Sayville insgesamt 100 Millionen Dollar angesetzt sind und die ehemaligen Eigentümer der Patente und der Funkstation daher auch an der ersten Rate von 25 Millionen beteiligt werden müssen. Da jedoch bisher der Gesamtbetrag der Entschädigung weder für die Patente noch für die Funkstation festgesetzt ist, so können den Reedereien für die Schiffe **74,2 Prozent der ersten Rate sofort ausgezahlt** werden.

**Die hauptsächlichen Empfänger der Schiffsentschädigungen sind die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa"-Bremen.**

---

Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, hat sich in der letzten Zeit die Versorgung Moskaus mit Lebensmitteln sehr verschlechtert. Die Zentralkommission für die Versorgung mit Lebensmitteln der Stadt Moskau hat an den Handelskommissar Mikojan eine Bitte gerichtet, in der sie erklärt, daß in der letzten Zeit die Versorgung Moskaus mit Lebensmitteln stark gefährdet sei und daher besondere Maßnahmen getroffen werden müßten, um die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln zu regeln.

---

Der italienische Kriegsminister hat eine Verfügung erlassen, nach der in Zukunft zur Verpflegung des Heeres, der Marine und der Luftstreitkräfte ausschließlich in Italien geerntetes Getreide zu verwenden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0001

**Der Ausgangspunkt dafür ist der gänzlich unerwartete und auch unvorhergesehene Aufstieg, den Italien unter Mussolini genommen hat, und der das in den Friedensverträgen geschaffene künstliche neue Gleichgewicht Europas schon heute, nach zehn Jahren, hinfällig erscheinen läßt.** Die Londoner Flottenkonferenz scheiterte daran, daß sich der italienisch-französische Gegensatz bis zur Unvereinbarkeit zuspitzte. Seitdem ist durch die Thronbesteigung des Prinzen Carol in Rumänien ein neues Gefahrenzentrum entstanden.

Zwar wird man vorsichtig sein müssen und in Carol nicht ohne weiteres einen Freund Mussolinis und einen Feind der Franzosen sehen dürfen, obgleich die Stimmen aus Italien, Oesterreich, Frankreich und auch England darauf hindeuten. Aber auf jeden Fall ist Carol gezwungen, das Vertrauen seines Volkes jetzt nicht zu enttäuschen und seine Stellung zu festigen. Dabei wird er nicht umgehen können, zu den zwei Hauptfragen der rumänischen Außenpolitik aktiv Stellung zu nehmen: Schutz des neu zu Rumänien geschlagenen Bessarabien vor der russischen Gefahr und Annäherung Rumäniens an Italien oder Frankreich.

Geht Rumänien nicht mit Italien, so muß es durchaus damit rechnen, daß Mussolini in dem ihm eng befreundeten Ungarn die jetzt akut werdende Königsfrage zur Entscheidung bringt und dann die auch von einflußreichen englischen Kreisen unterstützte Revision des Friedensvertrages mit Ungarn im ungarischen Interesse dahin zu lösen sucht, daß Rumänien seinen ganzen großen ungarischen Ländergewinn an Ungarn zurückgibt. Von Frankreich oder England würde Rumänien schwerlich Unterstützung gegen Ungarn-Italien erhalten.

In diesem Zusammenhange gewinnt auch der augenblickliche Besuch des italienischen Außenministers Grandi in Warschau und beim Marschall Pilsudski besondere Bedeutung. Selbstverständlich ist dieser Besuch nicht nur, wie es offiziell heißt, eine bloße Höflichkeit in Erwiderung des vorjährigen Besuchs des polnischen Außenministers Zaleski in Rom. Sondern dieser Besuch Zaleskis wird in einem Augenblick stärkster italienisch-französischer Spannung erwidert, weil Mussolini und weil auch Polen eine gegenseitige Annäherung wünschen, unbekümmert um Frankreichs Stirnrunzeln.

Bei beiden Ereignissen, bei Carols Thronbesteigung und Grandis Besuch in Warschau, geht es letzten Endes um die bisherige französische Vorherrschaft auf dem europäischen Kontinent, die Mussolini durch eine, wenn auch weniger schroff ausgeprägte italienische Vorherrschaft abzulösen sucht. Und Italiens unmittelbares Ziel dabei ist, bei nächster Gelegenheit den Serben die ihnen in den Friedensverträgen zugeteilte Ostküste des Adriatischen Meeres (Dalmatien) mit Gewalt zu entreißen und dadurch wie einst in altrömischer Zeit und wie während langer Jahrhunderte im Mittelalter die Adria zu einem italienischen Binnenmeer zu machen. Die ganze italienische Annäherungspolitik gegenüber Oesterreich-Ungarn und Polen sowie Griechenland und Bulgarien dient diesem Ziele. Und schon in London hat Mussolini den Franzosen ganz offen erklären lassen, daß er zu einer Flottenverständigung mit Frankreich und damit zu einer Beilegung der ganzen italienisch-französischen Gegensätze bereit sein würde, wenn Frankreich auf sein Bündnis mit Jugoslawien verzichten, d. h. mit einer Besetzung Dalmatiens durch die Italiener einverstanden sein würde.

So ziehen denn über Europa gleichzeitig zwei neue Kriegsgefahren herauf, bei denen es immer zweifelhafter wird, ob sie sich durch die immer betonten Erklärungen des Friedenswillens bannen lassen. Es gibt eben Entwickelungen, die stärker sind als fromme Wünsche. Für Deutschland aber wird die Lage immer schwieriger. Denn weicht es in Verfolg seiner bisherigen Nachkriegsaußenpolitik den kommenden Entscheidungen aus, schaltet es sich aus den großen und unaufhaltsamen europäischen Entwickelungen aus, dann kommt es in Gefahr, auch aus den künftigen wirtschaftlichen Entwickelungen Europas ausgeschaltet zu werden und den südosteuropäischen Markt an Italien und den russischen und asiatischen Markt an England-Amerika zu verlieren. Die Aussichten auf eine Gesundung unserer wirtschaftlichen und damit auch sozialen Verhältnisse werden dann immer geringer.

Um so notwendiger wird daß wir endlich in der Innenpolitik zu klaren und gefestigten Verhältnissen kommen, um dann auch nach außen unsere Interessen wahren zu können. Und diese Klarheit und Festigung kann nur durch endgültige Ausschaltung der Sozialdemokratie erreicht werden, die mit ihrem Kampf gegen alle übrigen Volkskreise unsere innen- und außenpolitische Aktivität lahmlegt. Durch diesen Mangel an Aktivität aber müssen wir, wenn es nicht bald anders bei uns wird, gegenüber den innen- wie außenpolitisch höchst aktiven und zielbewußt vorwärtsschreitenden übrigen Nationen immer mehr in Rückstand kommen, bis wir wie das einst so glorreiche Spanien des 17. Jahrhunderts für immer erledigt am Wege liegen bleiben, zu einem traurigen Hungerdasein durch eigene Schuld verdammt.

Dr. H. Elze.

# Jubiläumstagung der VDA. in Salzburg.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande und der ihm nunmehr angeschlossene Schulverein Südmark-Wien hielt in Salzburg bei strahlendem Frühlingswetter seine Tagung ab. Nach eingehenden Verhandlungen im Hauptvorstand und Hauptausschuß beschloß der VDA., den Schulgruppen das Stimmrecht im Verein einzuräumen.

Mit einer reichen Fülle von Berichten und Vorträgen begann der erste Tag. Die Vertreter aller auslandsdeutschen Gebiete berichteten über die Lage ihres Deutschtums und die Ereignisse des letzten Jahres. Einen tieferschütternden Eindruck hinterließen vor allem die Ausführungen von Prof. Anhagen über die **Vernichtungskatastrophe im bolschewistischen Rußland.** Dr. Bell-Kassel legte in einem Vortrag den Uebergang von Staatsauffassung zu Volksauffassung dar und überreichte mit Dr. Barba dem VDA. ein großes Werk „Geschichte der Schutzarbeit am deutschen Volk".

**Die Hauptversammlung** stand unter der Leitung des Freiherrn von dem Busche, die den Hauptvorstand unter Zuwahl des Oberstudiendirektors Luschey-Stettin wiederwählte.

**Bei dem Begrüßungsabend der Studenten** hielt Direktor Trent-Newyork eine zündende Ansprache an die akademische Jugend. Den Abend krönte die Jubiläumsfeier im Theatersaal des Salzburger Festspielhauses. Viele Glückwunschreden wurden gehalten, u. a. auch von dem deutschen Gesandten in Wien, Grafen Lerchenfeld, namens der deutschen Reichsregierung. Das Deutschlandlied mit Orchesterbegleitung schloß die sehr eindrucksvolle Feier.

Am Sonntag fand zugleich mit der Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins Südmark die Jubiläumstagung der Studenten- und Jugendgruppen des VDA. statt, in der Graf Geispach, Rektor der Universität Wien, Universitätsprofessor Dr. Schüßler-Rostock und Universitätsprofessor Bornhäuser-Breslau sprachen, sowie Reichsminister a. D. Dr. Külz über Versorgung der deutschen Auslandsgebiete mit dem deutschen Buch.

**Reichskanzler a. D. Dr. Marx wies auf die tiefe innere Verbundenheit der Deutschen im Reich, in Oesterreich und in den anderen Ländern hin. Die Welt müsse mit der Tatsache rechnen, daß zwischen Oesterreich und Deutschland besondere Bindungen bestehen, die stärker seien als ungerechte Fesseln von Friedensverträgen. Das auf beiden Seiten immer stürmischer geforderte Verlangen nach einem endlichen Zusammenschluß beider Staaten muß im Laufe der Zeit in die Tat umgesetzt werden, da die Macht der Idee in der Geschichte stets stärker sei als Gewehre und Kanonen.**

**Ein großer Festzug** bildete den Höhepunkt des Sonntags.

Am Pfingstmontag fand eine **Morgenfeier am Hang der hohen Salzburg** statt, an der über 20 000 Menschen teilnahmen. Am Schluß der stimmungsvollen Feier gedachte man der Toten, darunter des südtiroler Märtyrers Dr. Noldin.

Die Jubiläumstagung, begünstigt vom prächtigsten Wetter, verlief überaus stimmungsvoll. Die nächstjährige Hauptversammlung soll im befreiten Rheinland stattfinden.

# Die Thüringer Regierung begründet die Schulgebete.

Das thüringische Staatsministerium hat in dem Streit um die Schulgebete nunmehr seine Rechtsauffassung dem Staatsgerichtshof gegenüber dargelegt. Darin wird der Ansicht des Reichsinnenministers widersprochen, daß die Empfehlung der Schulgebete gegen Artikel 148 der Reichsverfassung verstoße, und gegen die Behauptung Verwahrung eingelegt, daß die Form der Gebete aus parteipolitischen Gründen gewählt sei.

**Wenn in den insbesondere beanstandeten Stellen der empfohlenen Gebete zwei und drei das höchste Wesen um Stärkung des deutschen Volkes zu befreiender Tat angerufen und der Gewißheit Ausdruck verliehen werde, daß Gott die Befreiung der Heimat segnen werde, so könnten diese Gebetstellen nur als Ausdruck dafür gewertet werden, daß Gott auch das deutsche Volk unterstützen möge bei der höchsten Pflicht eines Volkes, der Pflicht, mit allen Kräften um die Erhaltung und die Wiedererreichung der politischen Freiheit zu ringen.**

Man habe den Gedanken ablehnen müssen, als verletze das die Gefühle Andersdenkender und verstoße beim Unterricht in öffentlichen Schulen gegen Artikel 148. Wenn weiter die Bitte an das höchste Wesen um Befreiung von Betrug und Verrat, ferner der Ausspruch der Gewißheit, daß das höchste Wesen den Verrat des Vaterlandes vergelten werde, als gegen Artikel 148 der Reichsverfassung verstoßend bezeichnet würden, so müsse das Staatsministerium auch dem widersprechen

**Empfindungen von Staatsangehörigen, denen nach Veranlagung, Erziehung, Eigennutz oder aus anderen Gründen Einigkeit und Freiheit des deutschen Volkes nicht als höchste Güter erschienen und die daher der Frage der Wiedererreichung der Freiheit, die dem deutschen Volke durch die auf eine angebliche Schuld Deutschlands am Weltkriege grundlos gestützte Versailler Festlegung zurzeit genommen sei, ablehnend gegenüberstünden, könnten als durch Artikel 148 geschützt nicht anerkannt werden.**

Das Staatsministerium müsse den Inhalt aller in dem Erlaß des Volksbildungsministeriums empfohlenen Gebete als im Einklang mit Artikel 148 stehend bezeichnen und halte dementsprechend auch die Empfehlung dieser Gebete für verfassungsgemäß. Schließlich wird beantragt, dem Antrag des Reichsinnenministers nicht stattzugeben.

## Polnische Grenzverletzungen auch an der russischen Grenze.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Außenkommissariat beschlossen, bei der polnischen Regierung Schritte wegen der Grenzzwischenfälle in der Nähe von Minsk zu unternehmen. **Nach einer amtlichen Mitteilung haben polnische Soldaten wiederholt die Grenze überschritten und einen russischen Grenzbeamten entführt, der schon seit mehreren Wochen in Polen gefangen gehalten wird.** Die sowjetrussische Regierung hat in dieser Angelegenheit bereits früher in Warschau Schritte unternommen, jedoch ergebnislos.

Nach einer weiteren russischen Mitteilung haben **polnische Soldaten eine rege Spionagetätigkeit auf weißrussischem Gebiet entfaltet,** die große Aehnlichkeit mit dem deutsch-polnischen Grenzzwischenfall besitze und jetzt zu einem Notenwechsel geführt habe.

Das am 22. Mai telegraphisch an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtete Ersuchen der litauischen Regierung, die Vorfälle an der polnisch-litauischen Grenze bei Varena durch den Völkerbund untersuchen zu lassen, ist vom gegenwärtigen Ratspräsidenten, dem südslawischen Außenminister Marinkowitsch, abschlägig beschieden worden. — Wieder einmal weicht dieser famose Völkerbund einer Entscheidung aus.

Nach Meldungen aus Moskau wurde auf der Sitzung der Moskauer Parteikonferenz mitgeteilt, daß im Laufe des letzten Jahres aus der Moskauer Parteiorganisation 14 000 Kommunisten ausgeschlossen worden sei. Von den Ausgeschlossenen sind 7 v. H. Bauern und 9 v. H. Arbeiter, die übrigen sollen der Intelligenz angehören.

Das Fest der silbernen Hochzeit des ehemaligen Kronprinzenpaares begann am Pfingstmontag mit einem feierlichen Gottesdienst in Doorn, wobei der Geistliche, Graf Korff aus Essen, die Predigt hielt. Zahlreiche Blumenspenden und Glückwünsche sind eingetroffen. Neben den Familienangehörigen des ehemaligen Kaisers und Kronprinzen waren holländische Gäste, darunter die Bürgermeister von Doorn, Zeist und Leersum, von den Familienangehörigen Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar und Prinz Adalbert mit ihren Gattinnen und Kindern, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg und das Großherzogspaar von Braunschweig anwesend.

# Halloren zur 50. V.D.A.-Tagung in Salzburg.

Von Joh. Trebes, Halle (Saale).

**Salzburg und der Anschlußgedanke. — Auftakt. — Die Halloren: ein Glanzpunkt des Festzuges. — Begeisterung und Jubel der Stadt.**

In endlosen Sonderzügen kamen sie am Freitag vor Pfingsten: Aus Pommern, Königsberg, Marienburg, aus Hamburg, Kiel, Hannover, aus Berlin, aus Schlesien, aus Bayern . . . kurz „von allen Inseln kamen sie" zur großen fünfzigjährigen Tagung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland" nach Salzburg. Mehr als zwanzigtausend Teilnehmer fanden sich aus allen Winkeln des deutschen Vaterlandes in dem reizenden Städtchen an der Salzach ein. Salzburg wurde gewählt als Ort der Tagung, gerade weil es der Mittelpunkt der Strömungen ist, die sich gegen den Anschlußgedanken richten.

Das Zusammenkommen der gesamten deutschen Jugend, die im Rahmen des V. d. A. deutsch und nur deutsch sein will, soll auch hier günstige Stimmung für den Anschlußgedanken erwecken. Daß diese Stimmung nicht vorhanden war, zeigte die Haltung der Stadt Salzburg der Tagung gegenüber: Sie lehnte es ab, von sich aus irgendwelche Schritte zu tun zur Verpflegung und Unterkunft, zur Verschönerung und Ausschmückung der Stadt. Das alles blieb dem Verein selbst oder Privatleuten überlassen. Wie bald sollte die Stimmung umschlagen! — —

Bei dem herrlichsten Wetter liefen wir, die Hallenser, der ganze Landesverband Provinz Sachsen und viele, viele andere in Salzburg ein: In Salzburg, das an zwei Drittel aller Tage des Jahres Regen hat! Wir wurden freundlich empfangen und nach unseren Massenquartieren geführt, wo man sich erst einmal ausschlafen konnte von der acht- bis achtundzwanzigstündigen Bahnfahrt oder aber sich erholen konnte in der „Stiegl-Bräu" oder dem weltberühmten „Peterskeller".

Am Pfingstsonnabend ist außer einigen Sonderbesprechungen der Leiter des Festes nichts geplant. Schon wimmelt es von VDA.-Leute. Die einzelnen Gruppen fahren mit ihren Wimpeln in die herrliche Umgebung. Am Abend ein Bummel durch die Stadt. Der gewaltige Dom, eine genaue Kopie der Peterskirche in Rom, ladet ein mit einem Orgelkonzert und dem ganzen, prunkhaft anziehenden katholischen Gottesdienst, der uns Hallensern so fast fremd ist. Auf unsern Spaziergängen durch die dicht belebte Altstadt dringt überall der heimeliche Laut der österreichischen Sprache an unser Ohr, aber daneben hört man „Ostpreußen" und Schwaben, Bayern und Schlesier neben Berlinern und Sachsen. Die Stadt ist gefüllt mit Gästen: Ueberall Feststimmung, froher Zuruf und Begrüßung. Ein Aufstieg auf die Feste schließt den Tag.

Der Pfingstsonntag ist da: Das herrlichste Wetter strahlt über Stadt, Fluß und Burg. Schon am Vormittag erscheinen auf den wunderbar schattigen Promenadenwegen am Ufer der Salzach einzelne Truppen in Tracht. Eine festliche Erwartung liegt über der ganzen Stadt. Nach dem Mittagessen werden alle Vorbereitungen zum Festzug getroffen. Jede Gruppe soll als Vertreterin ihrer engeren Heimat am Zuge teilnehmen. Das Ganze gibt dem Zuschauer ein Bild des gesamten deutschen Vaterlandes mit seinen verschiedenen, originellen Sitten, Trachten und Erzeugnissen.

Halle ist die alte Salzstadt. Das Typische für unsere Heimatstadt sind also neben dem künftürmigen Marktplatz und dem Esel, der auf Rosen geht, die Salzgewinner, die Halloren. Eine Gruppe von Halloren bildeten wir deshalb auch in diesem Jahre wieder, und sie fand einen ganz fabelhaften Beifall. Schmuck sieht unser Hallorenzug aus. An der Spitze marschiert unser mächtiger Bannerträger mit dem prächtigen, blauen Banner, ihm zur Seite gehen die beiden Halloren mit Salz und Soleiern und einer riesigen Wurst. Und wer uns noch nicht kennt und unsern alten deutschen Brauch, dem Kaiser zu Neujahr diese Gaben zu bringen, der bekommt eine Prise Salz zur Probe ins Gesicht. (Das passiert aber nur der ganz Neugierigen!) Den drei Abgeordneten folgt das Brautpaar: Die Hallorenbraut im reizenden, blauseidenen Kleidchen mit dem roten Mieder. Sie trägt einen Rosenstrauß an der Brust, den ihr der Bräutigam überreichte. Ein Kranz von weißen Wucherblumen und blauen Kornblumen krönt des Brautführers Haupt, wie er im Scharlachmantel, in schwarzen Samthosen und zierlichen weißen Strümpfen neben seiner allerliebsten Braut hergeht. Ihnen folgen in ähnlichen Trachten acht weitere Paare von Halloren.

Und schon vernehmen wir Rufe „Ah, Halle! Sieß da!" „Donnerwetter Halle macht sich!" „Die Halloren, die Halloren, aus Halle!" „Fein, fein!" . . . lautes Heilrufen und Winken . . . unser kleiner Wimpelträger dreht sich schneidig um und ruft hell: „Halle Salz, Halle Salz . . . — worauf wir kurz und genau einfallen — „Heil, Heil, Heil!"

Vor uns klingt es als Antwort: „Kieler Sprotten, Heil, Heil, Heil!" Und die Kieler Mädels, alle in Blau, mit einer goldenen Sprotte geschmückt, kommen uns lachend entgegen: Der Zug kreuzt sich, auch die Teilnehmer sollen ihn ganz sehen. Das „Brandenburger Tor" naht, „Harzer Roller" zwitschern aus hundert kleinen Käfigen, ostpreußische Pferde wiehern, Harburg kommt mit einem riesigen Gummiball und einem Gummidelphin, Solingen mit Scheren und Messern und Leipzig lacht: „Die Konkurrenz, sie lebe, Heil, Heil, Heil!"

Die Begeisterung wächst von Augenblick zu Augenblick, alle Fenster sind dicht besetzt, die Bürgersteige überfüllt; in der Altstadt ist fabelhaft geflaggt, die Bewohner bringen uns in der stechenden Hitze Gläser und Krüge mit Wasser, immer wieder brechen sie begeistert los: „Heil, Heil, Heil!"

Ein großes Gefühl der Zusammengehörigkeit geht durch uns alle, vergessen sind die kleinlichen Streitfragen, wir fühlen, daß wir alle Deutsche sind, wir freuen uns einer über den andern, wir sind berauscht von dem großen gemeinsamen Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Auf dem Domplatz hat sich hoch oben die gesamte hohe Geistlichkeit auf einem Balkon versammelt, sie winkt uns herunter mit heller Begeisterung. Nicht weit von ihr steht an einem Fenster der uralte Erzbischof, mit seinen zitternden Händen winkt er uns zu, der ehrwürdige Herr weint . . .

Und immer wieder können wir es hören, daß es hier und da in der Zuschauermenge ruft: „Heil Halle!" oder „Halle, die Musenstadt!" In einem warmen Tone rufen sie das, sie kennen Halle und lieben es.

Als ich zu meiner Wirtin nach Hause kam, sagte sie: „Glauben Sie mir, die Halloren waren eine der schönsten Gruppen aus dem ganzen Zug! Es hat so vornehm ausgesehen, wie die Burschen so kamen in den bunten Mänteln, und die Mädchen sahen so sauber aus mit ihren schönen Hängezöpfen." Sie hat mir das noch öfter wiederholt im Laufe des Abends, und das steht fest, unser Hallorenbrautzug hat Halle glänzend vertreten auf der großen, deutschen Tagung des VDA. in Salzburg.

### Das Deutschlands-Gastspiel der Comédie Française.

Die Verhandlungen um eine Deutschlands-Tournee der Comédie Française sind in letzter Zeit wieder auf den toten Punkt gekommen. Wie in Theaterkreisen verlautet, gestalten sich die Verhandlungen deswegen so schwierig, weil man sich über den offiziellen Rahmen, in dem das Gastspiel vonstatten gehen soll, bisher nicht einigen konnte. Die Ankündigung eines Gastspieles der Comédie Française anläßlich des Internationalen Kongresses des Welttheater-Bundes in Hamburg scheint jedenfalls den Tatsachen vorauszueilen, zumindest dürfte es sich dabei um kein offizielles Empfehlungs-Gastspiel handeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0002

## Exzellenz v. Harnack †.

In der Heidelberger medizinischen Klinik verstarb Exzellenz v. Harnack nach 14tägiger Krankheit. Er wurde am 7. Mai 1851 in Dorpat als Sohn eines Professors der Theologie geboren. Wie sein Vater und zahlreiche Vorfahren studierte er nach dem Besuch des Gymnasiums in Dorpat an der dortigen Universität Theologie. 1874 habilitierte er in Leipzig als Privatdozent, wurde zwei Jahre später außerordentlicher Professor und erhielt 1879 einen Ruf als ordentlicher Professor nach Gießen dann nach Marburg und 1889 nach Berlin. Hier wurde er 1890 Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften

Prof. Harnack, der als Theologe Führer einer modernen Gruppe war, entwickelte sich mehr und mehr vom Theologen zum Historiker und Geschichtsphilosophen. Als geistiger Träger der liberalen theologischen Bewegung stand Harnack jahrzehntelang in scharfem wissenschaftlichen Kampfe mit der positiven theologischen Richtung.

Im Jahre 1906 wurde Professor Harnack zum Direktor der Kgl. Bibliothek in Berlin ernannt und zu Beginn des Jahres 1914 in den erblichen Adelsstand erhoben. Er war Inhaber des Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Wirkl. Geh.-Rat mit dem Prädikat Exzellenz. Nach Erreichung der Altersgrenze wirkte Professor v. Harnack, der u. a. den Evangelisch-sozialen Kongreß ins Leben gerufen und die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften geschaffen hat, noch vielseitig als Privatmann weiter. An seinem 78. Geburtstag wurde ihm zu Ehren das Harnack-Haus in Berlin-Dahlem eingeweiht, das, von der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft errichtet, als deutsches Auslandsinstitut für ausländische Gelehrte dienen soll.

Prof. Harnack ist der Vater des jetzigen Regierungspräsidenten in Merseburg.

## Das hat Neptun noch nicht erlebt.

**Die erste Aequatortaufe in den Lüften.**

Auf seiner großen Amerikafahrt hat „Graf Zeppelin" als erstes Luftschiff den Aequator gekreuzt. Es ließ sich natürlich nicht vermeiden, daß nach gutem alten Seemannsbrauch an den Fahrgästen, die den Aequator noch nicht passiert hatten, die Linientaufe vorgenommen wurde. Die humorvollen Schilderungen der Reiseteilnehmer sind bekannt. Heute bringen wir das erste Bild dieser fröhlichen Feier. Vorn sieht man den Infanten von Spanien als Aeolus.

## Das Säuglingssterben in Lübeck

In einer Versammlung des Elternausschusses teilte der Vorsitzende mit, daß bis Dienstagabend 37 mit dem Calmette-Schutzstoff gefütterte Säuglinge gestorben seien,

**und daß noch mit einem erheblichen Anschwellen der Todesziffern gerechnet werden müsse.**

**Der Träger des „Jugendpreises Deutscher Erzähler 1930".**

Dr. Anton Gabele

Studienrat in Koblenz, erhielt den diesjährigen Jugendpreis Deutscher Erzähler in Höhe von 10 000 Mk. für seinen schwäbischen Bauernroman „Im Schatten des Schicksals".

## Hochwald bei Bernau in Flammen.

**Brandursache: Fahrlässigkeit von Ausflüglern.**

Am zweiten Feiertag und am Dienstag ist der Stadtforst von Bernau durch zwei Waldbrände heimgesucht worden, die sehr erheblichen Schaden angerichtet haben. Am Mittag des zweiten Feiertages entstand im Jagen 57 der Bernauer Stadtforst nahe dem Liepnitzsee

**durch eine Gruppe Wandervögel, die dort abgekocht hatten, ein Feuer,**

das bei dem starken Nordwind, der zurzeit herrschte, schnell um sich griff und eine Schonung von 25 Morgen in Brand setzte. Die Bernauer und die Wandlitzer Feuerwehren, denen sich zahlreiche Ausflügler als Helfer anschlossen, konnten erst nach mehrstündiger Arbeit der Flammen Herr werden. Weit umfangreicher ist der Brand, der gestern vormittag gegen 10 Uhr im Jagen 37 der Bernauer Stadtforst etwa 10 Kilometer von der Stadt entfernt, entstanden ist. Durch Unachtsamkeit von Wanderern entstand ein Brand, der bei der jetzt herrschenden Trockenheit mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In kaum einer Stunde waren bereits Bestände von

**etwa 100 Morgen von dem Feuer ergriffen**

worden. Die Freiwilligen Feuerwehren von Wandlitz, Zepernick, Röntgenthal, Hobrechtsfelde und Schröwn, sowie die Bernauer Feuerwehr standen dem Brand fast machtlos gegenüber. Aus diesem Grunde entschloß sich der Magistrat von Bernau, gegen 11 Uhr drei Löschzüge der Berliner Feuerwehr zur Hilfe zu rufen. Sämtliche verfügbaren Arbeiter der Stadt wurden in Kraftwagen an die Brandstelle gebracht, während durch die Försterei en die Bauern der umliegenden Dörfer alarmiert worden waren. Trotz aller Anstrengungen griff das Feuer auch auf den

**prachtvollen Hochwald über, der mit zu den schönsten und ältesten Forsten der Mark Brandenburg gehört.**

## „Graf Zeppelin"-Flug nach München und Berlin.

Der Luftschiffbau Zeppelin hat dem Bayerischen Luftverein den anläßlich des Vortrages Dr. Eckeners im Januar in München in Aussicht gestellten Zeppelinbesuch der Landeshauptstadt nunmehr endgültig zugesagt. Das Luftschiff wird unter Führung Dr. Eckeners am Sonnabend, dem 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, nach einer Fahrt über Süddeutschland und das Alpengebiet in München auf dem Flughafen Oberwiesenfeld landen. Nach etwa einstündigem Aufenthalt erfolgt die Weiterfahrt nach Berlin.

## Hochzeitsgesellschaft im Lastkraftwagen verunglückt.

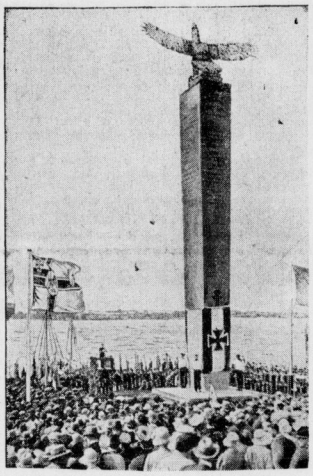
**Schwerer Unfall bei Schöneiche. — Dreizehn Verletzte, darunter das Brautpaar.**

Ein tragischer Unglücksfall, bei dem dreizehn Personen zum Teil schwer verletzt wurden, ereignete sich am Pfingstsonntag kurz nach 6 Uhr. Auf der Friedrichshagener Straße in der Nähe des Berliner Vorortes Schöneiche fuhr ein mit vierzehn Personen besetzter Lastkraftwagen, der eine Hochzeitsgesellschaft, in der sich auch das Brautpaar befand, von Kalkberge nach Charlottenburg bringen wollte, gegen einen Baum und dann in den Chausseegraben. Dabei wurde das Verdeck des Wagens abgerissen und vollständig zerstört. Durch die umherfliegenden Trümmer der Fensterscheiben wurden sämtliche Wageninsassen mit Ausnahme des Wagenlenkers zum Teil schwer verletzt. Spaziergänger benachrichtigten sofort den zuständigen Landjäger, der die Feuerwehren der nächsten Orte, Köpenick, Friedrichshagen und Schöneiche alarmierte. Von Berlin traf ein besonderer Rettungswagen an der Unglücksstätte ein. Nach Anlegung von Notverbänden wurden dreizehn Personen in das Krankenhaus Köpenick geschafft, darunter auch das junge Ehepaar. Während die junge Frau mit leichteren Verletzungen davonkam, liegt ihr Gatte noch im Krankenhaus. Sofort nach dem Unfall war der Wagenführer verschwunden. Es war der Bruder der jungen Ehefrau, der sich entfernte, weil die sich ansammelnde Menschenmenge eine drohende Haltung gegen ihn einnahm. Der junge Mann hat sich aber später bei dem Landjäger in Schöneiche gemeldet. Von den dreizehn ins Krankenhaus eingelieferten Personen konnten sieben, deren Verletzungen leichterer Natur waren, am gestrigen Tage entlassen werden.

## Blitzschlag in zwei Bergsteigergruppen.

Bei einem schweren Unwetter am Watzmann schlug der Blitz in eine große Gruppe Bergsteiger an der Unterkunftshütte am Hocheck und in eine Touristengruppe an der Mittelspitze. Alle Personen wurden betäubt. Ein Friseurgehilfe aus Berchtesgaden erlitt lebensgefährliche Verbrennungen, ein Münchener Tourist trug schwere Brandwunden am Körper und an einem Oberarm davon. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Berchtesgaden gebracht.

**Das große U-Boot-Ehrenmal**



auf der ehemaligen Möltenorter Schanze bei Kiel, das zu Ehren der gefallenen U-Boothelden errichtet und zu Pfingsten feierlich eingeweiht wurde. Die hochragende Säule trägt die Inschrift: „Im Weltkrieg 1914—18 blieben 5132 Helden, 199 U-Boote".

**Neuer Welthöhenrekord für Flugzeuge.**

Der amerikanische Flieger Soucek

stellte mit einem Landflugzeug einen neuen Höhenweltrekord auf, indem er 13 165 Meter erreichte. Damit ist der letzte Weltrekord des Deutschen Neuenhofen (Dessau) um 426 Meter überboten worden.

## Ein unvorsichtiger „Feuerfresser".

Ein ungewöhnlicher Unfall ereignete sich gestern in einem der Londoner Parks, wo ein Mann seine Künste als „Feuerfresser" zeigte. Durch die Flammen, die er aus seinem Munde blies,

**gerieten die Kleider von vier Kindern in Brand,**

die in der vordersten Reihe der Zuschauer standen. Alle vier erlitten ernste Brandwunden und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Bei den Bemühungen, die Flammen zu löschen, erlitt auch ein Erwachsener Verletzungen. Der Feuerfresser wurde verhaftet.

## Arzt von Irrsinnigem überfallen.

Im Nordosten Berlins wurde am Dienstagvormittag während der Sprechstunde ein Arzt von einem irrsinnigen Mann überfallen, der mit einem Stock auf den Arzt einschlug. Herbeigeeilten Hausbewohnern gelang es, den Tobenden zu bändigen. Es handelt sich um einen Arbeiter, der bereits einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war.

## Reporter erschossen.

**Mord auf der U-Bahn-Station in Chikago.**

Der Kriminalberichterstatter der „Chicago Tribune", Lingle, wurde auf einer Untergrundbahnstation erschossen. Der Täter entkam infolge der Panik, die die Menschenmenge ergriff. Für die Ergreifung des Mörders haben mehrere Chicagoer Zeitungen zusammen eine Belohnung von 30 000 Dollar ausgesetzt.

Lingle ist zehn Tagen das zwölfte Opfer der Chicagoer Verbrecherbanden. Der Reporter besaß ausgezeichnete Kenntnisse über die Zusammenhänge in der Verbrecherwelt und hatte gerade den Auftrag erhalten, die Gründe für die in den letzten Tagen verübten Morde herauszufinden. Offenbar haben ihn die Verbrecher beseitigt, weil er zu viel wußte.

Zwei Augenzeugen der Tat haben den Mörder Lingles auf Grund der ihnen vorgelegten Bilder einwandfrei als einen zur Bande des „Narbengesichts" Al Capone gehörenden Verbrecher namens Sam Hunt erkannt. Hunt konnte noch nicht aufgefunden werden. Die Zeugen sind unter Polizeischutz gestellt worden, um sie vor der Rache der Verbrecher zu schützen.

## 10 Auswanderer fanden hier den Tod.

In Genua stürzte das große Auswandererheim aus bisher ungeklärter Ursache plötzlich ein. Zahlreiche Familien wurden unter den Trümmern begraben. Bisher wurden zehn Tote und acht Verletzte geborgen.

ODOL-ZAHNPASTA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0003

# Blätter für Unterhaltung

## Eine Frau rechnet ab

Von **Wolfgang Federau.**

Es hatte mit einer Kleinigkeit, mit einer Belanglosigkeit angefangen. Aber wie das so ist — ein Wort gab das andere, und je mehr Erik sich in seine besinnungslose, rotglühende Wut hineinredete, hineinschrie, desto ruhiger — wenigstens äußerlich — wurde Ella. Nur die Blässe ihres schmalen, zarten Gesichtchens, nur die immer wiederkehrenden Blutwellen, die für Augenblicke ihre Wangen röteten, hätten einem aufmerksameren Beobachter verraten können, welcher Art die Gefühle waren, die ihr Inneres bewegten.

Aber woher hätte Erik die Ruhe zu solchen Beobachtungen nehmen sollen? Ihre Ruhe — wenn es auch nur eine scheinbare war — erbitterte ihn, ihre kühlen, leisen Worte, ihre vorwurfsvollen Augen nahmen ihm den letzten Rest von Fassung. Seine Stimme überschlug sich deshalb beinahe, als er endlich seinen letzten Trumpf hinausheulte.

Was! — Du wagst, mir Vorwürfe zu machen, mir zu widersprechen? Du Dirne du — du Diebin!" —

„Halt" sagte da Ella sehr leise, aber mit so schneidender Stimme, mit so unsäglicher Verachtung, daß Erik betroffen schwieg. „Dies Wort soll dir nicht geschenkt werden — ich glaube, es ist Zeit, dich an vergangene Dinge zu erinnern!"

„Worauf willst du hinaus?" brummte der Mann störrisch. Aber er wagte nicht, ihr den Mund zu verbieten — irgendetwas im Tone ihrer Simme machte ihn schwach.

„Ich" sagte die Frau, und es war wie ein Flüstern — es war peinigend, weil sie standhaft das Gesicht dem Fenster zukehrte und dem Manne nicht einen Blick, nicht einen einzigen, flüchtigen Blick gönnte — „ich habe in letzter Zeit, in den letzten Monaten — es sind schon Monate vergangen, seit wir zum ersten Male erfahren haben, wie wenig wir uns eigentlich verstehen, nicht wahr? . . . ja, also all diese langen und qualvollen Wochen habe ich daran denken müssen, wie wir uns einst kennengelernt haben."

„Ich finde, du hast wenig Veranlassung, so intensiv an das Einst zu denken" sagte der Mann, und ein hämisches Grinsen verzerrte sein Antlitz zu einer häßlichen Grimasse.

„Ich habe sehr viel Grund, es zu tun — und ich habe keine Veranlassung, Erinnerungen zu scheuen" meinte die Frau.

„So? . . ." Des Mannes Stimme triefte von Bosheit und Neugier.

„Ja . . . wirklich. Nicht wahr: du erinnerst dich doch? In einem Speisehaus, wo ich in meinen knappen Mittagspausen, mein Essen herunterzuwürgen pflegte, sahen wir uns zum ersten Male. Es war ein einfaches, ja, ein sehr einfaches Speisehaus. Ich hatte nicht viel Geld, deshalb ging ich hin — du hattest vielleicht mehr Geld — es mögen andere Gründe gewesen sein, die dich antrieben, dort zu essen. Ein paar Mal führte uns der Zufall an demselben Tisch zusammen — dann war es schon nicht der Zufall mehr, sondern kluge Berechnung. War es nicht so?"

„Es war so" gab der Mann zu. „Aber was soll das?"

„Du wirst hören, mein Lieber Ein bißchen Geduld und du wirst alles hören. Du hattest Interesse an mir, nicht wahr? Du fandest mich schön, ich war dir sympathisch. Du — na es ist ja gleich, wie wir es nennen. Jedenfalls — du suchtest meine Gesellschaft . . ."

„Und du — suchtest du etwa meine Gesellschaft nicht? War ich dir so vollkommen gleichgültig?"

„Ich — nein, du warst mir nicht gleichgültig. Ich stand mutterseelenallein in der Welt, ohne Eltern, ohne eine Freundin, ohne irgendwen. Du kamst zu einer glücklichen Stunde, als ich traurig war und unter der Last meines Alleinseins beinahe zusammenbrach. Du warst gut zu mir — so gut, wie du es später nie, nie mehr gewesen bist. Du schienst mich zu verstehen, du nahmst eine unbeschreibbare, aber sehr, sehr fühlbare Last von meinen Schultern, von meinem Herzen."

„War es also nicht eine glückliche Zeit?" sagte Erik, nun schon mit weicherer Stimme.

„Ja, es war eine glückliche Zeit. Eine, von der ich dachte, ich würde sie nie vergessen, und wenn ich hundert Jahre alt werden sollte. Ich werde sie nie vergessen — und das ist das Traurige und Schlimme dabei!"

„Traurig? Schlimm?"

„Traurig — ja. Und so schlimm! Trotzdem es schön war, damals, in den lauen Frühlingsabenden gemeinsam durch die dämmernden, stillen Straßen zu gehen. Seite an Seite auf einer Bank im Park zu sitzen, zu den Sternen emporzublicken, die matt und weit am fahlen, samtnen Himmel standen. Und den Schlag des Herzens, deines Herzens zu spüren. Den Gleichtakt unserer Herzen zu empfinden. Solche Tage und Stunden sind die schönsten, denke ich, in jedes Mädchen Leben. Sie sind wie Träume, die wir wachend erleben — und sie gehen niemals richtig in Erfüllung — wie alle Träume . . ."

Erstmals wandte Ella dem Manne jetzt ihr Antlitz zu; er sah, wie schön es war und wie schmerzdurchbebt. Und er zitterte, da er es sah.

„Einmal", fuhr Ella fort, „an einem solchen Abend erzähltest du mir, daß du ein Mädchen liebtest. Du nanntest es Dora — und du sahst, nicht, wie ich lächelte, als ich den Namen hörte. Denn es war schon sehr dunkel. Und dann sagtest du, du könntest nicht wagen, sie zu bitten, dein Weib zu werden. „Warum nicht?" fragte ich. Da offenbartest du mir deine Vergangenheit, daß du ein Paria seiest, ausgestoßen aus der Gemeinschaft der anständigen Leute. Daß du deinen Chef bestohlen hättest, einmal, vor vielen, vielen Jahren. Ausgerückt seiest aus der alten Heimat, hierher, nach Amerika. Daß du mit dem geraubten Geld dir hier eine Existenz gegründet hättest. „Alles" so waren deine Worte damals, was ich genommen habe, habe ich inzwischen zurückerstattet, auf Heller und Pfennig, mit Zins und Zinseszinsen. Aber es wäscht den Makel, der auf meinem Leben ruht, nicht ab — ich bin ein Gezeichneter, ausgestoßen aus der Heimat, dem Vaterlande, ein für immer Verbannter."

Erik nickte nur, seine Stirn furchte sich grüblerisch.

„Wie armselig muß das Geschöpf, das Sie lieben, muß diese Dora sein" sagte ich damals, daß Sie nicht wagen, ihr alles zu sagen."

„Sie verstehen mich nicht" erwidertest du ganz eifrig, „denken Sie doch — gesetzt den Fall, Dora erwidere meine Liebe — wenn wir uns heiraten würden! Kaum ein Tag würde vergehen, an dem sie sich nicht des Opfers, das sie mir gebracht hat, erinnerte. Ich würde Verachtung in ihrem Lächeln, Mitleid noch in jeder zärtlichen und liebevollen Gebärde sehen. Es würde mich verrückt machen, immer würde diese unselige Vergangenheit zwischen uns stehen wie ein dunkler, drohender Schatten." Das ungefähr sagtest du und als ich fragte, ob sie denn wirklich so ein reiner, lauterer Stern sei, nicktest du und meintest „soll ich nach ihr die Hand ausstrecken und sie zu mir herabziehen? Niemals! Läge sie im Schmutz zu meinen Füßen, so wollte ich sie aufheben und an meine Brust reißen, sie zu mir emporheben und Gott danken für die Gnade, die er mir erwiesen hat."

Die Frau schwieg und während einiger Sekunden hörte man das gleichmäßige Ticken der Wanduhr.

„Da ließ ich das Visier fallen" fuhr die Frau fort. "Ich sagte dir, daß ich wüßte, wer diese Dora sei — daß ich alles von ihr wüßte. Ich sagte dir, daß du nicht erwarten dürftest, ein Mädchen, das du in einem immerhin zweifelhaften Speisehaus kennengelernt hast, sei ein unschuldiger, reiner Engel, ein Stern oder so etwas ähnliches? Ich sagte, daß diese Mädchen — ob sie nun Dora heiße oder Ella oder sonst irgendwie — nach meiner Kenntnis eine sehr bewegte, sehr schlimme Vergangenheit gehabt habe. Daß sie in irgendeinem Vorortskabarett oder Tingeltangel aufgetreten sei, daß sie ihrer bevorzugten Kollegin eine Perlenkette gestohlen, einer Freundin deren Liebhaber abspenstig gemacht, sich mit vielen Männern abgegeben, viele Nächte sich in verrufenen Kneipen umhergetrieben habe — jetzt aber fest entschlossen sei, seit vielen Wochen schon, ein anderes Leben anzufangen. Da knietest du vor mir nieder und küßtest mich und weintest. Und du sagtest, du hättest mich vom ersten Augenblick an geliebt, und du wolltest meine Vergangenheit auslöschen und deine eigene. Wir würden ein neues Leben beginnen — für einander und würden gute Menschen werden, da wir beide so sehr, so hart gelitten hätten. Sagtest du das?"

„Ja . . . ich . . . ich glaube. Und? . . ."

„Du hast meine Vergangenheit nicht vergessen, Erik. Du hast sie nicht vergessen — deine Worte vorhin beweisen, was ich immer schon fühlte und fürchtete, in den letzten Monaten. So klein war deine Liebe, daß sie Gewesenes nicht mit dem Mantel des Vergebens und Vergessens bedecken konnte. Darum — und weil ich mich so sehr, so furchtbar getäuscht habe in dir — darum muß ich es jetzt sagen: ich habe keineVergangenheit, die zu vergessen nötig ist!"

„Was soll das heißen?" flüsterte der Mann mit röchelnder Stimme.

„Es soll heißen: ich habe nie Perlen oder irgendwas gestohlen, nie mich mit andern Männern abgegeben, ich war rein und unschuldig, als du mich kennenlerntest — ich habe mir das alles ausgedacht, weil ich dich liebte — weil ich deinen Stolz schonen wollte."

„Ella" schrie Erik mit heißerer Stimme, und seine Knie zitterten, als er auf sie zustürzte. „Kannst du mir verzeihen?"

Aber die Frau stand schon an der Tür.

„Verzeihen?" entgegnete sie und ihr Gesicht war dunkel von Trauer „Verzeihen vielleicht ja . . . aber — enttäuschte Liebe und enttäuschter Glaube wird durch Verzeihung nicht zu neuem Leben erweckt."

Und die Tür fiel ins Schloß . . .

## Tiere in Hypnose

### Die Schlange als Zauberstab, das Huhn am Kreidestrich

Die Weisen und Zauberer Aegyptens, die auf des Pharaos Befehl ihre Stöcke zu Boden warfen, worauf sich ihre Stäbe in Schlangen verwandelten, hatten wahrscheinlich keinen Stab, sondern von vornherein eine Schlange in der Hand, die sie vorher steif und leblos gemacht hatten. Dieses selbe Gauklerstück wird noch heute in den ägyptischen Städten vorgeführt. Der Schlangenbeschwörer bedient sich dabei meist einer sehr giftigen Schlange, der Naja haje, die er in einen gereizten Zustand versetzt, so daß sie den vorderen Teil des Körpers hebt, den Kopf hin und her bewegt, züngelt und zischt. Wenn aber ihre Aufregung am größten ist, faßt der Schlangenbeschwörer sie mit festem Griff beim Nacken legt sie anscheinend leblos, steif ausgestreckt auf den Boden, meist sogar auf den Rücken. So bleibt die Schlange regungslos liegen, und zwar stundenlang, bis sie aus dieser Hypnose wieder geweckt wird, oder allmählich selber wieder erwacht. Auch in Europa hat man schon die Kunst erlernt, die Schlangen in diesen starren Zustand zu versetzen.

Aber die Schlange ist nicht das einzige Tier, das solchen Beeinflussungen zugänglich ist. Zum Beispiel ist iuch das Huhn unschwer zu hypnotisieren. Der deutsche Naturforscher Daniel Schwenter veröffentlichte um 1600 allerlei interessante Experimente. Unter anderm spricht er von der „Kunst, ein wildes Huhn so zahm zu machen, daß es von selber ganz still und ängstlich dasitzt". Er gibt dazu eine Beschreibung: „Willst du dir eine wunderbare Zerstreuung machen, so nimm ein Huhn, einerlei wie es beschaffen ist, setze es auf einen Tisch und halte seinen Schnabel auf die Tischplatte, ziehe mit Kreide an dem Schnabel entlang einen Strich über den Tisch und lasse dann das Huhn los. Es wird ganz erschrokken sein und unverwandt den Kreidestrich betrachten, und wenn nur die Umstehenden sich ruhig verhalten, wird es auch nicht so leicht davonfliegen. Die gleiche Wirkung erzielt man, wenn man das Huhn auf einen Tisch hält und ihm einen Span über die Augen legt.

Dreihundert Jahre hat es gedauert, bis diese alte Schrift wiedergefunden wurde, worauf nun der Fall wissenschaftlich untersucht worden ist. Man hat dabei gefunden, daß Kreidestriche und Span überflüssige Requisiten sind und daß es genügt, das Huhn in eine ungewöhnliche Lage zu bringen und darin festzuhalten. Es wird sich dann zunächst loszureißen versuchen, aber in ganz kurzer Zeit gibt es alle Befreiungsversuche auf, und läßt man es dann los, so bleibt es kürzere oder längere Zeit ganz unbeweglich. Daniel Schwenter gab die nächstliegende Erklärung, daß nämlich das Huhn so in Angst versetzt worden sei, daß es sich nicht zu rühren wagte, wie wir es schon oft an Tieren feststellten, die sich „tot" stellen, wenn sie sich beobachtet fühlen und ganz munter sich zu regen beginnen, sobald man den Blick abwendet.

Ein zeitgenössischer Kollege Schwenters gab eine weit phantasievollere Erklärung: er meinte nämlich, das Huhn sähe den Kreidestrich für eine Schnur an und glaube sich festgebunden. Das heißt aber doch wohl die Intelligenz eines Hühnerhirns um ein Erhebliches überschätzen. Eine dritte Erklärung gab Ende des vorigen Jahrhunderts der Physiologe Czermak. Er meint, daß das Huhn hypnotisiert worden sei durch unverwandtes Betrachten des glänzenden Kreidestrichs, genau wie die meisten Menschen sich hypnotisieren lassen, wenn man sie auf einen bestimmten Punkt oder Gegenstand starren läßt. Die heutigen Gelehrten nehmen den einzig richtigen Standpunkt ein, daß nach den krampfhaften Befreiungsversuchen eine Erschlaffung der Nervenknoten im Rückenmark eingetreten sei, von denen die unbewußten Bewegungen ausgehen. Auch lähmt der Schreck die Partie des Hirns, wo der Wille seinen Sitz hat. Erst nach überwundener Lähmung gewinnt das Tier den Gebrauch seiner Glieder zurück. Der gleiche Vorgang dürfte es sein, wenn die Schlange durch ihren starren Blick ihre Beute lähmt, ehe sie sie verschlingt.

Meerschweinchen sind ebenfalls äußerst empfindlich für Einwirkungen durch einen festen Griff. Man braucht ein Meerschweinchen nur fest um den Nacken zu fassen und es auf den Boden legen, so kann man ruhig die Hände wegnehmen, ohne daß es sich rührt. Es bleibt dann fünf bis zehn Minuten in dieser starren Haltung. Durch ein Pfeifen oder eine rasche Bewegung ist es schnell wieder aufzuwecken. Auch bei Eichhörnchen, Kaninchen, Enten, Gänsen, Schwänen, Tauben, Spatzen und Kanarienvögeln kann man das Experiment leicht ausführen. Eidechsen faßt man mit einer vorsichtigen Bewegung am Kopf, und dreht sie um, während man sie an der Schwanzwurzel festhält. Sie liegen dann eine Stunde oder länger bewegungslos da. Auch bei Fröschen gelangen solche Experimente, allerdings schwerer.

Sylvester Altenberg.

## Die Photographie

Skizze von **Hans Regina von Mack.**

Was ich hier erzählen will, habe ich selbst miterlebt; und die Namen der Beiden (ich verschweige sie), die Namen der Beiden, von denen hier berichtet werden soll, haben europäischen Ruf.

*

Es war die Stunde, da die Helle des Tages allmählich im Abend erlischt. Er saß am Flügel, spielte aus dem Konzept eine neue Komposition. In weichem Klubsessel lehnend lauschte ich ihm und ließ meinen Blick durch den behaglichen Raum schweifen. Ein Künstlerzimmer, elegant, mit sicherem Geschmack ausgestattet. Die Wände — keineswegs überladen — Dekoration gewordene Biographie ihres Bewohners. Porträts, Karikaturen, bunte Schleifern mit überschwenglichen Widmungen — aus der dunklen Nische wachsend eine Büste; über dem Flügel aber, in schwerem Rahmen ein Oelgemälde: der Meister beim Klaviere und neben ihm stehend, seine Gattin. Wie oft hatte ich sie beide so gesehen, auf Konzertpodien und Bühnen! Wieviele Tausende hatten sie so gesehen, hatten ihnen zugejubelt, vor kurzem noch — und nun war die junge, schöne Frau, war die große, gefeierte Künstlerin tot. Es wollte mir das gar nicht in den Sinn angesichts dieses Bildes.

Er spielte. Dämmerung verwischte sachte die flüchtig hingeworfenen Notenzeichen. Da schloß er die Augen, spielte frei, glitt ins Phantasieren hinüber; und Reminiszenzen quollen auf aus den Saiten des Instrumentes. Melodien, die ihn berühmt gemacht, wachten auf unter seinen streichelnden Fingern, verschmolzen — Lieder voll Trauer, Lieder voll Freude. Das klang wie ein Choral lachend vergossene Tränen — blitzte wie ein warmer Lichtstrahl, der sich in vielfarbigen Facettengläsern bricht.

Und ein Motiv . . .

Ganz unwillkürlich sagte ich halblaut: „Wie schön sie das gesungen hat . . ."

Er brach ab, stand auf; seine Stimme zitterte ein wenig. „Ich will ihnen etwas zeigen. Etwas — etwas —", ganz leise sprach er nun, „Furchtbares!"

Er ging zum Schreibtisch, öffnete eine Schublade, nahm eine Photographie, die zu oberst lag.

„Meine Frau ist, wie sie wissen, an den Folgen einer Operation im Auslande gestorben. Einer letztwilligen Verfügung zufolge wurde sie eingeäschert. Ich überführte die Urne in die Heimat, um sie in der Familiengruft beisetzen zu lassen. Die Urne wurde, von einem großen Blumenarangement umgeben, auf den Friedhof gebracht und beerdigt. Bevor man das Arrangement in die Gruft senkte, habe ich es selbst mit meinem Zeißapparat photographiert; habe die Platte später selbst entwickelt — ich betone das — die Kopien selbst angefertigt. Und — und —"

Es war dunkel geworden.

Er knipste eine kleine Lampe an, reichte mir die Photographie.

Als ich sie ansah, zuckte ich erschreckt zurück. Mitten in den Blüten der Jardiniere schien der Kopf der Toten zu ruhen. Ganz deutlich, unverkennbar, hob sich ihr Profil vom Schatten des Blattgrüns. Ihre Augen waren geschlossen, das Haar gelöst. Jeder, der sie im Leben gesehen, hätte sie auf diesem unheimlichen Bilde erkennen müssen. — So mußte die Künstlerin auf dem Sterbebett ausgesehen haben!

Aus dumpfem Starren riß mich die heisere Frage des Mannes: „Wie — erklären sie — das?"

Ich blickte in seine Augen, fühlte, daß die Frage nach Erklärung ihn quälte seit Monaten, seine reizbaren Nerven folterte. Erklärung?? — Stockend, zögernd versuchte ich, „Ein Fehler in der Platte . . .?"

Wortlos reichte er mir die Platte; die feine Chromsilberschicht war unversehrt.

„Ich habe die Aufnahme wohl hundertmal kopiert, habe sie vergrößern lassen — immer dasselbe! Ich suchte Sachverständige auf; sie erklärten die Platte für unbeschädigt, tadellos. Hätte ich die Photographie nicht selbst aufgenommen, entwickelt, kopiert — ich würde an einen dummen Streich, einen photographischen Trick glauben — aber so — so —"

Er strich sich über die Stirn. „Die Erklärung — die Erklärung . . ."

Ganz ängstlich wurde mir beim Tone seiner Stimme. Ich fürchtete mich, zu schweigen. Und ich sagte: „Es muß eben doch ein Fehler — nicht wahr?" — oder eine zufällige Schattenkontur im Blattwerke der Jardiniere . . ."

Er sah mich an. Vor diesem Blicke schämte ich mich des platten Versuches, ihn mit einer Phrase abzuspeisen, an die ich selbst nicht glaubte.

Er legte die Photographie in das Schubfach zurück, verlöschte die Stehlampe und setzte sich im Finsteren wieder an den Bösendorfer.

Das Motiv von vorhin . . .

Durchs Fenster, von unten stieg der Schein einer Straßenlaterne empor; ein dünner Lichtkegel hob die Frauengestalt aus dem Bilde über dem Flügel heraus. Da flohen die Hände des Meisters in schnellen Läufen vor dem Motiv jener Melodie; und wieder tasteten seine Finger ins Phantasieren hinüber. Weisen verschmolzen — Lieder voll Trauer. Lieder voll Freude.

Das klang, rauschte wie ein Choral lachend vergossener — schmerzvoller Tränen — irrlichterte wie ein verglimmender Funke, der sich in bunten Facettengläsern bricht.

## Bayrisch

Herr Ludwig hat seine Ferien dazu benutzt, München zu besuchen. Zuerst will er einmal das „Deutsche Museum" besichtigen. Er besteigt eine Straßenbahn und bittet den Schaffner, er möchte ihm doch Bescheid sagen, wann er aussteigen muß, er will zum „Deutschen Museum".

„Dasansfoicheinstige!" entgegnet ihm dieser.

Nach einer Viertelstunde. Herr Ludwig fragt höflich den Schaffner: „Ist es noch weit zum „Deutschen Museum"?"

„Dasansfoicheinstige!!!"

Nach zehn Minuten Herr Ludwig abermals: „Sind wir noch nicht bald am „Deutschen Museum"?"

„Herrgottsakra, i hab s Eana doch scho a paarmal gesagt: dasansfoicheinstige!!!" brüllt ihn nun der Schaffner an.

Eine liebenswürdige Dame übersetzt ihm in freundlicher Weise: er sei falsch eingestiegen. „Da—san's—foich—einstige!"

Die junge Dame war Engländerin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0004

# Aus Merseburg.

## Nachpfingstkurve.

Wenn man eine Stadt im Rücken läßt und die letzten Häuser verschwinden sieht, klingt das Geräusch ihrer Straßen noch ein Weilchen in den Ohren fort. So geht es mir mit jedem Fest; es summt und klingt noch pfingstlich in mir, aber schon belegen mich andere Interessen mit Beschlag; ich stelle die Pfingsterinnerungen in den hübschen Reisewinkel, den ich mir dafür zurechtgemacht habe. Pfingsten ist immer für mich ein Reisefest; ich bin Pfingsten noch niemals wirklich zu Hause geblieben, aber auch nicht, wenn es Bindfaden regnete, wie man so zu sagen pflegt. Darum habe ich viele Pfingsterinnerungen, wenn sie auch nicht mehr so bunt sind, wie sie es vielleicht verdienten. Ein Pfingstfest pflegt das andere zu überdecken und zurückzudrängen.

Man kann die ersten Kirschen reifen sehen. Die Menschen lachen, wenn sie jetzt in die Kirschbäume blicken. Sie lagern sich gern unter Kirschen, als könnte ihnen einmal eine solche Kirsche in den Mund fallen. Ich habe aber keine Kirsche im Grase liegen sehen, wohl aber ungezählte junge Paare, die eine kurze Benzinrast machten. Die Leute waren alle so vergnüglich gestimmt und winkten einem vertraulich zu, wenn man vorüberfuhr. Es stehen sehr viel Kirschbäume im Lande, die heimlich und unheimlich in aller Freundschaft bestohlen werden.

In den Dörfern waren dieser Tage Fußballwettkämpfe oder sonstige Volksbelustigungen mit großer Anziehungskraft. Nirgends fehlte der Eismann und er Würstchenverkäufer. Es war auch immer eine Bude da, in der man sich seine Zukunft entschleiern lassen kann. Der Mensch lebt eben nicht nur in der Gegenwart, er denkt auch an das Kommende. In der linken Hand die Eistüte, in der rechten Hand das zu entziffernde Schicksal, so fordert er sein Jahrhundert in die Schranken.

Es gibt auch noch Familien, die zu Pfingsten eine Landpartie machen. Nicht im Kremser, im Postauto oder auf der Kleinbahn, sondern ganz und wirklich zu Fuß. Das Kleinste kann schon nicht mehr mit; es ist die Frage, wer es tragen soll. Vater hat hinten am Gehstock das mächtige Kuchenpaket hängen. Sie schnuppern alle nach Kaffee und schreiten tapfer fürbaß, um der dampfenden Kaffeekanne näher zu kommen. Solche Leute gibt es noch.

Selbverständlich wird zu Pfingsten auch tüchtig getanzt. Man vergießt begeistert manchen Schweißtropfen, ohne es zu merken. Die Kleider merken es. Die Augen glühen, aber die Blumen verwelken. Es wird ein Bier nach dem anderen getrunken. Wer kein Bier trinkt, trinkt Blondchen, Sinalco, Zitronenprudel oder sonst eine Sache, die sehr verschieden klingt, aber sehr ähnlich schmeckt und leider ziemlich teuer ist. Pfingsten ist ein Fest zum Tanzen und Trinken.

Die Pfingstkurve stürzt nach unten. Sie mündet in die Ebene der Alltäglichkeit ein. Die Maschinen sausen wieder und der blankrasierte Asphalt lächelt blau und fröhlich wie ein Zolleinnehmer . . .

## Personalien von der Städte-Feuersozietät.

Bei der Sozietät sind ernannt der Sozietäts-Amtmann Tränkner zum Bürodirektor, der Oberinspektor Malpricht zum Sozietäts-Amtmann, die Oberschreiber Walter Kampfrag und Kurt Schlegel zu Inspektoren.

## Bürgermeister Dr. Trenkner.

**Zum Bürgermeister der Harzstadt Wildemann ist Dr. Wilhelm Trenkner, der Sohn des Kirchenmusikdirektors Trenkner, aus Merseburg gewählt worden. Dr. Trenkner ist Volkswirt, war früher etliche Zeit beim Magistrat der Stadt Merseburg zu seiner Information beschäftigt und zuletzt als Hilfsarbeiter beim Zweckverband Leuna tätig.**

## Ein Uhrendieb im Bade.

Am Dienstagnachmittag wurde im städt. Volksbad ein 14jähriger Bursche abgefaßt, der verschiedene Uhren gestohlen hatte. Der jugendliche Dieb wurde festgenommen und der Kriminalpolizei zugeführt.

## Diebstahl im Auto?

Heute morgen soll aus einer Autodroschke auf der Fahrt Halle—Merseburg eine Handtasche gestohlen worden sein. Die Ermittlungen sind im Gange.

### Stadtverordnetensitzung am 23. Juni.

Sicherem Vernehmen nach findet die nächste Stadtverordnetensitzung am Montag, 23. Juni, statt. Voraussichtlich dürfte die Sitzung, in der wichtige Vorlagen beraten werden, die letzte vor den kommunalen Ferien sein.

### Reparaturbedürftige Umfriedigung.

Auf dem Wege an der Klia, unterhalb des Stadt-Cafés bedroht ein gefährliches Hindernis die Spaziergänger. Die Umfriedigung der Grasflächen an der Klia ist schon seit längerer Zeit nicht in Ordnung. Jetzt sind die Eisenstäbe soweit aus den Befestigungen herausgetreten, daß sie für Spaziergänger gerade zu gefährlich werden. Kleinere Verletzungen haben Vorübergehende bereits dadurch erlitten. Eine Beseitigung des Hindernisses wäre am Platze.

# Die Strafanträge im Leunaprozeß.

## Gegen Schönfeld 3 Jahre, 6 Monate, gegen Hechtenberg 3 Jahre, 2 Monate Gefängnis beantragt.

**Im Leunaprozeß stellte heute Staatsanwaltschaftsrat Dr. Hofmeister folgende Strafanträge gegen die Angeklagten.**

**Dekorationsmaler Albert Schönfeld, Leipzig, wegen Betrugs 3 Jahre Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle 1 Jahr Gefängnis. Wegen Bestechung im Falle Jünger 3 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Haft. Gesamtstrafe 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren. 14 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.**

**Geschäftsführer Friedrich Hechtenberg, Berlin, wegen Betrugs 3 Jahre Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe oder 20 Monate Haft. Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren. Für Bestechung in 4 Fällen 4000 Mark oder 30 Tage Haft. Insgesamt 3 Jahre 2 Monate Gefängnis, 5 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet**

**Otto Stocks wegen Betruges 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Haft. Für Bestechung in 5 Fällen je 1000 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Haft.**

**Betriebsführer Karl Schlevoigt wegen Betruges 2 Jahre Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe oder 5 Monate Haft. Wegen Bestechung 6 Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Gesamtstrafe 2 Jahre 1 Monat Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. 6 Monate und 20 Tage der Untersuchungshaft werden angerechnet.**

**Zimmermeister Georg Stuhlfaut wegen Betruges 1 Jahr Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.**

**Zimmermeister Max Weber, Jena, wegen Betruges 6 Monate Gefängnis; für die noch nicht durch die Untersuchungshaft verbüßte Strafe wird Bewährungsfrist von 5 Jahren eingeräumt.**

**Zimmermeister Willy Liebelt, Merseburg, wegen Betruges 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Haft. Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.**

**Techniker Fritz Ungelenk, Leuna, wegen Betruges 200 Mark Geldstrafe.**

**Witwe Margarete Kretzschmar geb. Görtz, Leipzig, 8 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.**

**Dekorationsmaler Albert Wadle, Merseburg, wegen aktiver Bestechung 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Haft. Bei dem Vergehen des Dekorationsmalers Wadle handelt es sich nicht um Bestechung im Sinne des Strafgesetzbuches, sondern um ein Vergehen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.**

*

## Die Anklagereden.

Der Schwurgerichtssaal ist morgens 8 Uhr bei Beginn der Verhandlungen ziemlich leer. Die zehn Angeklagten sind nicht mehr sämtlich anwesend. — Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Groehn stellt nur die Anwesenheit der Angeklagten Schönfeld, Stocks und Schlevoigt fest. Er erteilt dann der Staatsanwaltschaft zu den Schlußvorträgen das Wort Zunächst spricht

## Staatsanwaltschaftsrat Dr. Hofmeister.

Er führte aus: Betrug und Bestechung sind auch Gegenstand unserer Anklage. Die Staatsanwaltschaft wird bei den Schlußvorträgen die Betrugsvorfälle behandeln, während der Nebenkläger die Bestechungsfälle behandeln wird. Schönfeld hat von 1916—1924 Arbeiten für die Leunawerke ausgeführt. Die Tätigkeit fiel in eine jeder Bezeichnung anormale Zeit. Aus dieser heraus muß man vieles übersehen, was in normalen Fällen schon strafbar gewesen wäre. Festgestellt muß jedoch werden daß es sich nicht um einzelne Betrugsfälle, sondern

**um ein Betrugssystem handelte,**

bei dem das Ammoniakwerk um nahezu eine Million Goldmark geschädigt wurde. Verfagt haben die mit der Abwicklung der Malerarbeiten betrauten Beamten, nicht weil ihnen die technischen Kenntnisse gefehlt haben, sondern weil es an guem Willen mangelte. Die Wurzeln der Betrugsmanöver lagen in den Abschlagszahlungen. Die Abschlagszahlungen für Schönfeld wurden nicht auf die betreffenden Bauten verbucht, sondern nur auf Konto Schönfeln. So hatte man keine Kontrolle, für was die Zahlungen an Schönfeld überhaupt geleistet worden waren.

**Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß von vornherein eine Verschleierung beabsichtigt war,**

jedenfalls hatte die Verbuchungsart das Ergebnis, daß jede beliebige Abschlagszahlung an Schönfeld geleistet werden konnte, ohne daß eine Nachprüfung über die Leistung möglich war. Trotz Uebersahlung hat man sich nicht gescheut, auf die Schlußrechnungen noch Barzahlungen anzuweisen. Eine ordnungsmäßige Prüfung der durch Rechnung zur Bezahlung geforderten Bauten wurde überhaupt nicht durchgeführt. Für einen bestimmten Zeitabschnitt leistete Schönfeld für 226 000 Mark Arbeit erhielt aber 600 000 Mark Abschlagszahlungen. Vom 28. Dezember 1917 bis zum 14 Februar 1918 leistete Schönfeld 24 000 Arbeitsstunden, hätte 34 000 Mark erhalten dürfen, bekam aber 300 000 Mark Abschlagszahlungen. Dadurch war es Schönfeld auch möglich, in dieser Zeit 175 000 Goldmark aus dem Geschäft zu ziehen und in Effekten anzulegen. Das Gericht hat fast nur die Abstriche beanstandet, die durch ordnungsmäßige schriftliche Aufträge nicht gedeckt sind, die angeblich mündlich erteilt und später durch zwei Sammelbestätigungen festgelegt wurden. Sie sind inhaltlich nicht zutreffend,

**sondern eine bewußte Täuschung,**

um Schönfeld Material für seine Forderungen in die Hände zu spielen. Die mündlichen Aufträge sollen von 1917 bis 1919 erteilt worden sein. Schönfeld hat rechtzeitig die Zeit erkannt, er war kein Kind in Geldgeschäften und legte schnell alles in Effekten an. Er hatte aber garnicht genügend Arbeitskräfte, um die Arbeit zu leisten, die er in Rechnung gestellt hat.

Schönfeld stellt jede Schuld in Abrede; daß die Rechnungen nicht in Ordnung gingen, müsse am Büro liegen. Er hat aber seine Geschäfte gut gekannt, ebenso seine Angestellte Kretzschmar, die seine „rechte Hand" war.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Hofmeister behandelt dann die Schuld der einzelnen Angeklagten. Er kommt zu einem Schuldig bei den Angeklagten Stuhlfaut und Weber und widmet sich dann besonders dem angeklagten Betriebsführer Schlevoigt, der selbst gesagt habe: „Ich habe Schönfeld am meisten geholfen und selbst am wenigsten erhalten, ich bin mit Trinkgeldern abgespeist worden." Mit dem Zimmermeister Liebelt habe er sich sehr gut verstanden. Der Techniker Ungelenk sei nur an einigen Betrügereien, dagegen Hechtenberg und Stocks maßgebend an den Aufwertungsbetrügereien beteiligt. Es werde wohl nicht falsch sein, daß Hechtenberg der geistige Urheber des Aufwertungsschwindels überhaupt sei.

*

## Staatsanwaltschaftrat Dr. Fritz

sprach dann über die einzelnen Anstricharbeiten Schönfelds. Er stellt fest, daß viele Rechnungen erst fünf bis sieben Jahre nach Ausführung der Arbeiten eingegangen seien. Schönfeld habe nur gefordert und schon seien ihm seine Forderungen bewilligt worden. Bei Bauten von großen Ausmaßen, deren Anstrich mit 30—40 Mann über ein Jahr gedauert habe, seien von Schönfeld fünf Anstriche in Rechnung gestellt worden, so daß er in den Jahren

**allein hätte 800 Arbeiter beschäftigen müssen.**

Wenn man die Rechnungen Schönfelds betrachte, so hätten die Türen 15, die Sockelflächen sogar 16 Farbschichten enthalten müssen. Sowohl bei den Angestellten der Leunawerke, wie bei Schönfeld und seiner Kontoristin Kretzschmar seien die Rechnungen nachweisbar wider besseres Wissen aufgestellt worden. Die Zuschläge für Arbeitserschwernisse, die Schönfeld gewährt worden seien, hätten nach Meinung der Sachverständigen überhaupt keine Berechtigung. Schönfeld habe mit seiner Kontoristin jede Gelegenheit benutzt,

**sich auf Kosten des Ammoniakwerkes zu bereichern.**

Die Höhe des Schadens lasse sich nicht feststellen. Der Schaden von einer Million Goldmark sei nur ein Teilausschnitt der Staatsanwaltschaft.

Damit werden die Schlußvorträge der Staatsanwaltschaft am Dienstag nach fast sechsstündiger Dauer vorerst geschlossen.

## Zur Auflösung der Kanalbauämter

### im Gebiet des Südflügels.

Sowohl das hallische und Merseburger wie auch das Leipziger und Bernburger Kanalbauamt werden zum Jahresende vorläufig aufgelöst. Mehrere Kündigungen sind bereits erfolgt. Damit sind die Aussichten auf die Inangriffnahme der Arbeiten am Südflügel stark in die Ferne gerückt. Immerhin ist die Arbeit der Kanalbauämter nicht umsonst gewesen. Neben den Plänen für den Kanalbau sind eine Reihe wertvoller anderer Arbeiten erledigt worden, die für den praktischen Hydrologen und Geologen von größter Bedeutung sind. Hierzu gehören auch die regelmäßig durchgeführten Grundwasserbeobachtungen, deren Ergebnisse der Landwirtschaftskammer Halle regelmäßig zugestellt werden.

## Wettervorhersage.

Die Polarluft, die noch zu Pfingsten in Deutschland einströmte und die Lufttemperatur nur während der Stunden des stärksten Sonnenscheins bis über 20 Grad ansteigen ließ, ist nunmehr zum Abfluß gekommen, nachdem ein großes, bei Island erschienenes Tief die Winde in Mitteleuropa auf Süd gedreht hatte. Absteigende Luftbewegung hielt das Wetter heiter und die ungehinderte Sonnenstrahlung konnte Tagestemperaturen von 28 Grad hervorrufen. Das Tief breitet sich ostwärts aus. Es nimmt zunächst die Nordseeküsten, später auch das deutsche Binnenland in sein Strömungssystem mit auf und führt maritime Luft von Westen her dem Kontinent zu. Das Wetter wird dabei wolkiger werden und zu Gewitterbildungen neigen. Die Temperatur wird die hohen Werte des Dienstags nicht ganz wieder erreichen.

Vorhersage bis Donnerstagabend: Wechselnd bewölktes, zu Gewitterbildungen neigendes Wetter mit leichtem Temperaturrückgang.

## Zur Lauchstädter Aufführung

### von Goethes „Stella" in der Fassung von 1775.

Goethe hat seine „Stella" in Lauchstädt dreimal aufführen lassen: am 4. August 1806; am 18. Juli 1807 und am 18. Juli 1808; die beiden letzten Male nicht allein, sondern 1807 ließ er auf sie Contessas Lustspiel „Das Räthsel" folgen, 1808 Blümners „Eitle Mühe des Verliebten".

Die vom Lauchstädter Theaterverein für den 21. bis 23. Juni dieses Jahres geplante Aufführung, die in die bewährten Hände des Intendanten des Kasseler Staatstheaters, Max Berg-Ehlert, gelegt ist, wird aber die Urgestalt bringen, nicht die von Goethe unter der Mitwirkung von Schiller 1805 geschaffene Neugestaltung des Stücks als „Trauerspiel", sondern das im Februar und März 1775 in Frankfurt gedichtete „Schauspiel für Liebende". Goethes „Stella" ist, wie viele seiner dramatischen Dichtungen, ein wunderbares Dokument seines eigenen Lebens. Er wollte sich aus den „Verworrenheiten" seines Daseins retten und

# Der Alltag vor dem Richter.

### Aus dem Handwerkerleben.

Für den Tischler Johannes S. hat das Handwerk keinen goldenen Boden gehabt. Er hat, wie der alte Valentin in Raimunds „Verschwender" den Hobel weglegen müssen, weil ihn sein Beruf nicht mehr zu ernähren vermochte, und ist froh, seit kurzem eine Butterverteilungsstelle betreuen zu können. Aber da hängt ihm aus seiner früheren Tätigkeit noch eine Anklage wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung an. Dieserhalb steht er vor Gericht. 77,40 Mark Versicherungsbeträge hat er nicht abgeführt. Da hat er, als er noch selbständig war, einen jungen Mann, der Nichttischler war, mit Tischlerarbeiten beschäftigt und hat ihm dafür, obwohl er selbst mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die Woche 25 Mark Lohn gezahlt. Abzüge für Versicherungsbeträge hat er nicht gemacht, behauptet er, hat aber auch ebensowenig Invaliden-Versicherungsbeträge abgeführt. In diesem Falle haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer je die Hälfte der Beträge zu zahlen. Krankenkassenbeträge hat S. entrichtet. Das Gesetz ist unerbittlich. Herr S. mußte bestraft werden. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

*

### Er wehrte sich nur.

Am 4. April d. Js., um 8 Uhr abends, stellten drei Polizeibeamte fest, daß sich auf dem Roßmarkt zwei junge Leute schlugen und auf dem Boden wälzten. Viele Zuschauer beurteilten mit herzlicher Anteilnahme die Aussichten des Kampfes und waren gespannt, wer Sieger bleiben würde. Allein die Schupowachtmeister stellten sich auf den Wilsonschen Standpunkt mit den bekannten 14 Punkten, wonach es keine Sieger und keine Besiegte geben sollte. Sie trennten die beiden Kampfhähne, von denen jeder nachträglich einen Strafbefehl über 5 M. wegen großen Unfugs erhielt. Erich K. beantragte richterliche Entscheidung, weil er nicht angefangen habe. Sein Gegner hätte ihn verdächtigt, daß er, K., über ihn geredet habe. Darauf habe er nur erwidert, daß der andere ihn in Ruhe lassen solle. Sofort habe dieser ihn überfallen und geschlagen. Dagegen habe er sich gewehrt.

Die Beamten hatten nicht festgestellt, wer den Streit begonnen. Aber ein Zeuge bekundete, daß der Gegner von K. zuerst geschlagen hätte. Erkannt wurde auf Freisprechung, weil die Abwehr eines Angriffs nicht als grober Unfug gewertet werden könnte.

*

### „Ihr seid alle beide schuld!"

sagte der Fleischermeister P. zu den Kraftwagenführern Kurt R. und M., die mit ihren Autos an der Straßenkreuzung Christianenstraße und Weiße Mauer zusammengeraten waren. Die beiden Fahrzeuge erlitten einige Beschädigungen, dagegen blieben die Insassen heil. Nur eine gänzlich Unbeteiligte, ein Frl. A., war Leidtragende, denn sie wurde am rechten Bein, ziemlich arg, verletzt. Allerdings, sie hat diesen Unfall ihrer Sorglosigkeit zuzuschreiben. Sie kam von der Halleschen Straße her und war tief in Gedanken versunken. Ein Luxus, den man sich heute auf belebten Straßen nicht leisten darf. Auch der Zuruf des Herrn P., der den Zusammenprall der beiden Kraftwagen kommen sah, „Halt", schreckte die junge Dame nicht aus ihrer Versunkenheit auf. Sie lief gerade in ihr Unglück hinein.

Der Zusammenstoß hatte gegen den Kraftwagenführer Kurt R. eine Anklage wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung und wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Folge. R. behauptet, er wäre mit 8 Kilometer Geschwindigkeit gefahren. Ein Fahrgast aber schätzte die Geschwindigkeit auf 20—35, ein anderer auf 15—20 Kilometer. M., der als Zweitbeteiligter aber nicht angeklagt war, bekundete als Zeuge, daß er das Vorfahrtsrecht gehabt habe. Er sei ganz vorschriftsmäßig gefahren. Die Amtsanwaltschaft beantragte mit der Verteidigung des R. dessen Freisprechung. Das Gericht aber verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe, weil R. bei genügender Aufmerksamkeit den Zusammenstoß hätte vermeiden können.

hm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0005

widmet das Drama im Andenken an seine Liebe zu Friederike Brion und während seiner Leidenschaft zu Lilli Schönemann.

Wohl hat er auch Vorbilder gehabt, als er es dichtete, so das Leben des englischen Satirikers Jonathan Swift und Lessings „Miß Sara Sampson“ (1755). Das furchtbare Schicksal eines zwischen zwei geliebten Frauen schwankenden, leicht beweglichen Männerherzens ist der Inhalt. Ein tiefes, menschliches Problem wird von Goethe, in dessen Herzen sich selber eben eine Tragödie abgespielt hatte und eine neue vorbereitete, in diesem Drama, dessen Handlung an einem Vormittag und Abend desselben Tages vorgeht, in ergreifender Weise behandelt, und zwar in der Fassung von 1775 mit dem versöhnenden, aber überraschenden Schlusse, daß Fernando, in dem niemand ein wahrheitsgetreues Porträt des Dichters suchen darf, mit der einst verlassenen Cäcilie und mit Stella — ein neuer Graf von Gleichen, auf dessen Geschichte Cäcilie auch anspielt — eine Doppelehe eingeht.

Mit vollem Recht hat H. A. Korff in dem prächtigen ersten Bande seines „Geist der Goethezeit“ (Leipzig 1923) gesagt, daß das Stück vielmehr „Fernando“ oder noch besser „Cäcilie“ heißen müsse.

Das Drama ist nach seinem Erscheinen im Jahre 1776 viel bewundert, aber auch viel gescholten und sogar mehrfach parodiert worden. Sehr starke moralische und auch künstlerische Bedenken wurden geäußert. So entschloß sich Goethe, um das Stück für die Weimarer Bühne zu gewinnen, zu der Umdichtung zu dem tragischen Schlusse, mit dem es meist auf deutschen Bühnen erscheint. Wenn wir aber auch die Stella als ein packendes Bekenntnis des jungen Goethe auffassen, kann uns heute nur die erste Fassung voll befriedigen. Denn im Frühjahr 1775 stand Goethe noch ganz in Lilis bezauberndem Bann, der er in der Gestalt der Stella ein unvergängliches Denkmal errichtet hat.

Hoffentlich wird Goethes Schauspiel für Liebende auch in seinem Lauchstädter Theater zu den alten neue Freunde erwerben, und der Hauch seines Genius sowohl in vielen ergreifenden großen Schönheiten als auch in dem ergreifenden, aufwühlenden Gang der fünf kurzen Akte empfunden werden.

## Vom Wochenmarkt.

Der erste Wochenmarkt nach dem Pfingstfest machte einen sehr verlassenen Eindruck. Viele Stände waren leer geblieben, und auch die Käufer waren nicht zahlreich. Die Preise waren teilweise niedriger, so kosteten Kirschen bereits 50 und Erdbeeren 60 bis 80 Pfennige.

Es kosteten: Butter 85—90; Eier 11; Käse 10; Quark 30; Weißkohl 15; Rotkohl 25; Zwiebeln 15—20; Möhren 10—15; junge Möhren Bd. 60—70; Selleria 25; Kopfsalat 3 Stck. 10; Schwarzwurzel 50; Spinat 8—10; Radieschen 5; Schnittlauch 5; Aepfel 50—80; neue Kartoffeln 18—25; Tomaten 70; Gurken 25—55; Rhabarber 8—10; Spargel 40—80; Stachelbeeren 15—20; Schoten 35; Kohlrabi 8—15; Kirschen 50; Champignons 100; grüne Bohnen 35—45; Erdbeeren 60—80; Fische: Kabeljau 40; Seelachs 35; Filet 50; Rotzunge 40; Heringe 10—15; Matjesheringe 15—20; Bücklinge 40. Fleisch und Wurst: Schweinefleisch 110—140; Kalbfleisch 140; Rindfleisch 110—140; Hammelfleisch 130—140; Rot- und Leberwurst 140—150. (Alles in Pfennigen.)

## Gesamtvorstandssitzung des Landbundes

Der Vorstand des Landbundes Provinz Sachsen hielt am Donnerstag in Halle eine Sitzung ab, in der Freiherr v. Wilmowsky einen ausführlichen Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage gab. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. der Gesamtvorstand des Landbundes Provinz Sachsen dem Reichsernährungsminister Schiele für die Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft und des schwer bedrohten Ostens dankte. Er erwartet, daß die Reichsregierung alle nach dem Agrarprogramm nötigen Maßnahmen mit äußerster Energie und Beschleunigung ergreift, insbesondere sei der finnische Handelsvertrag sofort zu kündigen. Sein Dank gelte auch den Reichstagsabgeordneten, die durch ihre Abstimmung die parlamentarischen Voraussetzungen für die Durchführung des Agrarprogramms geschaffen haben.

Protestiert wird gegen die Verschlechterung des Preußischen Landwirtschaftskammer-Gesetzes durch die Ausschußberatungen. Während die Rechte anderer Berufskreise dauernd erweitert werden, solle nach dem Entwurf das preußische Landvolk weitestgehender ministeriellen Bevormundung unterstellt werden. Durch die Aufnahme der Gewerkschaftssekretäre in die Kammer unter gleichzeitigem Ausschluß von Fachlehrern, Betriebsbeamten, Genossenschaftsvertretern und um die Landwirtschaft besonders verdienten Persönlichkeiten verlieren Kammern ihren Charakter als sachkundige Berufsvertretungen. Der Landbund Provinz Sachsen fordert Zurückstellung des Gesetzes bis zum Erlaß eines Reichs-Rahmengesetzes.

Ueber das „Kleineigentum“ sprach Dr. Ramin, Vorsitzender der Deutschland Bauspar A.-G. Berlin. Anschließend wurden noch verschiedene Maßnahmen besprochen, um den Roggenbrotverzehr zu fördern.

# Wieviel Gartenland gibt es in unserm Kreise?

Unter den Schlagworten unserer Tage ist eins der am meisten gebrauchten das Wort „von der Intensivierung der Landwirtschaft“, das unter dem Eindruck der katastrophalen Not der Landwirtschaft entstanden ist. Wie in jedem Schlagwort, so steckt auch in diesem ein vielleicht sogar nicht ganz kleines Körnchen Wahrheit und es ist eine Binsenwahrheit, daß die intensivste Bewirtschaftung des Bodens die höchsten Erträge liefert. Als die höchste Stufe intensiver Wirtschaft ist der Gartenbau anzusehen, der natürlich die sorgsamste Pflege heischt, dafür aber auch die ertragreichste Form der Bodenbewirtschaftung darstellt, so ertragreich,

**daß nach dem Urteil und den Untersuchungen der Wissenschaft schon 1 bis 2 Morgen Gartenland genügen, um eine 6 bis 8köpfige Familie zu ernähren,**

während in landwirtschaftlichen Betrieben dazu mindestens 20 Morgen nötig sind.

Aber eines paßt sich nicht für alle und die Gartenbauwirtschaft ist nur auf günstigem Boden möglich und vor allem nur in der Nähe der Großstädte oder in unmittelbarem Anschluß an die Eisenbahn ertragreich, wenn nämlich ein leichter und schneller Absatz der oft leicht verderblichen Produkte gewährleistet ist. Der Gartenbau ist so alt wie die Landwirtschaft selber und fast ein Jahrtausend vor Christi Geburt wurde unter den Pharaonen der Anbau des Landes mit Gartenfrüchten nach streng gesetzlichen Vorschriften geregelt und in der mosaischen Zeit großartige Wasserleitungsanlagen zur Berieselung des ganzen Niltales ausgeführt, so daß ganz Aegypten ein Nutz- und Zierland war.

In den letzten Jahrzehnten hat der Gartenbaubetrieb, nicht nur der gewerbsmäßige, sondern auch der in Klein- und Schrebergärten sich ausmirkende,

**gewaltig an Ausdehnung zugenommen.**

Gab es in Preußen im Vorkriegsjahre 249 882 Hektar Gartenland einschließlich Haus- und Kleingärten, so war diese Fläche nach einem Jahrzehnt auf über 321 000 Hektar angewachsen, obwohl durch das Diktat von Versailles der Umfang des preußischen Staates um ein beträchtliches verringert worden ist. Und von Jahr zu Jahr nimmt die für den Gartenbau beanspruchte Fläche in Preußen fast um 2000 Hektar zu.

Von den preußischen Provinzen hatte natürlich die Rheinprovinz mit ihren vielen Großstädten und ihren vielgestalteten Eisenbahnverbindungen die weitaus umfangreichsten Gartenanlagen, nämlich über 41 000 Hektar, während Oberschlesien nur reichlich 10 000 Hektar Gartenland besitzt.

In unserer Provinz betrug die Anbaufläche für Gartenfrüchte 27 297 Hektar.

**In den Kreise Merseburg Stadt und Land waren 77 bezw. 868 Hektar Gartenland einschließlich Haus- und Schrebergärten vorhanden.**


Die „Deutsche Aerzte Zeitung“ (1930 Nummer 207) schreibt:

„... 1 Liter *Milchkathreiner* *) ist ebenso nahrhaft wie ein halbes Pfund Rindfleisch, aber — viel leichter verdaulich!“

*) Rezept: zur Hälfte doppelstarker Kathreiner, zur Hälfte Milch!


## Unser neuer Roman „Wehr' dich Felizitas“.

**von Else Steinkeller.**

greift in die Liebesgeschichte zwischen der flotten und temperamentvollen Felicitas und des schwerblütigen Gutsherren von Bronta ein, und ist in der Hauptsache eine ungemein fesselnde Schilderung eines abenteuerlichen Reiseerlebnisses, das die anmutige Felicitas in Italien hat. Der Gegensatz der nördlichen und südlichen Charaktere das halb mondäne und halb zigeunerhafte Milieu ist hier mit großer Meisterschaft geschildert. Die dabei so viel bedrängte Felicitas ist ein so reizender Kerl, daß ihm die Sympathie des Lesers von der ersten bis zur letzten Seite gehört.

## Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

**Königin-Luise-Bund.** Am Donnerstag, 12. Juni, bei Hülke Bundesabend. Aufnahme neuer Mitglieder. Erscheinen ist Pflicht. Sonntag, 15. Juni, Fahrt zur Landesverbandstagung auf dem Kyffhäuser. Abfahrt früh 6,09 Uhr. Es wird um rege Beteiligung gebeten.

**Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Rössen.** Am Donnerstag, den 12. Juni, 20 Uhr, öffentliche Versammlung im Gasthaus „Heiterer Blick“, Leuna. Es spricht Reichstagsabgeordneter Leopold über die wirtschaftliche Lage und Finanzwirtschaft.

**Der Stahlhelm, Ortsgruppe Merseburg.** Freitag, 13. Juni, 20,15 Uhr, Monatsapell im „Casino“.

## Promenaden-Konzert in den Saaleanlagen.

**Reurössen.** Der Ausschuß für Bildungswesen des Zweckverbandes Leuna veranstaltet am Donnerstag abend, 19,45 Uhr, in den Saale-Anlagen ein vom Granzau-Orchester Merseburg ausgeführtes Promenadenkonzert. Das Programm bringt folgende Darbietungen: 1. „Nibelungenmarsch“, (Sonntag); 2. Ouvertüre zu „Wenn ich König wär“ (Adam); „Walthers Preislied“ aus „Meistersinger“ (Wagner) „Fackeltanz“ in B Dur (Meyerbeer); „Espanola-Walzer“ (Waldteufel); Potpourri aus „Zigeunerbaron“ (Strauß). Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert bei freiem Eintritt im Gesellschaftshause statt.

### Die Leiche gefunden.

**Bad Dürrenberg.** Die Leiche des Arbeiters Ludwig B. aus Porbitz, der am 4. Juni beim Baden in der Saale den Tod gefunden hat, ist nun am Rechen des Elektrizitätswerkes der Saline gefunden und geborgen worden.

## Stuten- und Fohlenschau.

**Schladebach.** Die Pferdezuchtgenossenschaft Schladebach und Umgegend hält am Montag, 23. Juni folgende interessante Veranstaltung auf dem Gelände der Domäne Schladebach ab: Vormittag 8,30 Uhr: Schaupflügen mit dem Sächsischen Mehrscharsippflug, 4- und 6-spänig mit Rollenbracke bespannt, mittags 12 Uhr Stuten- und Fohlenschau: Auftrieb von etwa 70 Tieren, nachm. gegen 3,30 Uhr: Höchstzugkraftprüfung am amerikanischen Zugkraftmeßwagen. — Allen Züchtern und Interessenten wird der Besuch dieser Veranstaltung empfohlen. Ab 10,30 Uhr besteht die Gelegenheit, in einem auf dem Schulplatz errichteten Zelt ein einfaches, preiswertes Mittagsbrot zu erhalten. Anmeldungen hierfür sind an Herrn Gastwirt Eisenhardt in Schladebach, Post Corbetha-Land, bis 18. Juni zu richten.

### Spenden für das Heimatmuseum.

**Lützen.** In der letzten Zeit haben nachfolgende Spender dem Heimatmuseum überwiesen: Landwirt E. Wandslebe, Sittel, einen alten Holzspaten mit Eisenschneide; Rentner Esche, Dresden, ein Bild und ein Stammbuch seiner Vorfahren; Dachdecker Otto Naundorf, Lützen, allerlei alte Trinkrüge usw.; Frau Brundert / Nöß, Leipzig, allerlei Bilder und Schriftstücke; Frau Marie Schwalbe geb. Braunschweig, Lützen, schön gestickte Brautbandschuhe und Schildpattkamm ihrer Urgroßmutter; Otto Schmeiser; Schlösener Weg, zwei Photos der Wilhelmstraße: Dachdecker Reim, einige alte Münzen.

### Elternbeiratswahl.

**Neumark.** Am Mittwoch, 11. Juni, abends 8 Uhr, findet im Gasthof Blauschmidt, Geiselröhlitz, eine Versammlung der Eltern schulpflichtiger Kinder von Neumark und Geiselröhlitz statt, zwecks Aufstellung der Namen für eine Liste: „Gemeinschaftsarbeit“. Die Leitsätze dieser Liste sind: Der Sinn und Zweck des Elternbeirats soll ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Haus und Schule bei der Erziehung und Bildung unserer Kinder sein. Erziehung unserer Jugend zu deutschen Staatsbürgern. Der Religionsunterricht wird erteilt, wie bisher. Parteipolitik und Streitereien über Weltanschauungsfragen sollen auch für die Zukunft außerhalb der Schule bleiben. Väter und Mütter, die dies auch wollen, werden dringend gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen, geht es doch letzten Endes nur das Wohl ihrer Kinder.


Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Hauptschriftleiter Kurt Goldhammer; für den Anzeigenteil: Curt Deicke in Merseburg.


## Stadttheater Halle.

### „Versiegelt.“

**Komische Oper von Leo Blech.**

Nach einer überlangen Pause ging am 1. Pfingstfeiertage diese reizende Bühnenschöpfung des bekannten Berliner Generalmusikdirektors und Komponisten in neuer Einstudierung in Szene. Und sie wurde in einer entzückenden Aufmachung und in einer nahezu vollendeten, hocherfreulichen musikalischen Abrundung geboten. Hätte man den Chor im Finale etwas gezügelt in seinen schadenfrohen Aeußerungen, so könnte man geradezu von einer Musteraufführung sprechen.

Eine sonnige Heiterkeit atmet das Werk, das zwar nicht ohne Wagners „Meistersinger“ denkbar ist, aber doch noch Selbständigkeit genug zeigt, um mit seiner Musik herzliche Freude darzubieten. Bedauerlich bleibt nur, daß der feinsinnige Librettist Richard Batka in seiner Bearbeitung des Kauppachschen Stoffes den Fehler beging, die halbe Stadt von Frau Gertrud, der hübschen jungen Witwe, auf die Beine zu bringen, um Zeuge zu sein, wenn der in sie verliebte Bürgermeister aus dem Versteck, dem versiegelten Schrank, hervorgeholt wird. Dieser unüberlegte Schritt der etwas sehr berechnenden Witwe wurde doch eigentlich auf die Gefühle des Stadtoberhauptes sehr abkühlend wirken. Hätte der überflüssige, schwatzhafte Ratsdiener Sauppe einen Schwarm Neugieriger hinter sich hergezogen, um der Menge das seltene Schauspiel zu verschaffen, einen vermeintlichen Galan der Frau Gertrud aus dem Erbmöbelstücke der Frau Willmers steigen zu sehen, so würde das den Zuschauer nicht befremden und verstimmen.

Aber von dieser Unstimmigkeit ist „Versiegelt“ ein allerliebstes musikalisches Lustspiel, das allen Mitwirkenden überaus dankbare Aufgaben stellt.

Man hatte sich mit Lust und Eifer in das Werk vertieft und bot es in froher Geberlaune.

Karl Morberg war ein wirklich verliebter, galanter und eleganter Bürgermeister und ein Sänger comme il faut und seine Partnerin, Frau Grete Blaha, erfreute als Darstellerin der heiratslustigen und titelsüchtigen Frau Gertrud ebenso sehr wie als Sängerin. Das war eine ausgezeichnete Leistung!

Ruth Schöbel entzückte als mutwilliges und verliebtes Töchterlein des Bürgermeisters durch ihr munteres treffendes Spiel und ihre reizvolle Stimme. Auf gleicher Höhe bewegte sich hier auch Walter Kathammer als Werte. Daß Fanny Köblin ihrer Aufgabe als Frau Willmers vollauf gerecht werden würde, konnte man voraussehen. Man labte sich förmlich an dem dunklen, klanggesättigten Organ dieser jungen talentvollen Künstlerin.

Dem überall spionierenden Ratsdiener Lampe lieh August Roesler sein ganzes schauspielerisches und gesangliches Können, und mit den Nebenrollen fanden sich Anton Britz (Nachbar Knoh), Walter Meltendorf (Schützenkönig) und Erich Heimbach (Nachtwächter) durchaus befriedigend ab.

Die umsichtige, temperamentvolle musikalische Leitung von Hanns Epstein verdient warmes Lob, desgleichen die Spielleitung von Heinrich Kreutz und das Bühnenbild von Heinz Behrens; nicht zu vergessen die Kostüme aus dem Atelier vor Peter Rohrer.

Das kleine Publikum nahm die ausgegrabene Oper begeistert auf.

Voraus ging Ferdinand Paërs restaurierten, vor etlichen Jahren wieder gegebenes Operchen „Der Herr Kapellmeister“, in dem Karl Mömberg in der Titelrolle eine prachtvolle, bewunderswerte Charakterstudie schuf. Sehr hübsch sang, spielte und sah Ruth Schöbel als Diana aus, die den Kochlöffel ebenso geschickt schwang wie sie die musikalischen Rouladen zierlich erklingen ließ. Hätte Walter Kathammer seinem Niccolo nicht zuweilen etwas stark possenhafte Züge verliehen, auch den Klangcharakter seines ergiebigen Organs etwas vornehmer gefärbt, so könnte man auch diese Aufführung gleich hoch bewerten.

Das Orchester spielte unter Hanns Epsteins Stabführung seines Rufes würdig. Auch diese Oper wurde sehr freundlich aufgenommen.

Vielleicht entschließt sich unsere Operndirektion, in der kommenden Spielzeit unser Publikum mit der entzückenden komischen Oper „Donna Diana“ des Jubilars E. N. von Reznicek bekanntzumachen.

## Bestellt—und zu spät abgeholt.

**Erstaufführung Thaliatheater Halle.**

Auf dem Theaterzettel steht: „Schwank in drei Akten (nach englischen Motiven) nach Harry Paulson und E. A. Paulson von Oskar Blumenthal, bearbeitet von Georg Kiesau.“ Da könnte man wirklich mit noch weit mehr Grund als Goethe von sich selbst in den „Zahmen Xenien“ sagen „Was ist denn an dem ganzen Wicht Original zu nennen?“

Peter Dunn, Direktor der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft, hat von Lord-Tomkins eine wertvolle antike Niobefigur in Versicherung genommen und, damit ihr ja nichts passiert, im eigenen Hause untergebracht. Die Abholung der Figur verzögert sich und die Folge der Verzögerung sind fürchterliche Angsträume des für die Niobe verantwortlichen Versicherungsdirektors. Den eigentlichen Inhalt des Stückes bildet einer dieser Träume, in dem die steinerne Niobe wieder Leben gewinnt und als im Haus und in der Familie des unglücklichen Peter Dünn urplötzlich auftauchende schöne Frau die tollsten Verwickelungen schafft. Dadurch, daß diese schöne Frau sich in dem brav äußerlichen Milieu ganz in der Art einer vor 3000 lebenden griechischen Königstochter gibt, — und beispielsweise das Telephon erst als eine geheimnisvolle Mordwaffe und dann als Vermittler der Stimmen der Götter ansieht —, wird die Komik geradezu ins Phantastische gesteigert. Leider wird durch die Zutaten des modernen Bearbeiters diese Komik mitunter so übersteigert, daß es selbst dem übermütigsten Zuschauer mitunter zu toll wird.

Robert Jungk hatte als Peter Dunn zusammen mit Anneliese Johow als Niobe die Hauptrolle und wußte nicht nur die echte Komik des Stückes herauszuholen, sondern auch über das Allzuviel hinwegzuhelfen. Anneliese Johow spielte die Niobe mit so feinem, übermütigem Humor, wie man ihn an ihr als Heldin unseres Theaters gar nicht vermutet hätte. Wenn sie im blauen Leinenkleidchen als verkleidete Gouvernante der Kinder des unglücklichen Dunn die klassische Geste griechischer Göttinnen beibehielt und ihre schwungvollen Worte in das Alltagsgeplärr der übrigen Personen hineinrollen ließ, war sie einfach überwältigend komisch.

Unter den zwanzig übrigen Mitspielern zeichnete sich besonders Vilma Dülser als ewig kreischende und sittenrichtende Schwägerin des Versicherungsdirektors aus, ein sehr gutes Spiel. Im übrigen hatte Fraz Rochel-Müller als Spielleiterin für ein sehr flottes und unterhaltendes Zusammenspiel gesorgt. Die Musik- und Gesangseinlagen wirkten teilweise unfreiwillig komisch durch ihre etwas dürftige Altmodischkeit, trugen aber auch dadurch zur Unterhaltung bei.

Das Publikum amüsierte sich herrlich. Nur stellenweise, wenn die Geschichte gar zu toll wurde, flaute der Beifall etwas ab. Am Ende aber tobte wieder alles vor Lachen. Immerhin wird das Stück nicht jedermann gefallen, denn „viele Köche verderben den Brei“ und die vielen Köche, die hier zusammengekocht haben, haben des Guten denn doch etwas zu viel getan. Dr. H. Elze.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0006

Turnen Sport Spiel

Mittwoch, 11. Juni 1930

## Weitere Fußballergebnisse zu Pfingsten.

**Spielvereinigung Neumark siegte in Geringswalde 5:1!**

Die Pfingstreise der Geiseltaler nahm einen überaus harmonischen Verlauf, brachte ihnen von sportlicher Seite Erfolg und Anerkennung ein und erfüllte auch in gesellschaftlicher Hinsicht voll und ganz ihren Zweck. Der Gastgeber erwies sich bald als die gefährliche Kampfmannschaft und zwang von vornherein die Spielvereinigungself mit Volldampf an die Arbeit zu gehen. Das erwies sich in jedem Falle als nutzbringend; denn der Gegner wurde durch die reibungslos arbeitende Kombinationsmaschine seiner Gäste vor Anforderungen gestellt, die seine eigene Offensivkraft auf ein Minimum einzudämmen vermochten. Auf diese Weise erreichte die

**Spielvereinigung einen 4:1 Halbzeitsvorteil,**

der genügte, den Geiseltalern im anderen Spielabschnitt ein reserviertes Verhalten zu gestalten und dafür ausgeprägteren Wert auf technische Feinheiten zu legen. Das blieb nicht ohne Eindruck und brachte noch ein weiteres Tor ein.

*

## Drei Siege in Rothenschirmbach.

**SV. Beuna 1. schlägt VfB. Eisleben Ref. 5:1 (2:0).**

Beunas Anstoß macht Eislebens Vorwart zunichte. Beuna zeigt ein technisch großes Spiel und drückte beängstigend. Kral ist es, der Beuna in Führung bringt. Bald darauf verschießt er aber einen Elfmeter. Trotz drückender Ueberlegenheit kommt Beuna nur durch Gaudig zum zweiten Treffer. Nach Halbzeit hatten die Eisleberner umgestellt. Handspiel bringt Eisleben durch Elfmeter zum Ehrentreffer, dann war es mit ihrer Kunst vorbei. Beuna übernahm weiter das Kommando und durch Schulz, Iftiger II und Gaudig kam Beuna zum Schlußstand. Am 2. Feiertag nahm Beuna am Pokalturnier teil.

**Beuna 1. schlägt Roßleben 1. nach Verlängerung 2:1 (1:1), 1:0.**

Beuna nahm für die letzte Niederlage Revanche. Roßleben hatte das schmeichelhafte Ergebnis nur dem Torwart zu verdanken. Gaudig brachte Beuna in Führung, dem die Gäste noch vor Halbzeit den Ausgleich entgegensetzten. In der sechsten Minute nach Halbzeit schoß Dubran den Siegestreffer. Im zweiten Spiel schlug

**Beuna 1. — Stedten 1. 4:3 (3:3) 2:2.**

Zu Beginn sah es aus als könnte Beuna die Gäste überfahren, denn bald lag Beuna durch zwei Tore in Führung. Doch Stedten erzwang noch vor Halbzeit den Ausgleich. Hunger bringt Beuna wieder in Führung, doch Stedten glückt der Ausgleich abermals. In der Verlängerung gab es spannende Momente, bis es den Geiseltalern schließlich gelingt durch Hunger den unhaltbaren Siegestreffer zu buchen und damit der Mannschaft den zweiten Pokal sicher zu stellen.

Beuna 1. Junioren weilten in Plauen und verlor gegen „Concordia" 3:5 und Plauener Ballspielklub 2:8. Beuna Jugend gegen Wittenberg 07 Jugend 0:8, Beuna Jugend gegen Roitzsch Jugend 1:3.

*

## Braunsdorf I — Regis-Breitungen I

**7:2 (4:1).**

Der 2 Klassige Gegner aus dem Gau Nordwestsachsen lieferte den Braunsdorfern ein wirklich schönes Spiel. Braunsdorfs Sturm hatte dabei endlich mal wieder etwas mehr Glück beim Schuß aufs Tor. Eine große Partie spielte der Mittelläufer der Braunsdorfer, der den Sturm nur so mit Vorlagen fütterte. Vom Anstoß ab legten beide Gegner mit mörderischem Tempo los. Braunsdorf fand sich recht gut und schon nach 5 Minuten verwandelt Küster eine Vorlage an Wiegand zum Führungstreffer. Dann fanden sich die Gäste besser zusammen und hielten das Spiel eine halbe Stunde offen. In der 32. Minute legt Wiegand einen weiteren Treffer vor und 5 Minuten später verwandelt er eine gut geschossene Ecke durch Kopfball zum 3:0. In der 39. Minute gelang den Gästen der wohlverdiente erste Treffer. Kurz vor der Pause ist es abermals der wieselschnell kleine Wiegand, der eine Flanke an Krämer zum 4:1 verwandelt. Nach der Pause ließ das Tempo beiderseitig etwas nach. Nüprich schoß in dieser Hälfte ebenfalls 3 Tore, während den Gästen beim Stande an 6:1 ein 2. Erfolg beschieden war. Das Spiel wurde in fairer Weise ausgetragen und Bachmann Neumark leitete sehr korrekt.

**Weitere Ergebnisse.** (1. Feiertag) Borussia Knaben — Braunsdorf Knaben 1:3; Braunsdorf Jugend — Borussia Jugend 10:1; Braunsdorf 2. — Spergau 1. 1:2;

(2. Feiertag.) Concordia Plauen Junioren gegen Braunsdorf Junioren 6:1; Braunsdorf 2. — Neumark A 4:4.

## Der Großstaffellauf der Turner.

**Neu-Rössen — Merseburg.**

Nachdem im vorigen Jahr der Staffellauf Terminschwierigkeiten wegen ausfallen mußte, ist der hochinteressante Lauf, der Vereine aus dem gesamten Gaugebiet Nordostthüringens zusammengefaßt, wieder im Jahresplan aufgenommen. Am Sonntag sollen die Vereine zusammenkommen, um mit ihren Mitgliedern den Lauf durchzuführen. Durch die vielen Klassen, ist der Lauf zu einer Massenkundgebung der Deutschen Turnerschaft geworden. Alt und Jung werden mit Mannschaften anzutreten. Waren schon beim letzten Lauf über 160 Läufer und Läuferinnen beteiligt, so steigert sich die Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr. Auch wird ein scharfer Kampf im Hauptrennen wieder von neuem entbrennen. Mehrere Jahre konnte der Turn- und Sportverein Neu-Rössen den ersten Platz belegen, mußte sich aber wieder im letzten Lauf vom KTV. Halle geschlagen bekennen. KTV. holte damit die alte Würde wieder zurück. Bei dem Lauf am Sonntag werden nun wieder beide Vereine alles daran setzen, die Spitze zu führen.

**Es wird einen harten Zweikampf geben.**

Aber auch die anderen Vereine werden nichts unversucht lassen, den Sieg an sich zu reißen. Da die Meldungen noch nicht abgeschlossen sind, kann heute allerdings noch kein Bild über die Aussichten der einzelnen Vereine gegeben werden.

Es ist eine wechselvolle Strecke. Die Abteilung Turner wird insgesamt 4800 Meter zu bewältigen haben, wozu 12 Läufer nötig sind. Die längste Strecke des einzelnen Läufers beträgt 1000 Meter, hier wird sich das Feld der Läufer, da die 1000 Meter am Start liegen, schon etwas auseinander ziehen. Die Strecke ist festgelegt und die Wechselstellen für alle Mannschaften an einer Stelle. Der Start der Turner ist 16,25 Uhr am Sachsenplatz in Neu-Rössen. Die Vereine laufen in verschiedenen Leistungsklassen, Sonderklasse A, B und C. Die Klasse der Jugendturner wird ebenfalls in drei Leistungsklassen geteilt und haben eine Strecke von 2800 Meter mit 10 Läufern zu bewältigen. Der Start ist 4,20 Uhr in Neu-Rössen Ecke Spergauer Straße und Merseburger Straße.

Auch die Turnerinnen starten zum Lauf die Strecke für sie beträgt 750 Meter. mit einer Einzelteilung 10 mal 75 Meter bei einer Besetzung von 10 Läuferinnen. Der Start dieser erfolgte in zwei Klassen und ist auf 16 Uhr an der Weißenfelser Straße 50 Meter vor der Südecke der Kaserne festgesetzt. Die Knaben starten ebenfalls in zwei Klassen und haben eine Strecke von 1200 Meter in 200 Meter 8 mal 100 Meter und 200 Meter zu bewältigen. Nach dem Lauf findet die Siegerverkündung in Merseburg im „Neuen Schützenhaus" statt, woran sich dann ein turnerischer Abend der Merseburger Turnerschaft schließt.

## 99 Reserve beim Pfingstturnier des VfB. Gr. Werther erfolgreich!

Obwohl die 99er ihre Interessenvertretung durchweg jugendlichen Spielern der 3. Mannschaft in die Hände gelegt hatten, vermochten sie ihre beiden Feiertagsspiele siegreich zu gestalten. Die Gegnerschaft hatte im Gegensatz zu unserer Vorschau in letzter Minute noch Aenderungen erfahren. Im ersten Spiel wurde VfB. Kirchworbis mit 4:3 niedergehalten, nachdem der Eichsfeldvertreter beim Seitentausch noch mit 2:0 in Vorteil lag. Dafür klappte es in der zweiten Kampfeshälfte bei den Merseburgern um so besser. Zug um Zug wurde verlorenes Terrain aufgeholt und schließlich der Sieg sicher gestellt. Im zweiten Spiel blieb der Gastgeber, VfB. Gr. Werther, mit 6:2 glatt auf der Strecke.

## Handball DSB.

**Braunsdorf 1. — Sfl. Merseburg 2. 7:4 (6:3).**

Braunsdorf hatte zwar gegen die 1. Elf der Pfiffer abgeschossen, doch schickte man eine 2. Die Geiseltaler setzten jedenfalls ihren Siegeszug fort und behaupteten sich glatt. Bald stand das Spiel 4:0 dann 4:1, 5:1, 5:2, 6:2, und 6:3. Damit in die Pause. Nach dem Wechsel ließ das Tempo merklich nach und jede Partei kam nur noch zu einem Erfolge. Fesack 98 Halle leitete den flotten und spannenden Kampf einwandfrei.

## Handball DT.

**ATV. M.-Sl. — KTV. Hall. M.-Sl.**

Am Donnerstagabend fährt die Meisterklasse des ATV. nach Halle, um gegen die Meisterklasse des Kaufmännischen Turnverein ein Freundschaftsspiel auszutragen. Das letzte Spiel, das auf dem ATV.-Platz zum Austrag kam, endete 4:1 für ATV. Sollte nun bei dem kommenden Spiel der Rothosen das eigensinnige Spiel einmal weglassen, und dafür Hand in Hand arbeiten, wird sicher der Erfolg nicht ausbleiben. Aber auch der KTV. wird gewappnet sein, um für die letzte Niederlage Revanche zu nehmen, was bei seiner jetzigen Form garnicht ausgeschlossen ist. Das Spiel beginnt 10 Uhr auf dem KTV.-Platz.

## MHC. beim Pfingstturnier des VfB. Jena!

**Ein Remis gegen die 1b-Mannschaft des Gastgebers.**

Der Hockeyklub folgte am 1. Pfingstfeiertag einer Einladung des VfB. Jena an dem einige der namhaften deutschen Hockeyklubs teilnahmen.

**Die Merseburger lieferten ihrem verstärkten Gegner eine prächtige Partie, die torlos endete.**

Lebhaft und wechselseitig verlief der erste Kampfabschnitt, der im Zeichen beiderseits hervorragender Deckungsarbeit stand. In der anderen Spielhälfte setzte sich der Klub zwar mehr durch, ohne aber auch nur einen, dem Spielverlauf nach verdienten Treffer erreichen zu können. Der Klub spielte mit 3 Ersatzleuten im Sturm und hinterließ in Gegenwart der großen Gefolgschaft einen überaus guten Eindruck.

## Schwimmsport.

**1. Wasserballspiel des SSV. 23.**

Der Schwimmsportverein 1923 (Clubbad Parkbad) tritt heute, Mittwochabend um 19.30 Uhr zu einem Wasserballspiel gegen Halle 96 an. Die den Sportschwimmern nicht unbekannte 1. Mannschaft wird es den 23ern nicht gerade leicht machen, als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen zu können. Ein spannender Kampf ist auf alle Fälle zu erwarten. Am Sonntag veranstaltet der SV. 23 ein „National-Schwimmfest. zu dem recht beachtenswerte Gegner Meldungen abgegeben haben.

**20. Turnfest des VC.-Verband in Bad Blankenburg.**

Der VC.-Verband der Turnerschaften auf Deutschen Hochschulen feiert vom 13.—16. Juni im 59. Jahre seines ununterbrochenen Bestehens sein 20. Turnfest in seinem Tagungsort Bad Blankenburg i. Thür. Der VC.-Verband ist der älteste studentische Verband mit dem Grundsatz der Leibesübungen seit seiner Gründung. Er umschließt 90 Turnerschaften mit ihren Atherrenverbänden auf sämtlichen Deutschen Hochschulen, in Danzig und in Wien. In Bad Blankenburg in Thüringen besitzt er ein eigenes Stadion unterhalb der Veste Greifenstein, deren vor 100 Jahren gestürzter Turm als Heldendenkmal wieder errichtet hat. Das Festprogramm, das innere und hochschulpolitische Beratungen, Meisterschaftskämpfe, Festspiele und einen Festzug umfaßt, beginnt mit einem offiziellen Presseempfang.

## Deutscher Schwimmsieg in Paris

Am ersten Tage des internationalen Schwimmfestes im Pariser Tourelles-Bad trat von den gemeldeten Deutschen nur der Kölner Plumans in Aktion, dessen vollendetes Können im Springen lebhaften Beifall hervorrief. Plumans siegte mit 133,92 Punkten vor dem Franzosen Poussard mit 128,50 Punkten. Das 100-Meter-Freistilschwimmen ließ sich Dr. Baraun nicht entgehen; der Ungar legte die Strecke, obwohl er keine ebenbürtigen Gegner hatte, in genau einer Minute zurück.

## Engel und O. Rütt in Paris.

Die am 29. Juni, 5. und 6. Juli stattfindenden „Großen Preise von Paris" für Berufs- und Amateurfrieger können auch in diesem Jahre getrost als inoffizielle Weltmeisterschaft bezeichnet werden, denn alle Namen von Klang finden sich auf der Meldeliste. Aus Deutschland sind Meister Mathias Engel und Oscar Rütt verpflichtet worden.

## Carnera besiegt Christner.

Dem italienischen Riesen Primo Carnera, der bis auf weiteres für alle der Internationalen Box-Union angeschlossenen Verbände suspendiert ist, war es gestattet, seinen noch vor Verhängung der Strafe abgeschlossenen Kampf mit dem Deutschamerikaner k.o. Christner zu erledigen. Das Treffen fand vor 18 000 Zuschauern in der Automobilstadt Detroit statt und sah Carnera in der 4. Runde durch k.o. siegreich. Viel wert ist der Erfolg des Italieners nicht, denn Christner ist schon an die 40 Jahre alt, stand an Klasse aber doch weit über den Boxern, die man Carnera bisher als Schlachtopfer vorgesetzt hat.

## Olympiasieger Lemming †

In Göteborg ist im Alter von 50 Jahren der mehrfache schwedische Olympiasieger Eric Lemming gestorben. Der Verschiedene war eine der markantesten Erscheinungen in der internationalen Leichtathletik der Vorkriegszeit, gewann er doch die Landesmeisterschaft im Speerwerfen zu wiederholten Malen; 1908 in London und 1912 in Stockholm fiel ihm die Olympische Goldmedaille zu.

## Deutsche Leichtathletikfiege in Prag.

Während der Pfingstfeiertage nahmen einige deutsche Leichtathleten an einer Veranstaltung in Prag teil, darunter die Hallenser Storz und Wegner. Beide hatten einige schöne Erfolge zu verzeichnen. Storz gewann das 400-Meter-Laufen in 50,2 Sek., während Wegner im Fünfkampf gegen die Prager Koberstein und Hofmann den ersten Platz belegte. Ferner sicherte er sich mit 3,75 Meter den Sieg im Stabhochsprung.

## Vor dem Kampf

**Schmelings und Sharkeys letzte Trainingsstunden.**

Mit steigendem Interesse verfolgt die ganze Welt die Nachricht aus Endicott und Orangeburg. Die Zahl der Berichterstatter der amerikanischen Blätter, die neueste Meldungen aus den Trainingsquartieren der beiden Anwärter auf die Weltmeisterschaft bringen so wächst zusehens. Erst wurden die kleinen Reporter herausgeschickt, jetzt haben sich die großen das Berichterstattungsrevier gesichert. Es ist nicht so einfach, täglich etwas Neues zu melden. Harmlose Vorgänge werden aufgebauscht. Vor allem wartet alles auf kleine Zwischenfälle, seien es Verletzungen, Indispositionen oder auch ein persönlicher Zwist zwischen den beiden Hauptquartieren. Natürlich fehlt es nicht an den schon längst gewohnten Meldungen, der Kampf könne nicht stattfinden, weil der eine eine schwere Magenverstimmung bekommen hat oder der andere vor einem Nervenzusammenbruch stehe. Allen Ernstes wurde behauptet, Sharkey habe sich einen rostigen Nagel eingetreten, er sei zwar sofort mit Jod behandelt worden, aber die Gefahr einer Blutvergiftung sei nicht ausgeschlossen. Sharkey müsse mehrere Tage mit dem Training aussetzen. Der Favorit sei durch die plötzlich vor dem Kampf erzwungene Ruhe äußerst deprimiert.

Man braucht solche Nachrichten nicht sehr ernst zu nehmen, besonders da sie einem durchsichtigen Zweck dienen. Wie die Beteiligung des Publikums am Wettkampf selbst sein wird, ist völlig ungewiß. Die Behauptung, schon vor der Eröffnung des offiziellen Verkaufs sei die Hälfte der Plätze ausverkauft, ist nichts anderes als eine fromme Lüge. Damit will man die Kaufsluft des Publikums steigern. Aehnliche Machinationen gab es vor dem letzten Kampf Tunney-Dempsey. Als aber der Kampftag selbst begann, mußten die Preise für die Plätze herabgesetzt werden, weil sonst ein noch größeres Defizit unvermeidlich schien. Daß inzwischen die Begeisterung der Masse für das Boxen nicht gesteigen ist, ist bekannt. Woher sollten also diesmal mehr Besucher kommen?

An dem fraglichen pekuniären Erfolg der Weltmeisterschaft ist auch schuld, daß

**Sharkey als großer Favorit**

gilt. Die Pressekampagne der Veranstalter geht darauf hinaus, die Position des Amerikaners zu erschüttern. Wenn auch die direkte Publikumsbeteiligung am Kampf selbst fraglich ist, die Wettlust leidet darunter nicht, und schon lange gibt es einen großen Wettmarkt. Die Meinung der Oeffentlichkeit geht dahin, daß der Deutsche in einen verlorenen Kampf geht. Nur, um Sharkey siegen zu sehen, will man nicht Hunderte von Mark ausgeben. Und so wird alles getan, um Schmeling als den gewaltigen Deutschen hinzustellen. Den Bemühungen der letzten Zeit ist es zuzuschreiben, daß die Wettkurse für Sharkey etwas heruntergegangen sind. Sie sollen im Augenblick 7:5 stehen. Aber auch darin kann jeden Tag eine Wandlung eintreten.

Bisher hat es sich bei der Vorpropaganda gerächt, daß Schmeling so lange nicht gekämpft hat. Man ist über seine Form völlig im Unklaren, man bezweifelt, daß er genügend Routine hat, um gegen einen so erprobten Meister wie Sharkey bestehen zu können.

Schmeling ist für einen Schwergewichtler verhältnismäßig leicht. Er möchte im Training nicht mehr Pfunde verlieren, vermeidet daher alle Arbeit, die sein Gewicht verhindern könnte. Es ist anzunehmen, daß Schmeling, obwohl er sich in letzter Zeit kräftig entwickelt hat, am Kampftage selbst nur wenige Pfund über der Schwergewichtsgrenze haben wird.

In Endicott und Orangenburg suchen beide Anwärter den letzten Schliff für den Großkampf zu bekommen. Gesundheitlich befindet sich

**Schmeling glänzend auf dem Posten.**

Alle Behauptungen, daß die Aerztekommission sich ungünstig geäußert habe, sind aus der Luft gegriffen. Im Wesentlichen aber kommt es doch nur darauf an, daß sich beide Gegner in guter Kondition befinden. Die Entscheidung wird einzig und allein im Kampf selbst gefällt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0007

Auflage über 87000 Exemplare

# Kleine Anzeigen

Auflage über 87000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

**Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.**

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

**Offene Stellen**

Für unsern Hochzuchtstall mit ca. 30 Küh und entsprech. Jungvieh (Fleckvieh) suchen wir zum baldig. Eintritt einen zuverl. verh.

**Obermelker**

dessen Frau d. Unterschweizerstelle versieht. Bewerb. müss. Erfahr. in Geburtsh., Jung- u. Bullenaufz. besitz. und entspr. Zeugn. aufweisen können, dabei reinl., nücht., u. guter Melker sein. Die Frau hat evtl. den Schweinestall von 12 Mutterschwein. zu übern. Berücksichtigt werd. nur bestempf. Bewerber. Off. m. Zeugnisabschr. u. Lohnanspr. sind zu richten an: Landgut Amalienruh, Post Untermaßfeld.

Suche zu sofortigem Antritt einen jung. Mann als

**Lehrling**

oder Verwalter mit entsprechendem Anfangsgehalt. ×
Otto Müller, Stadtgutsbesitzer, Hauptmann d. R. a. D., Eckartsberga.

Suche für meinen Abmelkestall von 18 bis 20 Kühen einen tüchtigen, ledigen

**Melker**

Beihilfe vorhanden.
A. Medwitz, × Gutsbesitzer, Ziegelsdorf bei Koburg.

Suche zum 1. Juli tüchtiges, sauberes

**Mädchen**

in Gastwirtschaft.
Gustav Wiebicke, Beutnitz ×
b. Dornburg (Saale) Gasth. z. Gleistal.

Suche für sofort

**Stütze**

zum Bedienen der Mittagsgäste und abends Zigarettenverkauf. Offert. mit Bild und Zeugn. an Café Max & Moritz, Jena. ×

Zum 1. Juli suche ich eine einfache, zuverlässige ×

**Stütze**

für Küche u. Hausarbeit. Angeb. an W. Weiß, Langensalza, Bahnhofstr. 10.

**Stellengesuche**

Ehrliches, fleißig. Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stellg. als

**Hausmädchen**

für sofort oder 15. Juni. Etwas Kochkenntnisse vorhand.
Hildegard Schau, × Ilmenau, Burggasse Nr. 2b, bei Möller.

Suche für meine Tochter, 16½ Jahre, große und kräftige Erscheinung, Stellung als

**Verkäuferin**

mit Familienanschl. in Konditorei oder Bäckerei. (Suchende war über 1 Jahr in Konditorei tätig.) Angeb. erbet. unter A 21336 a. d. Geschft. dieser Zeitung. *×

National gesinnt.

**Schmiedemeister**

38 J. alt, 7 Jahre in jetz. Stellg. auf groß. Gute tät. gewesen, m. all. landwirtsch. Arbeit. vertraut, sucht sof. als Gutsschmied Stellg. Ia Zeugn. vorhand. Angeb. erbet. unter A 9449 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

**Heiratsgesuche**

Besser. Handwerksmeister, solide, strebsam und mit gutem Auskomm., wünscht

**Heirat**

mit Fräul. od. Frau im Alter von 23 bis 30 Jahren. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Ang. erb. unt. A 9461 an die Geschft. d. Ztg. ×

Für meinen Neffen mit gut gehender Rechtspraz. bemühe ich mich um eine junge, intelligente Dame mit guten Umgangsform. aus Anwalts- oder Industriebüro zwecks baldiger

**Heirat**

Gefl. Zuschr. mit Bild, d. ehrenwörtlich zurückgesandt wird, erbitte ich unt. A 9450 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

Geb. Fräul., 31 J., etw. Verm., wünscht solid. Herrn zwecks späterer ×

**Heirat**

kennenzulernen. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Offert. erbet. unter A 2 postlag. Katzhütte, Thür. Wald. ×

Wer bietet abgebautem Angestellten durch

**Einheirat**

in Land- oder Gastwirtschaft oder Geschäft Existenz? Bin Mitte 30, alleinsteh., geschäftstüchtig und strebs. Auch Witwe mit Kind angenehm. Angeb. erbet. unter A 9455 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

**Herzenswunsch!**

Anständig. Fräul., 28 Jahre, wünscht d. Bekanntschaft eines soliden, strebsamen Herrn mit gutem Charakt. zw. glücklicher

**Ehe**

Nur ernstgemeinte Zuschriften m. Bild unt. K 205 postlag. Langewiesen i. Th. Anonym zweckl. ×

**Grundstücksmarkt**

**Landgasthof**

oder Pensionshaus mit direkt angrenzendem Land, zirka 15 Morgen zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. A 9427 an die Geschäftsst. d. Ztg. ×

**Landhaus in Rhoda** ×

bei Erfurt, vollständig renoviert, sofort beziehbar, 6 Räume, Keller, A. Stall, groß. Schuppen, 400 qm Hof, zur Anlage als Garten geeign., passend a. Hühnerfarm, Rentner-Ruhesitz, M. 7500,— verkäufl. Näheres Gewerbebank, Erfurt (Immobilienabtg.)

**Eckladen** in Königsee, in Thüringen gute Geschäftslage mit 3-Zimmerwohnung ab 1. August günstig zu vermieten. In diesem Laden wurde zirka 20 Jahre ein Materialwaren- und Delikateß-Geschäft betrieben. (Ladeneinrichtung vorhanden.) — Auch sehr passend für besseres Herren- u. Damen-Frisiergeschäft. Angeb. erb. unter A 9458 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

**Zeit ist Geld**

bedienen Sie sich unserer Filiale

**Gotthardtstr.**


# Amtliche Bekanntmachungen

**Kreistagswahl.**

Auf Grund der §§ 22 und 41 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und Kreistage vom 7. Oktober 1925 (GS. S. 123 ff.) hat der Kreisausschuß in seiner Sitzung am 3. Juni 1930 als Ersatzmann für den verstorbenen Kreistagsabgeordneten Landwirt Karl Niele, Starsiedel den Landwirt Thilo von Trotha, Schkopau, bestimmt.

Merseburg, den 5. Juni 1930.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses für den Landkreis Merseburg.**
J. A.: Rudolph.

---

**Straßensperrung.**

Wegen Ausführung eines Brückenbaues auf der Provinzialstraße Artern—Merseburg bei Kilometer 29,6, das ist bei Weidenbach, ist diese Stelle für jeden Verkehr und die Straßenstrecke von der Straßenkreuzung westlich von Weidenbach bis Schafstädt für den Durchgangsverkehr für die Zeit vom 26. Mai bis 19. Juli d. J. an den Tagen gesperrt, an welchen die Sperrung und die Bezeichnung der Ersatzstrecke örtlich durch Warnungspfeile, Sperrbäume, Sperrtafeln und Richtungspfeile erfolgt ist.

Der Durchgangsverkehr wird auf die Straßenverbindung von der Kreuzung über Obhausen, Asendorf, Steuden nach Schafstädt verwiesen.

Merseburg, den 5. Juni 1930.

**Der kommissarische Landrat.**
J. V.: Walbe.

---

**Tier- und Pflanzenschutz.**

In der Pr. Gesetzsammlung 1929, S. 189, ist die Verordnung der Herren Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten in Preußen vom 16. Dezember 1929 verkündet worden. Die Verordnung ist am 1. Januar 1930 in Kraft getreten. Sie gilt auch gegenüber dem zur Jagd und dem zur Fischerei Berechtigten.

Merseburg, den 5. Juni 1930.

**Der kommissarische Landrat.**
J. V.: Walbe.

---

Die Ausführungsvorschriften vom 3. März 1924 zur Polizeiverordnung über die Bullenkörung in der Provinz Sachsen vom 25. Februar 1924 (Amtsblatt Magdeburg S. 81, Merseburg S. 67, Erfurt S. 47) werden wie folgt geändert:

Der Absatz 1 des § 5 erhält folgende Fassung:

„Die Körung im Hauptkörtermin hat Gültigkeit bis zum entsprechenden Körtermin des nächsten Jahres. Nachgekörte Tiere müssen im nächsten Frühjahrshauptkörtermin zur Körung wieder vorgestellt werden."

Magdeburg, den 1. Mai 1930.

**Der Oberpräsident.**

Veröffentlicht:
Merseburg, den 3. Juni 1930.

**Der kommissarische Landrat.**
Baehnisch.

---

**Ziegenbock-Körkommission.**

Auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 21. September 1921, betr. die Körung der Ziegenböcke, sind für die Jahre 1930, 1931 und 1932 die nachstehend genannten Personen zu Mitgliedern bzw. stellvertretenden Mitgliedern der Ziegenbock-Körkommission für den Landkreis Merseburg gewählt worden:

Tierarzt Fritz Stephan in Merseburg als Vorsitzender;
Fleischbeschauer Otto Ufer in Niederbeuna als stellvertretender Vorsitzender;
Ziegelmeister Hermann Herzog in Schkeuditz als Mitglied;
Landwirt Fritz Rühlemann in Bad Lauchstädt St. Ulrich 25, als Mitglied;
Hofmeister Gottlieb Stein in Schkeuditz als stellvertretendes Mitglied;
Maurer und Hausschlächter Karl Frauendorf in Bad Lauchstädt als stellvertretendes Mitglied.

Merseburg, den 4. Juni 1930.

**Der kommissarische Landrat.**
Bähnisch.

---

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Unterkriegstedt in Unterkriegstedt ist erloschen.

Die für das gesperrte Gehöft angeordneten Schutzmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 7. Juni 1930.

**Der kommissarische Landrat.**
J. V.: Walbe.

---

**Bullen- und Eberkörungen.**

Auf Grund des § 11 der Polizeiverordnung betr. die Bullenkörung in der Provinz Sachsen, vom 25. Februar 1924 und des § 2 der Ausführungsvorschriften hierzu vom 3. März 1924, sowie des § 5 der Polizeiverordnung, betr. die Eberkörung in der Provinz Sachsen, vom 30. Januar 1925 und des § 2 der Ausführungsvorschriften vom 30. Januar 1925 werden die Körtermine der diesjährigen Frühjahrs-Bullen- und Eberkörungen wie folgt festgesetzt:

**Am 18. Juni 1930.**

In Wüsteneutzsch um 7,30 Uhr bei Richard Dietrich 1 Bulle zu kören.

In Schladebach um 7,45 Uhr bei Erwin Gürtzsch 2 Bullen, 1 Eber zu besichtigen.

In Witzschersdorf um 8 Uhr bei Richard Weißhuhn 1 Bulle zu kören.

In Pissen um 8,15 Uhr bei Olga Schlegel 1 Bulle zu besichtigen.

In Kriegsdorf um 8,45 Uhr bei Richard Schmidt 1 Bulle zu besichtigen.

In Wallendorf um 9 Uhr bei Hugo Weinstein 1 Bulle und 1 Eber zu kören.

In Wegwitz um 9,15 Uhr bei Hugo Zahn 1 Bulle zu besichtigen.

In Zöschen um 9,45 Uhr bei Karl Tautz 1 Bulle zu kören.

In Zschernedel um 10 Uhr bei Hugo Hoffmann 1 Eber zu besichtigen.

In Zweimen-Göhren um 10,30 Uhr bei Oskar Munkelt 1 Bulle zu besichtigen.

In Zweimen-Göhren um 10,30 Uhr bei Otto Beyer 1 Eber zu kören.

In Zschöchergen um 11 Uhr bei Louis Dorn 1 Bulle zu kören; bei Albert Aßmuß 1 Bulle zu besichtigen.

In Möritzsch um 11,15 Uhr bei Albert Frohne 1 Bulle zu besichtigen; bei Elsa Stange 1 Eber zu kören.

In Ennewitz um 14,15 Uhr bei Kurt Horn 1 Bulle zu kören.

In Wehlitz um 14,30 Uhr bei von Goldammer 1 Eber zu kören.

In Oberthau um 15 Uhr bei Kurt Renz 1 Bulle zu kören.

In Röglitz um 15,30 Uhr bei Otto Renz 1 Bulle zu kören.

In Burgliebenau um 16 Uhr bei Otto Letzsch 1 Bulle und 1 Eber zu kören.

In Collenbey um 16,30 Uhr (Rittergut) 1 Bulle zu kören.

In Corbetha um 17 Uhr bei Richard Gürtzsch 1 Bulle zu besichtigen; bei Gebr. Keck 1 Bulle zu besichtigen.

In Schkopau um 17,15 Uhr bei Emil Hauck 1 Bulle zu kören.

In Meuschau um 17,30 Uhr (Gemeinde) 1 Bulle zu kören.

**Am 20. Juni 1930.**

In Creypau um 7,30 Uhr bei Hugo Weinrich 1 Eber zu besichtigen; bei Paul Blanke 1 Bulle zu kören.

In Wölkau um 7,45 Uhr bei Hugo Fiedler 1 Bulle und 1 Eer zu besichtigen.

In Keuschberg um 8 Uhr bei Alwin Lingslebe 1 Bulle zu kören.

In Thalschütz um 8,15 Uhr bei Karl Rosenheim 1 Eber zu kören.

In Großlehna um 8,45 Uhr bei der Bullenhaltungsgenossenschaft 1 Bulle zu besichtigen; bei Franz Körsten 1 Eber zu kören.

In Treben um 9 Uhr bei Franz Körsten 1 Eber zu kören.

In Nempitz um 9,15 Uhr bei C. Schumann 1 Eber zu kören.

In Kauern um 9,45 Uhr bei Gustav Riese 1 Bulle zu kören; bei Theodor Kunzemann 1 Eber zu kören.

In Zöllschen um 10 Uhr bei Oskar Kolbe 1 Bulle zu kören.

In Schweßwitz um 10,30 Uhr bei Paul Deube 1 Bulle zu besichtigen.

In Bothfeld um 10,45 Uhr bei Arthur Schulze 1 Bulle zu besichtigen; bei Alwin Franke 1 Bulle zu kören.

In Röcken um 11 Uhr bei Kurt Busch 1 Bulle zu besichtigen.

In Lützen um 12 Uhr bei Paul Schmalz 1 Bulle zu besichtigen.

In Kirchfährendorf um 15 Uhr bei Walter Listing 1 Eber zu kören.

In Spergau um 15,30 Uhr bei Gustav Heinze 1 Bulle zu kören.

In Daspig um 15,45 Uhr bei Friedrich Kahle 1 Bulle zu kören.

In Rössen um 16 Uhr bei Otto Döbel 1 Bulle zu kören.

In Kötzschen um 16,30 Uhr bei Willi Runkel 1 Bulle zu kören; bei Rudolf Hauck 1 Eber zu kören.

In Zscherben um 17 Uhr bei Philipp Kurth 1 Eber zu kören.

In Trebnitz um 17,30 Uhr bei Karl Zeising 1 Bulle zu kören; 1 Eber zu besichtigen.

**Am 24. Juni 1930.**

In Oebles-Schlechtewitz um 7,30 Uhr bei Otto Schladitz 1 Eber zu kören.

In Oeglitzsch um 7,45 Uhr bei Max Zimmermann 1 Bulle und 1 Eber zu kören.

In Kleingöhren um 8 Uhr bei C. Krause 1 Bulle zu kören; bei Emil Ränker 2 Eber zu besichtigen.

In Stößwitz um 8,15 Uhr bei Oskar Osang 1 Bulle zu besichtigen; bei Otto Beyer 1 Eber zu kören.

In Muschwitz um 8,45 Uhr bei Willibald Knüpper 1 Bulle zu besichtigen.

In Söhesten um 9 Uhr bei Julius Arnold 1 Eber zu besichtigen.

In Tornau um 9,15 Uhr bei Gustav Jäger 1 Bulle zu besichtigen.

In Caja um 9,45 Uhr bei Emil Querfeld 1 Bulle zu besichtigen.

In Großgörschen um 10 Uhr bei Walter Poppe 1 Bulle zu besichtigen.

In Kleingörschen um 10,15 Uhr bei Emil Dreyhaupt 1 Bulle zu kören.

In Eisdorf um 10,45 Uhr bei Karl Schümichen 1 Bulle zu kören.

In Kitzen um 11 Uhr bei Karl Hoffmeister 1 Bulle zu besichtigen; bei Kurt Riedel 1 Eber zu kören.

In Thesau um 11,15 Uhr bei Alfred Körner 1 Bulle zu kören.

In Seegel um 11,45 Uhr bei Reinhold Bairichen 1 Bulle zu kören.

In Löben um 12 Uhr bei Max Krahl 1 Bulle und 1 Eber zu kören.

In Zitzschen um 12,30 Uhr bei Richard Böhne 1 Eber zu kören; bei Alwin Albrecht 1 Bulle zu kören; bei Arno Blume 2 Bullen zu kören.

In Döhlen um 15,30 Uhr bei Ewald Müller 1 Eber zu kören.

In Thronitz um 15,45 Uhr bei Alfred Müller 1 Bulle zu kören.

In Schkölen um 16 Uhr bei Ernst Ratzsch 1 Eber zu kören.

In Räpitz um 16,30 Uhr bei Otto Hempel 1 Bulle zu kören; bei Paul Gerhard 1 Eber zu besichtigen.

In Schkeitbar um 17 Uhr bei Rich. Frey 1 Bulle zu besichtigen.

In Großschkorlopp um 17,30 Uhr bei Albert Thomas 2 Bullen zu kören.

**Am 26. Juni 1930.**

In Oberbeuna um 7,30 Uhr bei Otto Krebs 1 Bulle zu kören.

In Reipisch um 7,45 Uhr bei Herm. Händler 1 Bulle und 1 Eber zu kören.

In Frankleben um 8 Uhr bei Anna Fehse 1 Eber zu kören.

In Blösien um 8,15 Uhr bei Oskar Kellermann 1 Eber zu besichtigen; auf dem Rittergut 1 Bulle zu besichtigen.

In Geusa um 8,30 Uhr bei Oskar Raatzsch 1 Bulle und 1 Eber zu kören.

In Atzendorf um 8,45 Uhr bei Karl Herfurth 1 Bulle zu besichtigen.

In Netzschkau um 9,15 Uhr auf dem Rittergut 1 Bulle zu kören.

In Bischdorf um 9,30 Uhr bei Oskar Zieler 1 Bulle zu kören.

In Burgstaden um 9,45 Uhr bei Paul Busch 1 Bulle zu kören und 1 Bulle zu besichtigen.

In Oberclobicau um 10,15 Uhr bei Richard Weber 1 Bulle zu besichtigen.

In Niederwünsch um 10,45 Uhr bei Kurt Weber 1 Bulle zu kören.

In Schafstädt um 11 Uhr bei Georg Hochheim 1 Bulle zu kören.

In Großgräfendorf um 11,15 Uhr bei Kurt Heinrich 1 Bulle zu kören.

In Bad Lauchstädt um 12 Uhr bei der Versuchswirtschaft 1 Bulle zu besichtigen; bei Paul Dietrich 1 Eber zu besichtigen.

In Klein-Lauchstädt um 12,15 Uhr auf dem Rittergut 1 Bulle zu kören.

In Angersdorf um 15,15 Uhr bei Paul Wassermann 1 Bulle zu kören.

In Holleben um 15,30 Uhr bei Udo Iffland 1 Eber zu kören.

In Rockendorf um 16 Uhr bei Emil Martzsch 1 Eber zu kören.

In Delitz a. B. um 16,30 Uhr bei Paul Stöckchen 1 Bulle zu besichtigen.

In Dörstewitz um 17 Uhr bei Friedr. Hobe 1 Bulle zu kören; bei Otto Rühlemann 1 Eber zu kören.

In Knapendorf um 17,30 Uhr bei der Stierhaltungsgenossenschaft 1 Bulle zu besichtigen.

Die Bullen und Eber werden in jedem Orte zu gleicher Zeit gekört und sind an der Schmiede oder an einem sonst geeigneten Orte vorzuführen.

Die Besitzer von Bullen und Ebern ersuche ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Kommission pünktlich vorzuführen. Tiere, die nicht pünktlich zur Stelle sind, werden nicht gekört.

Den Bullen ist ein Nasenring anzulegen. Ferner ist bei der Körung der Abstammungsnachweis, soweit er nicht bereits eingereicht ist, **unaufgefordert dem Köramte** zur Einsicht **vorzulegen.**

Die Ankörung der Bullen und Eber erfolgt nur für den Kreis. Von den Bullen und Ebern, die bereits einmal angekört waren, ist **das bisherige Deckbuch** ebenfalls **unaufgefordert dem Köramte auszuhändigen.**

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, diese Bekanntmachung **sofort** in ihrer Gemeinde in ortsüblicher Weise bekanntzugeben und dafür Sorge zu tragen, daß die angemeldeten Bullen und Eber zur bestimmten Zeit pünktlich zur Stelle sind.

Ferner bitte ich bekanntzugeben, daß Anträge auf Gewährung einer Ankaufsbeihilfe für Zuchtbullen und Zuchteber **mir bis spätestens 30. Juni d. J.** unter Beifügung des Abstammungsnachweises und der Quittung über die Höhe des Kaufpreises einzureichen sind.

Merseburg, den 5. Juni 1930.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**
J. A.: Rudolph.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0008

# Aus der Heimat

## Ueberfall auf der Landstraße.

**Siersleben.** Auf der Straße Hettstedt—Siersleben wurde Sonntag in der 7. Abendstunde der 15jähr. Sohn Heinz des Bergmanns Schumann von einem in Wandervogeluniform gekleideten jungen Menschen überfallen. Der Vorfall trug sich folgendermaßen zu: Der jüngere Sohn Schumanns ging in Begleitung seiner Eltern vom Bahnhof Hettstedt nach Siersleben, der Junge rannte seinen Eltern ein ganzes Stück voraus. Der Gastwirt Hecklau-Siersleben kam mit seinem Gespann, ebenfalls von Hettstedt angefahren und lud die Eheleute Schumann ein zum Mitfahren. Als sie in die Nähe der Eisenbahnunterführung kamen, sahen sie einen jungen Menschen ganz verstört aus dem Chausseegraben kommen, hinterher kam der 10jährige Schumann weinend an. Hecklau hielt an und fragte den Jungen, was ist los? Der Junge erzählte seine Erlebnisse. Hecklau und der Vater des Kindes nahmen die Verfolgung auf und holten den Täter an der Guanofabrik ein. Auf die Frage, was er mit dem Kinde gemacht habe, erklärte er, er sei seiner Sinne beraubt, wenn der Rausch an ihn herantritt, er sei sexuell veranlagt. Der Unhold wurde in dem Wegeschen Gasthofe der Polizei übergeben.

## Kommune und Konsumverein.

**Delitzsch.** Der Bezirksausschuß zu Merseburg hat folgenden Beschluß gefaßt. Auf den Antrag des Magistrats zu Delitzsch zur Entscheidung in der Meinungsverschiedenheit zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung in Sachen des Erwerbs der Mitgliedschaft der Konsum- und Spargenossenschaft durch die Stadt Delitzsch entscheidet der Bezirksausschuß dahin, daß die Sache auf sich beruhen kann, da nach Ansicht des Bezirksausschusses kein erschöpfliches Interesse für diesen Erwerb gegeben ist.

## Lohngelderraub auf Kaliwerk Kaiseroda.

**Merkers.** Auf dem Kaliwerk Kaiseroda sind während der Mittagspause 6000 Mark Lohngelder aus der Tresoranlage spurlos verschwunden. Das Geld war um 12 Uhr von zwei Angestellten, die nur allein die Schlüssel zu dem Tresorfach besaßen und die auch nur gemeinsam mit je einem Schlüssel schließen konnten, eingeschlossen worden. Als es um 15 Uhr zur Auslöhnung herausgenommen werden sollte, war das Geld nicht mehr vorhanden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Aufsichtsbeamten des Werkes, der bereits vor einiger Zeit Interesse für die Mechanik des Tresorverschlusses bekundet hatte; er wurde nach eingehendem Verhör vorläufig wieder entlassen. Die Werksverwaltung hat auf die Wiederherbeischaffung des Geldes 1000 RM. Belohnung ausgesetzt.

## Ein Zuchthäusler Vertrauensmann einer Fabrik.

**Jena.** Bis jetzt ist es nicht gelungen, dem nach Mexiko geflüchteten Geschäftsführer Adolf Schmidt, auf dessen Betrügereien der Konkurs der Seifenfabrik Herm. Trebitz zurückzuführen ist, auf die Spur zu kommen. Wie jetzt bekannt wird, war Schmidt vor längerer Zeit wegen umfangreicher Betrügereien in Frankfurt a. M. zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Es ist kaum zu verstehen, daß diese Tatsache nicht früher bekannt geworden ist. Schmidt hat es verstanden, die Unregelmäßigkeiten ebenso wie sein Vorleben meisterhaft zu verschleiern. Dem Vernehmen nach soll mit den Gläubigern der Firma Trebitz ein Vergleich abgeschlossen werden.

## Mieter, die keiner haben will.

**Eisenbahnwagen als Wohnungen.**

**Aschersleben.** Die Polizei hat hier ihren ewigen Trödel mit einzelnen Familien, die kein Wirt haben will. Diese Familien zahlen entweder überhaupt keine Miete oder doch nur teilweise und sehr unregelmäßig. Klagt sie irgend ein Wirt heraus, so ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts die Polizei verpflichtet, für Obdach zu sorgen. Die Polizei weist sie zwangsweise einem anderen Wirt zu. Doch schon nach der ersten schuldig gebliebenen Mietsrate klagt dieser sofort wieder auf Räumung und die Polizei hat erneut ihre Last und ihre Unkosten. Um dem Uebelstand abzuhelfen, sollen nunmehr alte Eisenbahnwaggons für diese Familien aufgestellt werden.

Miete will die Stadt hier nicht verlangen. Den Waggon müssen sich die Familien selber instand halten. Die Stadt untermauert die Waggons, damit sie nicht fukkalt werden und der Boden nicht faukt. Für alle Waggons wird ein gemeinsamer Abort an die städtische Kanalisation angeschlossen. Ebenso gibt es eine gemeinsame Zapfstelle für Wasser.

# Ein Lastauto der Rotsportler verunglückt.

**Sechs Schwerverletzte, neun Leichtverletzte.**

**Erfurt.** Am zweiten Feiertag abends gegen 7.30 Uhr verlor auf der Weimarischen Landstraße ein Lastkraftwagen mit Rotsportlern, die auf der Rückfahrt von Erfurt nach Leipzig begriffen waren, in der Nähe von Linderbach ein Rad und schlug um, nachdem er vorher mehrere Bäume gestreift hatte. Die herbeigerufene Erfurter Berufsfeuerwehr eilte mit Krankenwagen heran und schaffte sechs Schwerverletzte in das Krankenhaus nach Erfurt. Neun Leute wurden leichter verletzt und konnten nach Anlegung von Verbänden die Reise fortsetzen.

*

## Ein Kind unter dem Auto.

**Heidelof.** Am 1. Feiertag ereignete sich hier ein Unglücksfall. Das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Dereagwiti war seinen älteren Geschwistern nachgelaufen und wollte die an unserem Ort vorüberführende Kreischaussee überschreiten. Dabei wurde es von einem Auto erfaßt und schwer verletzt. Das Auto ist in Richtung Zörbig weitergefahren. Radfahrer fanden den Knaben und brachten ihn in den Gasthof. Ein zufällig dort anwesender Arzt legte einen Notverband an und brachte das schwerverletzte Kind mit seinem Auto nach dem Allgemeinen Krankenhaus Bitterfeld. Dort erlag es bereits am Abend seinen Verletzungen.

*

## Wenn der Reifen platzt.

**Heiligenstadt.** Am Pfingstsonntag ereignete sich beim Dorfe Kreuzebra ein schwerer Zusammenstoß. Der Fabrikbesitzer M. Winkler aus Bremen wurde von einer schweren Luxus-Limousine angefahren. Ihr war der Schlauch des rechten Vorderrades geplatzt, so daß der Führer das Steuer, um nicht in den Graben zu fahren, nach links herumreißen mußte. Er kam aber nicht mehr an dem Winklerschen Wagen vorüber, sondern drückte ihn gegen einen Prellstein, so daß dieser glücklicherweise nicht noch die steile Böschung hinabstürzte. Der Unglückswagen schlug um. Er wurde vom Besitzer, Architekt Mann aus Leuna, geführt, dessen Frau und Tochter auf der Straße wie tot liegen blieben. Winklers Frau erlitt schwere Verletzungen. Ein Auto aus Heiligenstadt brachte die Verunglückten sofort ins Krankenhaus. Die Autos sind zertrümmert.

*

## Ende einer Schwarzfahrt.

**Schädelbrüche.**

**Niedersachswerfen.** Am 1. Pfingsttag früh um 3 Uhr verunglückten bei der Durchfahrt der Kurve auf dem Wilhelmsplatz, die sie mit sehr hoher Geschwindigkeit nahmen, der Hausdiener Bühling vom Hotel „König von Schweden" in Hasselfelde und sein Sozius Stellmacher Fritsche aus Hasselfelde. Sie erlitten beide Schädelbrüche mit schwerer Gehirnerschütterung. Ihr Zustand ist sehr ernst. Bühling hatte eine Schwarzfahrt mit seinem Freund unternommen, zu der er das Rad seines Chefs heimlich benutzte.

## Opfer der Fluten.

**Dessau.** Die Elbe forderte ihr erstes Opfer. Drei Leipziger Touristen, unter ihnen der 14jährige Reinhold Winter, badeten in der hoch angeschwollenen Elbe. Plötzlich versank Winter vor den Augen seines Bruders in einem Buhnenloch. Er ertrank, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte.

In Dessau ertrank Montagmorgen ein vier Jahre altes Kind im sogenannten Lorkteich.

*

**Prettin.** Beim Baden ertrank am ersten Pfingstfeiertag der 18 Jahre alte Fleischer Mart. Minkwitz aus Bethau, zuletzt in Torgau. Sechs Buhnen unterhalb der Stromkilometertafel 173 versank der Unglückliche infolge eines Herzschlags in den Fluten der Elbe. Die Leiche wurde nachmittags vom Vater des Ertrunkenen geborgen.

*

**Liebenrode.** Am Pfingstmontag vergnügte sich die hiesige Jugend im Röstsee, der an der Straße Püblingen-Liebenrode, etwa 150 m vom Wege, abseits liegt, mit Baden und Wasserballspielen. Zu ihnen gesellte sich der 17jährige Otto Berger, Sohn des Sattlermeisters Wilh. Berger aus Liebenrode, der mit seinem Fahrrad angekommen war. Er ließ sich von einem Kameraden dessen Badehose und schwamm mit einer Gruppe junger Leute in den Teich. Da er sich am Ende befand, wurde nicht bemerkt, daß er verschwand. Erst als der Verleiher der Badehose sein Eigentum zurückfordern wollte, wurde man darauf aufmerksam, daß Fahrrad und Kleidungsstücke Bergers unberührt am Ufer lagen. Eine sofort angestellte Suche verlief ergebnislos. Berger, der gerade das Schwimmen erlernt hatte, dürfte der Anstrengungen einer größeren Schwimmtour noch nicht gewachsen gewesen sein, möglich ist aber auch ein Herzschlag.

*

## Vom Sofa in den Aufwaschheimer

**Wie ein Kind ertrinken kann.**

**Braunschweig.** Einen eigenartigen Unfall mit tödlichem Ausgang erlitt ein mehrere Monate altes Kind, das vom Sofa herabrutschte und in den neben dem Sofa stehenden Aufwaschheimer fiel, in dem es ertrank. Der Unfall ereignete sich in Gegenwart des Vaters, der ihn zu spät bemerkte, und in Abwesenheit der Mutter, die sich in der Fabrik befand.

## Hindenburg als Pate.

**Gröhnitz.** Beim zehnten Kinde des Landarbeiters Michael hier, einem Mädchen, hat Reichspräsident Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen.

## Diamantene Hochzeiten.

**Bielen** (Sangerhausen). Die Eheleute Weichensteller a. D. Karl Esther, Anger, konnten das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Die beiden Ehegatten — der Bräutigam zählt 85, die Braut 88 Jahre — sind noch immer in dem eigenen landwirtschaftlichen Betriebe rastlos tätig.

*

**Wichmar** (Camburg). Die diamantene Hochzeit konnte am Sonnabend unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde Gutsbesitzer Karl Buchheim mit seiner Ehefrau feiern. Zu Ehren des Jubelpaares, das sich guter Gesundheit erfreut, fand eine kirchliche Feier statt, in der Pfarrer Herberg die Glückwünsche des Oberkirchenrats übermittelte.

## Blutiger Streit zwischen Hausnachbarn.

**Mittelhausen.** Eine Bluttat hat sich hier am ersten Feiertag ereignet. Die beiden Familien Wagner und Hell, die in einem Hause wohnen, waren seit langem einander feindlich. Am ersten Feiertag gerieten die Männer wieder zusammen und im Verlauf des Streites wurde dem Wagner eine Schüssel kochendes Fett ins Gesicht geschleudert, angeblich von der Frau Hells. Außerdem stach ihr Hell in das Gesicht und verletzte ihn durch drei Stiche am Auge sehr schwer. Da Wagner bei einem früheren Unfall das eine Auge eingebüßt hat, ist die Verletzung des gesunden Auges um so furchtbarer. Der sofort herbei gerufene Arzt veranlaßte die Ueberführung der Schwerverletzten in die Klinik nach Halle. Hell wurde verhaftet, aber bald wieder freigelassen.

## Burschenschaftstag.

**Eisenach.** Am Pfingstsonntag fand in Eisenach unter starker Anteilnahme der Burschenschafter des ganzen Reiches, Danzigs und des Saargebietes, zumal auch der Burschenschaften aus dem Rheinlande, der deutsche Burschentag 1930, statt. In langem Zuge begaben sich die Korporationen zur Wartburg, wo im Wartburghofe, an der historischen Stätte der Deutschen Burschenschaft, eine Feier stattfand, auf der stud. ing. Goetz (Cimbria-München) die Festrede hielt. Auf dem Kommersabend, auf dem Spitzen der Behörden vertreten waren und der unter dem Präsidium der vorsitzenden Burschenschaft Cimbria-München stand, sprach Rechtsanwalt Beaufort. Im übrigen entfaltete sich das übliche studentische Kommersstreiben.

Ueber die Denkmalsfrage ist noch keine Entscheidung gefallen.

## Milde Strafe für Gotteslästerung.

**Eisenach.** Vom Leiter der Eisenacher Freidenkerbewegung, einem Eisenacher Buchhändler, und einem Arbeiter in Dippach waren gelegentlich einer Propagande zum Austritt aus der Kirche Plakate in Eisenach und Dippach angeklebt worden, in denen durch Fettdruck der Satz „Der liebe Gott — ein Heuchler?" hervorgehoben war. Beide hatten sich deshalb wegen Gotteslästerung vor dem Richter zu verantworten. Während der Staatsanwalt je vier Monate Gefängnis beantragte, kam der Gerichtshof zu einer Geldstrafe von je 100 Mark an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe. In der Begründung heißt es, die Strafe sei milde ausgefallen, weil beide Angeklagte unbestraft und nicht die Verfasser des Plakates sind.

# „Wehr' dich, Felizitas!"

**Roman von Else von Steinkeller.**

Copyright by Marie Brügmann, München 19.

„Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn! Im dunklen Laub die Goldorangen glühn?"

„Nur man immer mit die Ruhe, Lizzie!"

„Wieso?"

„Ja, du machst schon wieder ganz verklärte Augen, nur, weil da nebenan die Frau von Siegwarden das Zitronenlied singt."

„Scheusal! Du bist gefühllos."

Er wich geschickt dem Kissen aus, das ihm an den Kopf fliegen sollte.

„Ach, Gott bewahre, ich laß mir nur die Sinne nicht bedudeln! Und falsch singt sie auch noch! Da, höre nur!"

„Aber man muß eben gar nicht auf die Stimme achten — nur die herrliche Melodie hören, die einen mitreißt."

„So 'n Unsinn! Wie kann einen so etwas mitreißen? Dagegen mußt du dich wehren, Lizzie!"

„Aber weshalb denn nur?"

„Ja, weil dich eben alles mitreißt, was zu deinen Sinnen spricht: Musik, Farben, irgendeine Stimmung, eine Einbildung möchte ich sagen. Immer ist es deine Phantasie, die dir die Wirklichkeit verschleiert. Siehst du, das ist doch eine Gefahr!"

„Wieso? — Ein Glück ist es!"

„Ja, wenn du dabei sanft und solide zu Hause bist, dann vielleicht. Aber wenn du im Frühjahr nun wirklich in den von der Phantasie, die dir die Wirklichkeit verschleiert. Siehst du, das ist doch eine Gefahr!"

„Wieso? — Ein Glück ist es!"

„Ja, wenn du dabei sanft und solide zu Hause bist, dann vielleicht. Aber wenn du im Frühjahr nun wirklich in den von dir so phantastisch geliebten Süden kommst, dann bist du eben total übertölpelt. Ach Gott, Fee! Wie wirst du Sizilien aushalten?"

Hans-Henning von Bronta lächelte jetzt nicht mehr. Ernsthaft suchten seine Augen, die so auffallend hellblau in dem frischen Gesicht standen, die dunklen da drüben unter dem silberflimmernden Blondhaar. Diese Augen gaben Felizitas Ellermanns sonst so nordisch-germanischem Aeußern eine ganz besonders pikante Note; Augen seelenvoll, verheißend, fragend und doch ebenso unergründlich wie Lizzies Wesen selbst. Der Tropfen südliches Blut, der, von Generationen her vererbt, als Fremdkörper gegen das Nordische revoltierte, und das fremdartig Ausländische hineintrug in diese ländlich geruhsame Ecke Mecklenburgs.

Immer aufs Weibliche stürzte sich übrigens dieser Blutstropfen der Urahne. Da war zuletzt Margerita, des Amtsrats Schwester, die einen Diplomaten geheiratet hatte. Danach hatte man sie im deutschen Vaterland nur noch besuchsweise gesehen. Sie konnte das Klima nicht vertragen, hieß es, das Klima der Heimat! Und jetzt, da ihr Mann, der Botschafter Freiherr von Rayke, in den Ruhestand getreten war, lebten sie in Rom und im Frühling und Herbst in einer Villa in Taormina auf Sizilien, wo sie Felizitas im Frühjahr besuchen sollte.

Felizitas Ellermann war als rechtes, tüchtiges mecklenburgisches Landmädchen erzogen und hatte alle Anwartschaft darauf, eines Tages eine ebenso tüchtige Hausfrau zu werden. Und wer von all den Jünglingen rings umher, von Söhnen und Neffen umliegender Güter oder von den jungen Offizieren der kleinen Reichswehrgarnisonen, hätte die „schöne Lizzie", wie sie allgemein hieß, nicht

Nur, daß eben so sehr schwer bei ihr anzukommen war. Sie war ein Sprühfeuer von Fröhlichkeit, entgegenkommend und zu allem Unsinn aufgelegt; aber irgendeines wärmeren Gefühls schien sie nicht fähig zu sein. Ihre schönen Augen sahen immer träumerisch in die Weite.

Frau Amtsrat, ihre Mutter, hatte in dieser Beziehung ganz besondere Gedanken und Hoffnungen, die sich fest und entschlossen auf den jungen Gutsnachbar, den Freiherrn von Bronta auf Groß-Masedow, richteten. Hans-Henning und Fee waren ja von Kind auf die dicksten Freunde.

Hans-Hennings Vater war im Kriege gefallen; seine Mutter hatte diesen Schlag nicht lange überlebt. In Groß-Masedow herrschte glücklicherweise ein treuer Verwalter, der dem Erben das väterliche Gut in einem für die heutige Zeit wahrhaft bewundernswerten Zustande übergeben konnte. Und war Felizitas Ellermann der Mittelpunkt der Herzen sämtlicher Jünglinge der Umgebung, so konzentrierten sich auf Hans-Henning von Bronta die Hoffnungen ungezählter Mütter.

Eine herzliche Freundschaft verband nach wie vor die beiden Güter. Frau Ellermann und drüben Fräulein Toni von Bronta, das vergnügte „Tante Tönchen", das das materielle Leben des jungen Gutsherrn betreute, duzten sich. Der Amtsrat schätzte Herrn Mühlfort, den Verwalter, sehr, und Hans-Henning und Felizitas — nun, sie neckten oder zankten und freuten sich weiter; aber was dahinter war, ob überhaupt etwas dahinter steckte, das wußte niemand. — Hans-Henning war schwerfällig, ging Verwicklungen gern aus dem Wege und wartete das Weitere geruhsam ab. Felizitas war ganz das Gegenteil: impulsiv, immer in Erwartung, immer voller Pläne, gefühlsselig, phantastisch, immer unergründlich.

Die Verschiedenheit der Charaktere schienen Mama Ellermann und Tante Tönchen aber gerade eine Gewähr für eine glückliche Ehe. Diese Ehe planten sie also beide. Sie redeten zu einem von den Vorzügen des anderen, sie halfen, ihrer Ansicht nach, mit besten Kräften, und ahnten nicht, daß dieß das dümmste war, was beide tun konnten. Und nun kam diese Einladung nach Sizilien plötzlich als Punkt, über den sich die beiden Vertrauten nicht einig waren.

Die Amtsrätin war beglückt. Sie gönnte ihrem Mädel den Aufenthalt bei den Verwandten und all die südliche Naturschönheit. Tante Tönchen fürchtete, daß die Eindrücke dieser Reise Groß-Masedow mitsamt dem ganzen Lande Mecklenburg in Vergessenheit bringen könnten. Sie ging so weit, der leichtsinnigen Mutter Vorwürfe zu machen, worauf diese nicht ermangelte, der ebenso leichtsinnigen Hüterin Hans-Hennings auch einen Schlag zu versetzen.

Da war nämlich Frau Eva von Siegwarden, eine junge, höchst kokette Oberleutnantswitwe, die ausgerechnet in Groß-Masedow Hühnerzucht erlernte. Eine entfernte Verwandte des Barons.

Aber bald vertrugen sich die beiden Damen dann wieder und kamen überein, daß vielleicht die italienische Reise sowohl wie diese kokette Hausgenossin gerade Mittel zum Zweck sein könnten.

Unterdes saßen Felizitas und Hans-Henning ruhig in der Kaminecke der Groß-Masedower Diele. Frau von Siegwarden sang noch immer, wenn auch jetzt mehr moderne Schlager, und vom Rauchzimmer her drang gedämpft das lebhafte Sprechen der dort ihren Skat „klopfenden" älteren Herren herüber. Draußen schneite es.

„Schauderhaftes Wetter!" sagte Felizitas

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0009

## Beim Baden ertrunken.

**Könnern.** Am zweiten Pfingstfeiertag versank ein jüngerer Mann von auswärts beim Baden in der Saale. Alle Rettungs- und Bergungsversuche waren erfolglos.

## Erfolgreicher Beutezug.

**Schwerz.** In der Nacht vom ersten zum zweiten Pfingstfeiertag wurde das Grundstück des Bäckermeisters Günther, hier, von Dieben heimgesucht. Die Diebe stiegen vom Hofe aus in das Wohnhaus, erbrachen in mehreren Zimmern die Schränke und Behälter und ließen viele Sachen, wie Kleider, Anzüge, Schuhe, mitgehen. Außerdem raubten sie sämtliche Wäsche und 1000 M. Bargeld. Der Bäckermeister befand sich an beiden Pfingsttagen auf einer Autotour.

## Neun Steinsetzer verunglückt.

**Aseleben. Dienstagabend verunglückte auf der Chaussee Eisleben — Seeburg (Landstraße Eisleben — Halle) bei Aseleben ein mit Steinsetzern besetzter Lastkraftwagen. Das Auto ist vermutlich infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum gefahren. Neun Personen wurden nach Eisleben ins Krankenhaus eingeliefert. Fünf davon haben schwere Verletzungen davongetragen, eine schwebt in Lebensgefahr. Vier Verletzte konnten nach Anlegen von Verbänden wieder entlassen werden.**

## Zwei Kinder am Wurststand verbrannt.

**Raguhn.** Beim Ringreiten ereignete sich ein schweres Unglück. Beim Aufgießen von neuem Spiritus auf einen Würstchenkocher erfolgte eine Explosion. Nun standen zwei in der Nähe stehende Kinder von 11 und 4 Jahren in Flammen. In ihrer Angst liefen sie die Dorfstraße entlang, bis sie schwer verletzt zusammenbrachen. Beide wurden in hoffnungslosem Zustande in das Dessauer Kreiskrankenhaus eingeliefert.

## Tödlicher Unfall auf dem Güterbahnhof.

**Güsten.** Der Rangierdienst auf dem Güterbahnhof forderte wieder einmal sein Opfer. In der Nacht zum Pfingstsonntag, kurz vor Schichtende, gegen 12 Uhr, verunglückte der Rangierer Walter Schwarzwald bei Ausübung seines Dienstes tödlich. Beim Zusammenkoppeln von Güterwagen geriet er zwischen die Puffer und erlitt eine schwere Brustquetschung, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte, der im blühenden Mannesalter stand, hinterläßt Frau und Kind.

## Reichstagung der Kolonialjugend.

**Naumburg.** Die deutsche Kolonialjugend fand sich nach zweijähriger Pause zu einer Pfingsttagung hier zusammen. Der Sonnabend vereinte alle Trupps zu einem Fackelzug durch die Straßen der Stadt mit Zapfenstreich auf dem Markt. Bürgermeister Noloff begrüßte die Gäste der Stadt mit markigen Worten. Danach richtete der Vorsitzende der Reichsarbeitsgemeinschaft, Prof. Dr. Moritz-Berlin, Worte an die Kolonialjugend. Er begrüßte, daß die verschiedenen Bünde, Kolonialjugend der Deutschen Kolonialgesellschaft, die Kolonialen Pfadfinder, das Jugendchor der Kolonialkrieger und die Jugendgruppe des Bundes für Koloniale Erneuerung, sich in einer Reichsarbeitsgemeinschaft vereinigt haben.

Der Pfingstsonntag begann mit Frühgottesdiensten im Dom und in der katholischen Pfarrkirche und mit einem Feldgottesdienst auf dem Knabenberge. Danach zogen die Scharen stadteinwärts, um sich zu einem großen Fest- und Werbezug zu formieren. Mit klingendem Spiel zog der Festzug durch die flaggengeschmückten Straßen und die strammen Jungen boten ein farbenbuntes Bild. Viel Freude erregte ein vom Kolonialbund gestellter Wagen, der eine Eingeborenen-Schule zeigte. Mit einer Rede des Generalmajors R. Schmidt, der in Ostafrika gekämpft hat, erreichte das Fest seinen Höhepunkt. Er überbrachte die Grüße des Präsidiums der G.K.G. Er wies vornehmlich den Angriff, als ob Deutschland die Kolonien nur durch Raub und Hinterlist erworben habe, zurück. Wir kämpfen dafür, so führte er weiter aus, daß das Unrecht auf koloniales Feld wieder gut gemacht wird. Auch in Uebersee muß der Deutsche wieder seine Stellung erwerben. Noch immer ist die Weltgeschichte auch das Weltgericht. Deutschland wird durch ordnungsmäßige, durch Ziel und Schicksal bestimmte Wege seine Wiedergeburt erleben. Nach dem Deutschlandlied wurde der Weitermarsch angetreten. Der Nachmittag brachte fröhliches Beisammensein und Geländespiel, das in einer Abendfeier am flammenden Holzstoß mit Ansprachen und Gesang endete. Der zweite Tag gehörte ernsten Beratungen und gemeinsamer Arbeit.

# Der Erdrutsch auf Grube Dora Helene

## Die Geistesgegenwart eines Zugführers rettet die Belegschaft

**Leipzig.** Auf der Braunkohlengrube „Dora Helene" in Großzössen erfolgte, wie schon kurz gemeldet, an der Nordostecke der alten Aschenhalde und alten Kippe ein größerer Erdrutsch, der einen Teil des ausgekohlten Tagebaues bedeckte. Einige Maschinen und Förderwagen sind von den Erdmassen mitgeschoben worden. Leute sind nicht zu Schaden gekommen. Die Förderung wird von dem Ereignis nicht berührt.

Die Grube „Dora Helene" liegt an der Straßen zwischen Lobstädt und Großzössen. Der Tagebau grenzt hier so dicht an die Verkehrsstraße, daß die tiefe Grube durch schwere Eisenketten abgesperrt ist. Der von der Aschenkippe am Sonnabend früh herbeigeführte Erdrutsch hat ziemlich

**die Hälfte des Tagebaues überschüttet.**

Eine mächtige Staubwolke der aufgewühlten Asche stieg über der Grube empor; sie war so dicht, daß die in der Nähe befindlichen Häuser nicht zu sehen waren. Sie hielt sich mehrere Minuten lang über der Grube, und den durch Notsignale aufgeschreckten Arbeitern, die aus ihren Wohnungen herbeigeeilt kamen, war es zunächst unmöglich, festzustellen, um was es sich bei diesem Unglück handelte. Der Abzug der dichten Staubwolke ging infolge der Windstille ziemlich langsam vor sich. Als sich der Staub endlich lichtete, sahen die Hinzugeeilten, was die hereingestürzte Aschenkippe, die mit Wasser getränkt wird, angerichtet hatte. Von der Aschenhalde hatten sich plötzlich gewaltige Massen gelöst und hinunter in den Tagebau gewälzt. Sie rissen einen Löffelbagger, der auf der Halde stand, etwa 200 m weit mit sich fort,

**begruben einen Förderzug von 20 Wagen,**

einen sogen. Luftzug mit vier Etagen, vier Pumpenhäuser und gruben einen anderen Löffelbagger bis zur Hälfte in sich ein.

Die Gefahr wurde zuerst von dem Lokomotivführer Hauschild bemerkt, der sich mit seinem 20 Wagen starken Förderzug gerade auf der Aschenhalde befand und bereits sechs Wagen von seinem Zuge gekippt hatte. Er nahm plötzlich mit Schrecken wahr, daß sich die unter seinen Füßen und den Gleisen befindlichen Aschenmassen bewegten, bemerkte große Risse und hatte noch die Geistesgegenwart, auf seine Maschine zu springen und das Notsignal zu geben.

**Das Notsignal wurde von allen anderen Maschinen weitergegeben, und nur diesem Pflichtbewußtsein ist es zu danken, daß sich die in der Grube befindlichen Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.**

Die Aschemassen setzten sich glücklicherweise zunächst nur langsam in Bewegung, zogen aber immer größere Aschenberge mit sich fort, so daß sich die vom Rutsch betroffene Fläche stark vergrößerte. Die Aschemassen ergossen sich wie eine Lawine von der Höhe hinunter bis etwa 300 m weit in die Grube hinein. In einer Höhe von mindestens 5 m bedecken diese Aschenmassen die Grubensohle und haben alles, was auf diesem Teil des Tagebaues abgebaut war, unter sich begraben.

## Schützt das Kyffhäusergras!

**Frankenhausen.** An den sonnigen, steilen Abhängen der Gipsberge am Südkyffhäuser steht das sehr seltene Kyffhäusergras (stipa pennata und stipa capillata) — im Volksmunde Federgras genannt — in voller Blüte. Leider muß man immer wieder die Beobachtung machen, daß diese Gräser, obgleich sie unter gesetzlichem Schutz stehen, planmäßig gesucht und ausgerissen werden. Die Gefahr, daß dadurch die zierlichen Halme bald völlig aus unserer heimischen Flora verschwinden, ist groß. Es erbeht deshalb an alle Naturfreunde die Bitte, die Pflanzenräuber rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

**Gehsen.** (Der Schützenhausenbau) des Kleinkaliberschützenvereins ist nunmehr beendet worden. Die Einweihungsfeier, die mit einer Fahnenweihe verbunden wird, findet am 29. Juni d. J. statt.

# Nachbarstadt Halle.

## „Das lockende Ziel."

**„Das lockende Ziel" im „CT." am Riebeck-Platz.**

Opus II der Tauber-Tonfilm-Produktion. Das Werk wurde in Halle mit Spannung erwartet. Wegen des Manuskripts konnte man nicht in Verlegenheit geraten. Es war bedingt durch Richard Tauber selbst. Der Aufstieg eines Stimmphänomens.

Der Tonfilm gibt diesen Aufstieg restlos überzeugend wieder. Hier hört man. Hier glaubt man an die Naerei des Theaterpublikums, wenn sie der Stimmungsgewaltige in den Bann seiner Macht zieht. Der Stimmenfrösch kann nur Richard Tauber sein, und an ihn glaubt ja die Welt seit Jahren. So hat das „Lockende Ziel" entstehen müssen. Der Ausgangspunkt ist ein Gebirgsdorf in Kärnten. Toni Lechner (Richard Tauber) singt im Gottesdienst. Er singt mit der unverbrauchten Kraft der natürlichen Stimme. Noch ohne jede Kultur. Und Tauber gestaltet den Gesang überaus glaubhaft. Breitgezogene Aussprache, falsche Vokalisierung (Es wird Tauber etwas schwer gefallen sein.).

Was bleibt über Tauber zu sagen? Sein Film und seine Hauptrolle bedeuten durchschlagenden Erfolg. Jeder Zoll ein gesangvoller Fürst. Seine Stimme in jeder Phase bestrickend. Dabei vergißt Tauber nie, daß er einen bescheidenen Bauernjungen spielt. Also auch hier Liebe und Sorgfalt. Und die anderen Mitwirkenden? Tauber muß ihnen danken. (Wir natürlich mit), Oskar Sima und Lucie Englisch (Loisl und Leni), Sophie Pagan (Mutter), Maria Elsner (Sängerin Cora) und Karl Elzer (Theatergent) sind kräftige Stützen.

Wie uns die Direktion der CT.-Lichtspiele in Halle mitteilt, wird dieser ereignisstarke Tonfilm, infolge des ungeheuren Massenbesuches um eine weitere Woche verlängert.

# Turnen - Sport - Spiel

## Fußball-Weltparlament.

**Die FIFA 1931 in Berlin. Schaffung eines westeuropäischen Cups.**

In Anwesenheit der Vertreter von 23 Nationen hielt die Federation Internationale de Football-Association (FIFA) in der Gewerbe- und Handelskammer zu Budapest ihren Jahreskongreß ab. An der Tagung nahmen 45 Delegierte teil, darunter aus Deutschland F. Linnemann, Kartini, Schmidt, Dr. Xandri, Prof. Schröder und Dr. Bauwens. Bezüglich der Weltmeisterschaft machte der Vertreter von Uruguay die Mitteilung, daß sich von europäischen Nationen Frankreich, Jugoslawien, Rumänien und Belgien beteiligen werden. Als Gegenstück zum mitteleuropäischen Pokal für Vereinsmannschaften wurde von den Verbänden von Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal und Luxemburg ein Westeuropäischer Pokal für Nationalmannschaften geschaffen. Für die Durchführung des Kongresses 1931 lagen Bewerbungen aus Kairo, Stockholm, Berlin, Lissabon und Warschau vor. Die Wahl fiel schließlich mit großer Mehrheit auf Berlin.

## Pariser Fußballer in Berlin.

Die Pariser Fußballmannschaft Club Francais gab am Sonntag im Berliner Poststadion ein von nur 1500 Zuschauern besuchtes Gastspiel gegen Tennis-Borussia. Nach recht annehmbaren Leistungen mußten die Franzosen eine unverdient hohe Niederlage von 2:7 (1:3) hinnehmen. Sie hatten in ihrem Torhüter und rechten Verteidiger zwei völlige Versager.

## Amtliches aus dem Saalegau.

1. Beitr. Gau-Fußballtag. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Gau-Fußballtag am kommenden Sonntag, dem 15. Juni 1930, vorm. 10,30 Uhr, in Halle a. S., Rest. Mars-la-Tour stattfindet und erwarten vollzähliges Erscheinen der Vereinsvertreter. Die Anträge sind den Vereinen mittels Rundschreiben zugegangen.

2. Beitr. Fragebogen. Von nachstehenden Vereinen: Halle: RC. Wolfberg, Kanuklub, Mignon, Hallescher Ruder-Club, Sportfreunde, Halle 96; Ammendorf: FC.; Rothenburg: SV. fehlen noch immer die Fragebogen. Da die Aufstellung des Anschriftenverzeichnisses und die Fertigstellung der Klasseneinteilung dadurch verzögert wird, müssen wir nunmehr um sofortige Einsendung ersuchen.

3. Beitr. neue Vereine. Ihre Aufnahme in den Verband haben beantragt: **Sportvereinigung „Weiße", Halle a. S.** (Anschrift: Geschäftsstelle Turmstr. 94—96); **Verein für Bewegungsspiele Hohenthurm bei Halle** (Anschrift: Georg Rau, Hohenthurm). Wir bitten die Vereine mit Spielabschlüssen zu unterstützen.

4. Beitr. Platzbahnbauten. Vereine, deren Plätze noch nicht abgenommen sind, werden gebeten, uns dies bis Montag, den 16. Juni 1930, schriftlich mitzuteilen.

5. Beitr. Beginn der Verbandsspiele. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Verbandsspiele für Fuß- und Handball am Sonntag, dem 17. August, für die Jugend am Sonntag dem 31. August beginnen.

5. Beitr. Spielplan für Sonntag, den 15. Juni 1930. — Wiederholungsspiel der 2. Runde. 2. Gruppe: Nr. 25, 16 Uhr: Bernstedt—Passendorf (Schmidt, Eintracht). — Spiele der 3. Runde. 1. Gruppe: Nr. 35, 16 Uhr: Mücheln—Menschau (Meise, Pr. M.); Nr. 36, 16 Uhr: Zörbig—Borussia (Richter, Gieb.); Nr. 37, 16 Uhr: Amsdorf—Ammendorf (Sachse, Reichsbahn). — 2. Gruppe: Nr. 38, 16 Uhr: Favorit—Rossen (Uhde, Wa.); Nr. 40, 16 Uhr: Zappendorf—Sportfreunde (Stroß, Giebichenst.). — 3. Gruppe: Nr. 41, 16 Uhr: Wacker—Bruna (Zacharias, 99); Nr. 42, 16 Uhr: 98—Giebichenstein (Soeberdt, Bor.); Nr. 43, 16 Uhr: Neumark—Post (H. Bauer, Pfl. M.). 4. Gruppe: Nr. 44, 16 Uhr: Nietleben—Preußen Merseburg (O. Elze, Sportfr.); Nr. 46, 16 Uhr: 99 M. gegen SV. Landsberg (Weiland, Kahna). — 5. Gruppe: Nr. 47, 16 Uhr: Schkeuditz—Braunsdorf (Oeppe, Nickl.). Am Freitag, den 13. Juni, Nr. 48, 18.30 Uhr: Eintracht—Kahna, (Zaschke, Wa.). Den platzbauenden Vereinen gehen vom Gaukassierer Eintrittskarten zu, die bei den Pokalspielen nur Verwendung finden dürfen. Eintrittspreise sind die üblichen. Abrechnung hat spätestens am Montag nach dem Spiel zu erfolgen. — 6. Die 4. Pokalrunde wird Sonntag, den 22. Juni ausgetragen. Auslosung der Gegner erfolgt am Montag, den 16. Juni. — 7. Für Montag, 16. Juni, werden geladen: 20 Uhr: Schiedsr. Roaf (Peß) und Vertreter von Bernstedt sowie Passendorf.

v Haußen. Großmann.

---

und grub, fröstelnd, ihre Füße tiefer in das dichte Bärenfell, das den Fußboden bedeckte. „Wenn ich bloß wüßte, wie wir heute abend noch nach Carbitz kommen sollen!"

„Gar nicht! Ihr bleibt eben hier!"

„Das wäre das beste, wenn auch ohne Zahnbürste. — Aber Vater will das sicher nicht."

„Er muß müssen!"

„Das ist bei ihm nie so sicher. Aber du, höre mal: mußt du dich nicht deinen Jagdgästen widmen?"

„Mühlfort vertritt mich! — Und die Bowle . . ."

Felizitas lachte. Sie waren beide aufgestanden und bis an die Tür des Wohnzimmers gegangen, das den Durchgang für das dahinterliegende Rauchzimmer bildete. Tante Tönchen und Frau von Ellermann saßen hier als die einzig Uebriggebliebenen von dem weiblichen Bestand der Jagdgesellschaft, wenn man die pikante Frau Eva abrechnete, die sich irrlichternd, und soweit es bei den mehr oder weniger angejahrten Herren lohnte, auch kokettierend am Kartentisch und bei der Bowle nützlich machte.

Tante Tönchen und Mama Ellermann gähnten um die Wette. „Höre, Lizzie, wir sollen über Nacht hierbleiben, meint Tante Tönchen. Na, wegen Vater ist's ja vielleicht besser!"

Sanft schob Felizitas Hans-Hennings Arm von ihrer Schulter. Etwas erleichtert seufzte sie dabei auf: „Ja, sicher, Mama. Das Schneegestöber und die Landwege, da machte ich nicht mit."

„Aber ohne Nachtzeug . . ."

„Herrgott, das könnt ihr doch von mir haben!"

Hans-Henning lachte schallend auf und schwenkte das kleine, rundliche Tantchen lustig im Kreise herum. „Wo sie das nur hinziehen sollen, Tanting! Nein, für diese Ellermannschen Reckengestalten müssen wir schon in die Ahnenruhe steigen!"

Tante Tönchen nahm nichts übel, versetzte dem Neffen nur einen Nasenstüber, wozu sie sich auf die Fußspitzen stellen mußte. „Die Eva kann aushelfen!" meinte sie dann.

Aber Felizitas mochte mit einem Male nichts von Frau von Siegwardens Aushilfe wissen. „Blödsinn! Es geht auch so!" sagte sie und zog den Jugendfreund mit sich fort. „Komm, Henner!"

Sie kannte ja den Weg zu den Groß-Masedower Logierstuben ganz genau. Da, aus einer Seitentür der Diele zum Flur, danach die mit einem roten Läufer bedeckte Treppe hinauf in das obere Stockwerk, dann auf einem ebensolchen Läufer den langen Gang entlang. Rechts und links lag hier ein Zimmer neben dem anderen, teils mit den Fenstern nach der Auffahrt der Hofseite gelegen, teils nach dem Park hinaus. Endlos schien der schmale Korridor, der auf ein hohes Giebelfenster auslief. Die „Weiße Frau" ginge hier oben um, so hieß es. Das unkontrollierbare Märchen aller alten Schlösser.

Felizitas liebte dieses obere Stockwerk des Schlosses ganz besonders. Es war das Märchenreich all ihrer Kinderträume und -spiele. Sämtliche Winkel, sämtliche Rumpelkammern, jeden Schrank, jede Truhe mit ihren geheimnisvollen Schätzen kannte sie.

An Jagdtagen waren hier immer einige Logierzimmer bereit; auch die Carbitzer Freunde waren schnell untergebracht. Während Mama Ellermann dann in dem „roten" dem sogenannten „Fürstenzimmer" sorgenvoll auf den Gatten wartete, drehte Felizitas [illegible] vergnügt den Schlüssel herum von der letzten weißen Tür.

Das Spitzzimmer. Herrlich, daß sie das erwischt hatte. Hier sollte sich besagte „weiße Dame" gewöhnlich zuerst zeigen, hervor sie den Marsch durch sämtliche Räume des Schlosses antrat.

Vergnügt sah Felizitas sich um. Sie war lange nicht in dem Zimmer gewesen. Das große Bett da, mit dem Himmel darüber, war noch das alte. Und die Truhe, die alte, eisenbeschlagene Truhe, da war sie ja noch. Mit einem Sprung war Felizitas wieder aus dem Bett, kniete vor dem alten Möbel und hob den schweren Deckel ab. Geruch nach Mottenpulver, Zeitungspapier, Schachteln, Säckze. Ach, samos! Alte Uniformen — achtlos warf Felizitas sie auf die Erde. Leinentücher, und da — sie unterdrückte einen Jubellaut — wirklich und wahrhaftig das langschleppige Königin-Luise-Kleid! Als Felizitas ein sechzehnjähriges Mädel war und man hier im Park ein Sommerfest feierte, hatte Tante Tönchen es ihr angezogen. Da, der Schleier, war auch noch da, den man um den Kopf schlang. „Titania!" hatte Hans-Henning sie damals getauft. Er war in den Universitätsferien hier gewesen, das letzte Mal, ehe er Groß-Masedow übernahm. Himmel! Fünf Jahre war das nun schon her. Wie man doch alt wurde!

Ob ihr das Kleid wohl noch paßte? Eilig streifte sie es über das mit Spitzen besetzte Nachthemd, das ihr Frau von Siegwarden geliehen hatte. Jetzt den Schleier um die Haare —, so, ganz tief ins Gesicht ziehen; ach — und jetzt bloß herumgeistern dürfen in Groß-Masedow! Wie herrlich wäre das! Aber wie spät war es denn? Zwei Uhr nachts! Da könnte das Jagddiner ja eigentlich zu Ende sein. Unten wurde eine Tür geworfen, Schlittenglocken läuteten und verloren sich in der Ferne. Schwere Schritte stapften die Treppe herauf. Man hörte Zimmertüren öffnen und wieder schließen. Dann trat Ruhe ein. Beim Hinausbiegen aus dem Fenster sah Felizitas, daß kein Lichtschein mehr aus den Zimmern in den Garten fiel.

„Du bist nie du selbst, du bist nur immer das Geschöpf deiner jeweiligen Stimmung!" hatte Hans-Henning gesagt. Sie hatte die Worte wohl behalten. Wie gut er sie kannte! Aber sie verstehen, nein, das konnte er doch nicht. Dazu war er viel zu ruhig und nüchtern, viel zu braw und auch zu gut. Er würde sie jetzt nur auslachen, wenn er sähe, wie sie, ein einundzwanzigjähriges Mädchen, hier noch solche Kindereien trieb, Maskerade spielte, wie einst der Backfisch.

Titania! Ach ja, Sommer war es damals gewesen; eine ganz weiche, warme Juninacht. Da hinter dem Teich in dem Birkenbusch, da hatte Hans-Henning sie geküßt. Sie ihn auch. Schließlich: was kam es denn auch bei Jugendfreunden viel darauf an, wenn man sich einen Kuß gab. Aber jetzt noch nach fünf Jahren, konnte sie sich gut vorstellen, wie ihr dabei zumute gewesen war — und wie ihr Hans-Henning gefallen hatte, der damals nur halb so ruhig gewesen war, wie jetzt immer.

Wieder trat Felizitas zum Fenster; aber diesmal nur, um festzustellen, daß jetzt auch der Mond schien. Das Schneetreiben hatte ganz aufgehört. Rein und blendend weiß sah der Park aus.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Frühstücksstulle.

Der Chef kommt in einen seiner Lagerräume, als gerade ein Angestellter seine Frühstücksstulle verzehrt. Fast entrüstet ruft er aus:

**„Was, 14 Tage waren Sie im Urlaub, und nun frühstücken Sie schon wieder?"**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0010

# Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 11. Juni 1930

## Stark entlasteter Reichsbank-Status.

**3 Milliarden Deckungsmittel.**

Wie nach der Entwicklung des Geldmarktes erwartet werden konnte, hat sich der Status der Reichsbank in der ersten Juniwoche kräftig entlastet. Es wurden insgesamt 121 Millionen Lombardkredite abgedeckt und 48 Mill. auf Girokonto eingezahlt. Nebenher verringerten sich die Wechselbestände um 81 und das Reichsschatzwechselportefeuille um 74 Mill., so daß sich die Gesamtleistung auf nicht weniger als 323 Mill. RM. beziffert. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf liegt mit 6062 Mill. (Vormonat 5883, Vorjahr 5974) etwas über den entsprechenden Vergleichsziffern.

## Die Auflegungsbedingungen der Younganleihe.

Der Bankierausschuß für die Younganleihe hat gestern den Auflegungskurs für den ersten Abschnitt der Anleihe auf 90 Prozent festgesetzt, außer in Frankreich, wo er fast 98 Prozent beträgt. Der Reichsbankpräsident und der Reichsfinanzminister haben zugestimmt. Die Bankprovision, die ursprünglich 4 Prozent betragen sollte (!), soll „den Schwankungen des Auflegungskurses der einzelnen Länder angepaßt werden".

Der Anteil der einzelnen Staaten beträgt für Deutschland 36 Millionen Mark, für Amerika 98 250 000 Dollar, Belgien 35 Mill. belgische Franken, Frankreich 2,515 Millionen Franken, England 12 Millionen Pfund, Holland 78 Millionen Florin, Italien 110 Millionen Lire, Schweden 110 Millionen Kronen und die Schweiz 92 Millionen Schweizer Franken.

## Auch England schützt seine Landwirtschaft.

Der Führer der englischen Konservativen und frühere Ministerpräsident Baldwin hielt im Glenham-Park in der Grafschaft Suffolk vor etwa 10 000 Personen eine Rede, die von den konservativen Blättern als eine grundsätzliche Festlegung der künftigen Landwirtschaftspolitik der Konservativen bezeichnet wird. Baldwin erklärte, Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft könnten dadurch ermöglicht werden, daß durch eine Ausdehnung der Industrie-Schutzzölle ein Teil der Erträgnisse dieser Zölle der Landwirtschaft zugute käme. Folgende Richtlinien gelten nun sowohl für die Partei-Opposition wie für eine spätere konservative Regierung als bindend:

**1. Einführung eines Garantiepreises für Weizen, der hoch genug ist, um den Weizenanbau auf Böden mit Durchschnittsertrag zu ermöglichen. Der Preis wird später in Uebereinstimmung mit Vertretern der Landwirtschaft festgelegt werden. 2. Unterbindung der ausländischen Einfuhr von Hafer, entweder durch Einführung von Zöllen oder durch Auflösung bestehender Verträge oder direktes Verbot und 3. Einführung einer Steuer auf Malzgerste.**

**Teutonia Misburger Portland-Cementwerk in Hannover.**

Nach Abschreibungen von 219 858 (360 396) RM. verblieb in 1929 ein Reingewinn von 560 287 (565 783) RM., aus dem wieder 12 Proz. Dividende beantragt werden. Der Versand war nach dem Vorstandsbericht etwas niedriger als im Vorjahr.

## Neue sächsische Textilfusion.

Der auf den 2. Juli 1930 nach Dresden einberufenen Generalversammlung der Wagner & Moras A.-G. wird die Genehmigung von Verträgen zwischen der Gesellschaft einerseits und der Vereinigte Deutsche Textilwerke A.-G. in Zittau bzw. der Hermann Wünsches Erben A.-G. in Ebersbach bzw der E. Heymann A.-G. in Ostritz anderseits unterbreitet werden, durch welche diese Gesellschaften ihr Vermögen als Ganzes im Wege der Fusion mit Wirkung ab 1. Januar 1929 ohne Liquidation auf die Wagner & Moras A.-G. in Zittau übertragen gegen Gewährung von Aktien.

**Zwickauer Kammgarnspinnerei A.-G. in Zwickau.**

Nach Abschreibungen in Höhe von zirka 54 000 (63 000) RM. ergibt sich ein Reingewinn für das Geschäftsjahr 1929 von 352 000 (zirka 439 000) RM., aus dem 12 (15) Proz. Dividende verteilt werden sollen.

**Baumwollspinnerei Zwickau A.-G. in Zwickau.**

Im Geschäftsjahr 1929 erhöhte sich der Verlust auf 354 503 (i. V. 50 394) RM. Der auf den 30. Juni einzuberufenden G.-V. soll vorgeschlagen werden, den Verlust wieder auf neue Rechnung vorzutragen.

**Dividendenausfall bei Bemberg?**

Die Meldung, die aus Anlaß des Kursrückganges der Aktien der J. G. Bemberg A.-G. von einem Dividendenausfall sprechen, sind nach Mitteilung der Verwaltung unzutreffend. Im übrigen sei der Geschäftsgang nicht derart, daß ein Dividendenausfall zu erwarten wäre.

## Roggen schwächer.

Während der mehrtägigen Börsenruhe sind vom Auslande nur spärliche Anregungen gekommen. Beim Weizen bleibt bei knappem Angebot prompter Ware die Tendenz ziemlich fest und auch für den mäßig offerierten neuen Weizen besteht Interesse. Im Zeithandel waren die Kurse nur mühsam behauptet. Roggen war wieder etwas schwächer. Die Meldung, daß die D. G. H. vorläufig den Roggenexport einstellt, dafür aber der Freihandel solchen gegen Einfuhrschein ausüben könne, hat, da der Ausfuhrnutzen mangelt, keinen Eindruck gemacht; die Marktlage war schwach. Hafer ist bei kleiner Zufuhr und besserer Frage fest.

**Berliner Produktenbörse vom 10. Juni.**

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, märkischer, | | Kl.Speiseerbsen | 21,00—25,00 |
| 76—77 kg | 311—314 | Futtererbsen | 18,00—19,00 |
| Roggen, märk. | 172—177 | Peluschken | 17,00—18,00 |
| Braugerste | — | Ackerbohnen | 15,50—17,00 |
| Futter- und | | Wicken | 19,00—21,50 |
| Industriegerste | 167—182 | Lupinen, blaue | 16,00—17,50 |
| Hafer, märkischer | 144—157 | Lupinen, gelbe | 21,25—23,50 |
| Weizenmehl | 34,25—42,50 | Seradella, neue | — |
| Roggenmehl | 21,25—24,75 | Rapskuchen | 11,00—12,00 |
| Weizenkleie | 7,75—8,25 | Leinkuchen | 15,75—16,25 |
| Roggenkleie | 7,75—8,25 | Trockenschnitzel | 8,00—8,30 |
| Raps | — | Soya-Schrot | 12,80—13,30 |
| Viktoriaerbsen | 24,00—29,00 | Kartoffelflocken | 12,80—13,20 |

**Rauhfutternotierungen** (amtl. Not.). Roggenstroh □Ballen drahtgepr. 1,00—1,15, dgl. Weizenstroh 0,85—1,05, dgl. Haferstroh 0,60—0,70, Gerstenstroh 0,60—0,70, Roggenlangstroh 0,90—1,10, bindfadengepr. Roggenstroh 0,80—0,95, dgl. Weizenstroh 0,70—0,80, Häcksel 1,60—1,75, handelsübliches Heu 1,40—1,60, gutes Heu 2,00—2,30, Luzerne, lose 2,75—3,00, Timothy —, Kleeheu, lose —, Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

**Leipziger Produktenbörse** vom 10. Juni. Weizen, inländ., 76/77 kg 319—325; Roggen, hies., 72/73 kg 160—164. Sandroggen 161—165, Sommergerste, inländ 185—195. Wintergerste, neu 167—175. Hafer, inländ 150—160. Mais, amerik. runder 225—230; cinquant. Donau u. La Plata 245—255, Raps —. Viktoria-Erbsen 240—270. Für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

**Magdeburger Produktenbörse** vom 10. Juni. Weizen 315—318. Roggen 157—159. S.-Gerste 188—198. Wintergerste 174—176. Hafer 166—168. Plata-Mais 219 bis 221, Galfox-Mais 205—206, Viktoria-Erbsen —. Weizenmehl 46,50—48,25, Roggenmehl 23,50—24,50, Weizenkleie 8,40—8,80, Roggenkleie 8,25—8,50. Getreide für 1000 Kilogr., im übrigen für 100 Kilogr.

**Magdeburger Zuckermarkt** vom 10. Juni. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 26,80 Juni 26,80. Tendenz: Ruhig.

**Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt** vom 11. Juni. Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft, Berlin, Zentralviehhof. Auftrieb: 1559 Rinder, 2425 Kälber, 7450 Schafe, direkt 287, 11405 Schweine, zum Schlachthof direkt 2323 Stück, 527 Auslandscheine. Preise: Rinder 25—63. Kälber 50—82, Schafe 40—67. Schweine 1. Kl. —, 2. 62—64, 3. Kl. 63—64, 4. Kl. 62—64, 5. 61—63. Sauen 53—54. Verlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern und Schweinen ziemlich glatt.

**Metallpreise in Berlin** vom 10. Juni für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 124,00. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 53—55, Feinsilber für 1 kg fein 49,75—51,75.

**Berliner Elektrolytkupferpreis vom 11. Juni: 124,00.**

**Amtliche Devisenkurse** vom 10. Juni

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Dollar | 4,1875 | 4,1955 | 1 Pfund Sterl. | 20,342 | 20,382 |
| 100 holl. Guld. | 168,35 | 168,69 | 100 italien. Lire | 21,925 | 21,965 |
| 100 franz. Frks. | 16,425 | 16,465 | 100 span. Peset. | 50,55 | 50,65 |
| 100 schweiz. Fr. | 81,085 | 81,245 | 1 argentin. Peso | 1,576 | 1,58 |
| 100 Belga | 58,425 | 58,545 | 100 finnische | | |
| 100 tschech. Kr. | 12,417 | 12,437 | Markka | 10,548 | 10,568 |
| 100 schwed. Kr. | 112,35 | 112,57 | 100 bulgar. Leva | 3,035 | 3,041 |
| 100 norweg. Kr. | 112,05 | 112,27 | 1 japan. Yen | 2,068 | 2,072 |
| 100 dän. Kron. | 112,08 | 112,30 | 1 brasil. Milrs. | 0,49 | 0,492 |
| 100 österr. Schill. | 59,045 | 59,165 | 100 jugosl. Dinar | 7,404 | 7,418 |
| 100 ung. Pengö | 73,18 | 73,32 | 100 portug. Esc. | 18,86 | 18,90 |

**Leipziger Börse vom 10. Juni.**

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred.-A. | 114,25 | Lindner, Gottfr. | 76,00 |
| Chemn. Spinner. | — | Mansfeld. Bergb. | 69,00 |
| Chromo Naiork | 99,00 | Norddtsch. Wolle | 87,00 |
| Falkenstein Gard. | 115,00 | Pittler Maschinen | 139,00 |
| Kirchner & Co. | 58,00 | Polyphon | 267,00 |
| Köbke & Co. | 10,00 | PrehlitzerBraunk. | 150,00 |
| Landkraft Leipzig | 88,25 | Rauchwar. Walter | — |
| Langbein-Pfanh. | 121,00 | Riquet & Co. | 122,00 |
| Leipz. Baumwolle | 127,25 | Fahlberg, List & Co | 66,00 |
| do. Wollkämmer. | — | Schlema Holzstoff | 82,00 |
| do. Kammgarn | 70,00 | Schubert & Salzer | 228,25 |
| do. Hypoth.-Bank | 136,50 | Stöhr Kammgarn | 97,62 |
| do. Bier Riebeck | 141,00 | ThüringerGasges. | 146,75 |
| | | do. Wolle | 125,00 |

**Wasserstände.** + bedeutet über. — unter Null.

| Saale | | | F. | W. | Elbe | | | F. | W. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grochlitz | 10 | +0,84 | 02 | — | Aussig | 10. | +0,04 | 19 | — |
| Trotha | 10 | +1,74 | 04 | — | Dresden | 10. | —1,43 | 20 | — |
| Bernburg | 10 | +0,86 | 06 | — | Torgau | 10. | +0,46 | 22 | — |
| Calbe, O.-P. | 10. | +1,50 | 06 | — | Wittenberg | 10. | +1,91 | 19 | — |
| „ Unterp. | 10 | +0,44 | 12 | — | Roßlau | 10 | +1,21 | 12 | — |
| Grizehne | 10. | +0,54 | 06 | — | Aken | 10. | +1,48 | 08 | — |
| **Havel** | | | | | Barby | 10. | +1,36 | 05 | — |
| Brandenburg | | | | | Magdeburg | 10 | +0,92 | 05 | — |
| Oberpegel | 10. | +2,00 | 01 | — | Tangermünde | 10. | +1,94 | 05 | — |
| Unterpegel | 10 | +0,48 | 02 | — | Wittenberge | 10. | +1,57 | 11 | — |
| Rathenow | | | | | Lenzen | 9. | +1,88 | — | — |
| Oberpegel | 10. | +1,40 | — | 06 | Dömitz | 10. | +1,10 | 06 | — |
| Unterpegel | 10. | +0,04 | — | — | Darchau | 9. | — | — | — |
| Havelberg | 10. | +1,35 | 20 | — | | | | | |

## Schwach.

Die erste Börse nach den Pfingstfeiertagen eröffnete in schwacher Haltung. Verstimmend wirkte insbesondere die nach unten gerichtete Tendenz verschiedener großer Auslandsbörsen, so Neuyorks, Londons und Amsterdams, von wo einige Standardwerte wie z. B. Philipps merkliche Kursabschläge erlitten. Von Neuyork verlautet von einer Verzögerung in der Begebung der Younganleihe.

**Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen**

Berlin. 10. Juni

| | | | |
|---|---|---|---|
| 8 Pr.Ldpfbr.Anst.Gm.R.4 | 99,50 | 10 Prov. Sächs. lds. Gpf. | — |
| 8 do. do. Reihe 13/15 | 99,75 | 8 do. do. do. | 95,80 |
| 8 do. do. Reihe 17/18 | 101,00 | 7 Pr.Sächs.lds.Gpf.A. 1-2 | 88,70 |
| 7 do. do. Reihe 5 | 94,75 | 6 do. do. Ausg. 1-2 | — |
| 7 do. do. Reihe 10 | 95,50 | 8 Sächs. Pr. G.-A. A.11/12 | 85,00 |
| 8 do. Komm. Reihe 20 | 97,00 | 6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg. | — |
| 7 do. do. Reihe 6 | 90,00 | 5 Bad.Land.-Elekt.Kohle | — |
| 6 do. do. Reihe 8 | 85,00 | 5 Berl. Roggenwert 1923 | 9,05 |
| 8 Pr. Ztrst. Gld. R.3 u. 10 | 98,00 | 6 BreslauKohlenwertanl. | — |
| 8 do. do. R.9 | 98,00 | 5 Elektro Mitteld. Kohle | 4,82 |
| 8 do. do. R.14 u. 15 | 98,00 | 7 Ev. Ldk. Anh. Roggenw. | — |
| 8 do. do. R.18 | 98,00 | 5 Großkr. Hannov. Kohle | 15,60 |
| 8 do. do. R.19 | 98,00 | 5 Kur- u. Neumärk. Rogg. | 7,52 |
| 8 do. do. R.20 u. 21 | 98,00 | 5 Landsch. Centr.Roggen | 8,20 |
| 10 Pr. Pfdr. Ghpfr. 39 u. 40 | 101,00 | 5 Meckl.-Schwer.Roggw. | — |
| 9 do. do. Em.38 | 100,40 | 5 Oldb.st.Kred.-A.Rggw. | 8,85 |
| 8 do. do. Em.41 | 99,40 | 5 Pr.Centrbd.Roggen-Pf. | 8,50 |
| 7 do. do. Em.42 | 96,75 | 5 Preuß. Kaliwertanleihe | 6,71 |
| 6 do. do. Em.45 | 89,10 | 5 Preuß. Roggenwertanl. | 9,12 |
| 6 do. Kom. Em.19 | 82,25 | 5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg. | 7,72 |
| 8 Pr. Cntr.-Bod.-G.Pf.27 | 99,75 | 5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11 | 8,12 |
| 8 do. do. 1928 | 101,00 | 5 Schles. ldsch.Rogg.-Pf. | 7,63 |
| 8 Pr.Cntr. Bod.G.Kom.27 | 96,05 | 6 Thür. ev. Kirch. Roggw. | — |
| 8 do do. 1928 | 98,50 | 5 Westf. Prov. Kohle 1923 | 12,50 |


**Die Tagesereignisse auch im Bild betrachten . . .**

**heißt sie erleben.**

Für monatlich nur 30 Rpf. bereiten Sie sich und Ihren Angehörigen diesen Genuß, wenn Sie die vorzügliche, im vollendeten Tiefdruck hergestellte und reichhaltige

**„Große Mitteldeutsche Illustrierte"**

bestellen. — Sind Sie noch nicht Leser, dann werden Sie es schnellstens. Sie werden uns dafür sehr dankbar sein.

Ich bestelle hiermit die wöchentlich am Sonnabend erscheinende „Große Mitteldeutsche Illustrierte" zum Preis von nur 30 Rpf. im Monat.

Name: ..............................

Wohnort: ..............................

Straße: ..............................

Uebergeben Sie die Bestellung dem Austräger der Saale-Zeitung oder senden Sie dieselbe direkt an den Verlag der Saale-Zeitung, Halle (Saale), Große Brauhausstraße 16/17.


## Berliner Börse vom 10. Juni

Reichsbankdiskont 4½%

**Deutsche Anleihen**

| | 10. 6. | 6. 6. |
|---|---|---|
| 6 Dtsch.Wertbest. Anleihe 1923 | — | — |
| 6 do. für 2. 9. 35 | 94,00 | 94,00 |
| 7 Dt.Reichsanl. 29 | 104,00 | 103,90 |
| 6 Dt.Reichsanl. 27 | 88,25 | 88,25 |
| 3 Dt.Reichssch. ‚K' | 87,25 | 87,25 |
| 6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar | 95,75 | 95,75 |
| 6½ Pr. Staatssch. I. Folge | 100,80 | 100,80 |
| 7 do. II. Folge | 100,60 | 100,50 |
| 7 Thür.Staatsa.26 | 86,10 | 86,00 |
| 7 do.Rm.27u.La.B | 85,50 | 85,50 |
| 6½ Dtsch.Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30 | 100,30 | 100,37 |
| 8 Pr. Lds.Rent.Bk. | 99,00 | 99,00 |
| Deutsche Anleihe Auslos.-Schein | 58,20 | 58,30 |
| Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. | 10,25 | 10,50 |
| Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein | 62,00 | 62,00 |
| Thüring. Anleihe-Auslosungssch. | 56,00 | 56,00 |
| Dt. Wertbest. Anl. | — | — |
| 4 Dt. Schutzg. Anl | 3,90 | 3,80 |

**Verkehrs-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| A.G.f.Verkehrsw. | — | 107,87 |
| Allg.Lokalb.u.Kr. | 157,00 | 163,50 |
| Brnschw.Land.-E. | 37,75 | 37,75 |
| Canada-Abl.-Sch. | 29,50 | 30,50 |
| Dt.Eisenb.-Betr. | 73,00 | 75,00 |
| do.Reichsb.V.-A. | 95,37 | 95,37 |
| Gr. Casseler Strb. | 64,00 | 64,00 |
| do do V.-A. | 87,00 | 87,00 |
| Halb.-Blankenbg. | 53,50 | 53,50 |
| Halle-Hettstedt | — | — |
| Hbg.-Amer. Pack. | 108,75 | 111,00 |
| Hamburg. Hochb. | — | — |
| do. Südam.Dpfsch | — | 172,75 |
| Hansa Dampfsch. | 149,00 | 150,00 |
| Neptun Bremen | 123,00 | 123,00 |
| Lausitz.Eisenb. | 19,50 | — |
| Norddtsch Lloyd | 108,75 | 111,87 |
| Nordh.-Werniger. | — | 34,50 |
| Oestr.-Ung. Stlsb. | — | — |
| Schant. Eisenb. | — | — |
| Verein. Elbschiff. | — | — |
| Eschipk.Finsterw. | 171,00 | 171,50 |

**Industrie-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Accumulat.-Fabr. | 162,00 | 161,00 |
| Adler Portl.-Zem. | 63,00 | 63,00 |
| Adlerhütten Glas | 84,25 | 84,12 |
| Alexanderwerk | 28,50 | 28,75 |
| Alg. Kunstzijde U. | 96,00 | 99,50 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 161,00 | 164,75 |
| do. do. Vorz.A | — | — |
| AlsenPortl.-Cem. | 151,00 | 153,50 |
| Ammendf. Papier | 138,25 | 138,75 |
| Anhalt. Kohlenw. | 80,00 | 80,00 |
| do. do Vorz. | — | — |
| Ankerwerke A.G. | 205,00 | 205,00 |
| Annaburg.Steing. | 11,87 | 11,87 |
| Augsb.Nbg. Mfbr. | 83,00 | 82,87 |
| Bachm.& Ladewig | 118,00 | 117,50 |
| P J. Bemberg | 108,25 | 110,00 |
| J. Berger Tiefbau | 326,00 | 329,00 |
| Bergmann Elektr. | 183,50 | 183,50 |
| Berl.-Guben.Hutf. | 225,50 | 225,50 |
| Berlin Holz-Kont. | 40,00 | 40,00 |
| do.-Karlsruh. Ind. | 69,87 | 70,87 |
| do Maschinenb. | 67,00 | 68,00 |
| Berthold. Mess.L. | 39,50 | 39,50 |
| Bösperde Walzw. | 47,25 | 47,37 |
| Brauhaus Nürnbg. | 156,50 | 156,50 |
| Braunk.&Brik.Ind | 145,00 | 145,00 |
| Braunschw. Kohl. | 228,00 | 228,00 |
| do Jute-Spinn. | 116,50 | 117,25 |
| do Maschinen | 42,00 | 42,00 |
| Breitenb.Portl.-C. | 115,00 | 115,75 |
| Brown,Boveri Co. | 121,00 | 121,00 |
| J. Brüning & Sohn | 50,00 | 52,00 |
| Buderus Eisenw. | 75,12 | 75,50 |
| Bvk-Guldenwerk. | 59,50 | 60,50 |
| Calmon, Asbest | 21,50 | 20,50 |
| Capito & Klein | 53,00 | 53,00 |
| Cartonnagen-Ind. | 38,25 | 38,25 |
| Charl. Wasserwk. | 102,50 | 102,50 |
| Chem.Fbr.Buckau | 83,50 | 89,00 |
| do do Grünau | 58,00 | 58,00 |
| do. do. v. Heyden | 60,00 | 60,00 |
| do. Ind. Gelsenk. | 50,50 | 53,50 |
| do. Werke Albert | 49,00 | 48,00 |
| Chemn Akt.Spin. | — | — |
| Chromo Naiork | — | — |
| Concord. chem. F. | 19,00 | 19,12 |
| do. Spinnerei | 56,25 | 56,87 |
| Contin. Gummiw. | 175,25 | 179,75 |
| Corona Fahrrad | 10,00 | 10,00 |
| Cröllwitz Papier | 147,50 | 147,50 |
| Daimler-Benz | 36,50 | 37,00 |
| Demmer, Gebr. | — | — |
| Dtsch.-Atlant.Tel. | 119,50 | 119,00 |
| Deutsche Asphalt | 114,50 | 115,00 |
| do. Babcock & W. | 119,50 | 119,00 |
| do.Cont.GasDess. | 158,75 | 163,87 |
| do. Erdöl-A.-G. | 96,00 | 98,50 |
| do Jute-Spinner. | 75,50 | 75,50 |
| do. Kabelwerke | 75,50 | 76,00 |
| do. Linoleumwk. | 229,00 | 234,00 |
| do. Post-u.Eb.Vk. | 27,50 | 27,00 |
| do Schachtbau | 99,00 | 98,50 |
| do Spiegelglas | 84,25 | 84,25 |
| do. Steinzeug | 180,00 | 180,00 |
| do. Teleph.u.Kab. | 102,00 | 100,00 |
| do Ton-u.Steinz. | 128,50 | 128,00 |
| do. Wollw.-Man. | 12,00 | 12,25 |
| Dtsch. Eisenhdl. | 74,50 | 74,50 |
| do. Metallhandel | 94,00 | 94,00 |
| Dommitzsch Ton | 238,00 | 239,00 |
| Doornkaat A.-G. | — | 113,50 |
| Oscar Dörffler | 106,50 | 106,50 |
| Dortmund. A.-Br. | 234,50 | 235,00 |
| Dürener Metallw. | 131,50 | 132,00 |
| Dynamit A. Nobel | 87,50 | 88,25 |
| Eilenburg. Kattun | 54,50 | 54,50 |
| Eintracht Braunk. | 143,50 | 143,50 |
| Eisenb.-Verk.-M. | 160,25 | 160,50 |
| Elektra Dresden | — | 165,00 |
| Elektr.-Lief.-Ges. | 151,00 | 152,50 |
| Elek. Licht u. Kraft | 157,00 | 160,50 |
| Engelhardt-Brau. | 226,50 | 226,50 |
| Eschweil. Bergw. | 218,00 | 218,00 |
| Essen. Steinkohl. | 137,00 | 139,00 |
| ExcelsiorFahrrad | 11,50 | 11,87 |
| Fahlb. Saccharin | 63,75 | 65,00 |
| Falkenstein Gard. | 114,00 | 115,00 |
| I.G.Farbenindust. | 170,00 | 173,00 |
| Fein-Jute-Spinne | 80,50 | 80,00 |
| Feibisch A.-G. | 232,00 | 232,00 |
| Feldmühle Papier | 165,50 | 166,00 |
| Felt.& Guilleaume | 119,00 | 118,00 |
| Flensb. Schiffbau | 53,00 | 53,00 |
| Fraustädt. Zucker | 61,50 | 61,75 |
| Friedrichshütte | — | — |
| R. Frister & Co. | 180,00 | 180,00 |
| Froebeln Zuckerf. | 69,00 | 70,00 |
| Gas-,W.-,El.-Anl. | — | — |
| Gebhardt & Co. | 87,25 | 87,25 |
| Gebhardt & König | 82,00 | 82,87 |
| Gelsenkirch. Berg | 135,50 | 136,75 |
| GermaniaPortl.C. | 143,50 | 143,50 |
| Ges. f. elekt. Unt. | 158,50 | 159,25 |
| Gildemeister&Co. | 94,00 | 96,00 |
| Gladbacher Wolle | — | 136,00 |
| Glauziger Zucker | 57,50 | 58,00 |
| Glockenstahlw. | — | — |
| Gebr. Goedhart | 145,00 | 150,00 |
| Th. Goldschmidt | 57,00 | 65,00 |
| Hallesche Masch. | 85,00 | 84,75 |
| Hamburg. Elektr. | 137,00 | 138,00 |
| Hammersen A.-G. | 115,75 | 116,00 |
| Hannover Masch. | 35,00 | 35,25 |
| Harburger Eisen | 80,00 | 80,12 |
| Harburg. Gummi | 74,75 | 74,75 |
| Harpen. Bergbau | 125,00 | 125,25 |
| Hedwigshütte | 97,00 | 96,50 |
| Heidenau Papier | 44,00 | — |
| Hildebrd. Mühlen | 29,25 | — |
| Hilgers A.-G. | 63,12 | 68,50 |
| Hilpert Maschin. | 99,75 | 100,25 |
| Hirsch Kupferw. | 139,50 | 139,00 |
| Hirschberg, Leder | — | 80,12 |
| Hoesch, Eis. u. St. | 101,00 | 105,50 |
| Hoffmann, Stärke | 59,00 | 59,00 |
| Hohenlohewerk | 73,00 | 73,00 |
| Holstenbrauerei | 175,00 | 174,50 |
| Horchwerke | 54,00 | 56,00 |
| Hotelbetriebsges. | 142,00 | 142,00 |
| Hubertus Braunk. | 123,25 | 123,25 |
| Humboldtmühle | 10,00 | — |
| Huta Breslau | 96,00 | 97,00 |
| Ilse Bergbau | 224,50 | 219,50 |
| IndustriebauA.-G. | 49,50 | 50,00 |
| Max Jüdel & Co. | 117,50 | 117,50 |
| Jülich Zuckerfabr. | 60,00 | 61,75 |
| Kahla Porzellan | 49,00 | 48,25 |
| Kaiser-Keller AG. | 79,50 | 79,50 |
| Kaliw. Aschersl. | 219,00 | 224,50 |
| Klöckner-Werke | 100,00 | 100,00 |
| C. H. Knorr A.-G. | 186,00 | 186,00 |
| Köln-Neuess Bgw | 100,00 | 102,62 |
| Köln.Gas-u.Elktr. | 61,00 | 63,00 |
| Körbisd.Zuckerfb. | — | — |
| Körting, Gebr. | 56,25 | 56,50 |
| Körtings Elektrw. | 107,00 | 106,00 |
| Kyffhäuserhütte | 42,75 | 42,50 |
| Lahmeyer & Co. | 168,25 | 168,25 |
| Laurahütte | 41,50 | 42,37 |
| Leipz. Br. Riebeck | 139,50 | 140,00 |
| do. Immobilien | — | — |
| do. Landkraftw. | 88,00 | 87,50 |
| do. Pianof.Zimm. | 28,00 | 30,00 |
| LeonhardBraunk. | 167,00 | 157,00 |
| Leopoldsgrube | 59,00 | 60,50 |
| Linde's Eismasch. | 166,00 | 166,25 |
| Lindström A.-G. | 598,00 | 604,00 |
| Lingel Schuhfabr. | 79,00 | 79,00 |
| Lingner-Werke | 87,25 | 87,25 |
| L. Loewe & Co. | 158,50 | 159,25 |
| C. Lorenz A.-G. | 189,00 | — |
| Löwenbrauerei | 282,00 | 280,00 |
| Luckau u. Steffen | — | — |
| Lüdensch. Metall | 56,50 | 56,50 |
| Lüneb. Wachsbl. | 51,00 | 50,50 |
| Magdeb.Allg.Gas | 39,50 | 41,00 |
| do Bergwerk | 55,00 | 55,75 |
| do. Mühlen | 52,50 | 50,25 |
| Mannesmannröh. | 101,00 | 103,00 |
| Mansfeld Bergb. | 69,50 | 71,00 |
| Maschfb. Buckau | 120,75 | 120,00 |
| do. Kappel | 25,00 | 28,50 |
| Mech. Web. Lind. | 78,25 | 78,00 |
| Motorenfb. Deutz | 70,50 | 71,00 |
| Neckarwerke | 123,25 | 123,00 |
| Niederl. Kohlenw. | 140,75 | 140,75 |
| Nordd.Kabelwerk | 146,00 | 147,00 |
| Nordd. Wollkäm. | 87,50 | 88,50 |
| Oberb. Ueberl. Z. | 94,00 | 94,25 |
| Oberschl. Eis.-Bd. | 67,00 | 69,50 |
| do. Kokswerke | 106,75 | 108,50 |
| do. do. Genuß | 96,75 | 97,87 |
| Odenw.Hartst.Ind | 99,00 | — |
| Oeking. Stahlw. | 33,25 | 34,00 |
| Orenst. & Koppel | 76,00 | 78,12 |
| Ostwerke | 257,00 | 263,50 |
| Phönix Bergbau | 92,75 | 95,50 |
| do. Braunkohlen | 63,25 | 64,50 |
| Jul. Pintsch. A.-G. | — | — |
| Pittler Lpz. Werkz. | 142,00 | 141,50 |
| Plauen Gardinen | 93,00 | 92,75 |
| do. Tüll u. Gard. | 34,25 | 33,50 |
| Pöge, Elektrizität | 18,50 | 18,50 |
| do Vorz.-Akt. | 43,50 | 43,50 |
| Polyphonwerke | 261,00 | 270,75 |
| Radeberg Export | 192,25 | 194,00 |
| Rathgeb. Waggon | 88,00 | 89,00 |
| Rauchw. Walter | 32,00 | 31,50 |
| Ravensbg. Spinn. | — | — |
| Reichelt Met.Schr. | 40,00 | 40,00 |
| Reiß & Martin | — | — |
| Rhein.Braunkohl. | 226,00 | 229,00 |
| do. Chamotte | 73,50 | 73,50 |
| do Elektrizität | 146,25 | 147,25 |
| do. Spiegelglas | 118,50 | 118,50 |
| do. Stahlwerke | 117,25 | 118,00 |
| Rh.-Westf. Kalkw. | 97,25 | 97,25 |
| do. do. Sprengst. | 70,25 | 69,50 |
| David Richter A.G. | 128,25 | 132,25 |
| A. Riebeck Mont. | 109,00 | 110,00 |
| Rockstroh-Werke | — | — |
| Roddergrube | 670,00 | 670,00 |
| Ph.Rosenth. Porz. | 84,50 | 84,50 |
| Rositz.Zuckerraff. | 85,00 | 85,00 |
| Ruscheweyh | 77,00 | 77,25 |
| Rütgerswerk. A.-G. | 65,87 | 66,50 |
| Sachsenwerk | 111,00 | 113,00 |
| Sächs.Gußst.Döhl | 70,00 | 70,00 |
| Saline Salzungen | — | 116,25 |
| Salzdetfurth Kali | 405,25 | 412,50 |
| Sangerhs. Masch. | 112,50 | 112,50 |
| Sarotti-Schokol. | 121,00 | 121,00 |
| Sauerbrey Masch. | 17,00 | 17,00 |
| Saxonia, Zement | 126,50 | 126,50 |
| Schieß-Defries | 81,00 | 81,00 |
| Schneider, Hugo | — | 104,00 |
| Schönebeck. Met. | 30,00 | 31,00 |
| Schubert & Salzer | 227,00 | 230,00 |
| Schuckert & Co. | 174,87 | 179,87 |
| Schulth.-Patzenh. | 311,50 | 314,50 |
| Schwabenbräu | 212,00 | 213,50 |
| Siegen-Sol. Guß | 14,62 | 15,00 |
| Siegersdrf.Werke | 52,75 | 52,25 |
| Siemens Glasind. | 132,00 | 132,00 |
| Siemens & Halske | 241,00 | 245,25 |
| Sinner A.-G. | 100,75 | — |
| Stader Lederfabr. | 65,00 | 65,00 |
| Stadtberger Hütte | 51,50 | 51,50 |
| Staßfurt.Chem.Fb | 25,12 | 25,00 |
| Steatit-Magnesia | 136,50 | 136,00 |
| Steinfurt Waggon | 73,00 | — |
| Stickerei Plauen | 90,00 | 90,00 |
| R. Stock & Co. | 85,00 | 85,00 |
| Stöhr Kammgarn | 98,00 | 99,50 |
| Stolberger Zinkh. | 91,00 | 91,00 |
| Gebr. Stollwerck | 107,50 | 106,00 |
| Stralauer Glas | 131,00 | 131,00 |
| Stralsund. Spielk. | 217,00 | 218,00 |
| Svenska Tändst | 320,00 | 321,00 |
| Conr. Tack & Cie. | 109,00 | 109,00 |
| Taf.-, Sal. u. Spgl. | 110,00 | 109,50 |
| Telefon-F., Berlin. | — | — |
| Tempelhofer Feld | 40,50 | 40,00 |
| Teutonia Misburg | — | — |
| Thür.Bleiweißfbk. | — | — |
| do. Elektr. u. Gas | 152,25 | 152,25 |
| do. Gasg. Leipzig | 146,50 | 146,75 |
| Leonhard Tietz | — | 156,00 |
| Trachenbg. Zuckf. | 27,00 | 27,00 |
| Triptis Akt.-Ges. | 43,50 | 43,50 |
| Tüllfabrik Flöha | 42,50 | 42,00 |
| Ver. Glanzstoff. | 127,50 | 127,50 |
| do. Gothaniawerk | 107,50 | 109,00 |
| do. Harz. Portl.-C. | 113,00 | 113,50 |
| do.Jutespinn. LtB | — | — |
| do. Laus. Glasw. | 39,25 | 39,75 |
| do. Märk.Tuchfbk. | 44,00 | 43,50 |
| do. Prtl.Schimisch | 169,00 | 170,00 |
| do. Schuhfb.Bern. | 47,75 | 47,75 |
| do. Smyrna-Tepp. | 150,00 | 150,00 |
| do. Stahlw. v. d. Z. | 169,25 | 169,25 |
| do. Thür. Metall | 54,50 | 54,00 |
| Vogel, Tel-Drähte | 89,75 | 90,00 |
| Vogtl. Maschinen | 60,00 | 60,62 |
| do. Spitzen | 110,00 | — |
| do. Tüllfabrik | 56,00 | 58,50 |
| Volkstedt. Porz. | 20,00 | 20,00 |
| Vorwohler Portl. | 140,50 | 140,50 |
| Wanderer Werke | 50,00 | 49,25 |
| Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke | 121,50 | 121,50 |
| Wasser Gelsenk | 132,50 | 133,00 |
| Wayss & Freytag | 83,87 | 88,50 |
| Wegelin Rußfabr | 103,50 | 103,00 |
| Wegelin & Hübner | 51,00 | 53,50 |
| Wenderoth | 74,00 | 76,75 |
| Wersch.-Weißenf | 134,75 | 134,75 |
| Westeregeln Alk | 219,00 | 227,00 |
| H. Wissner Metall | 68,50 | 69,00 |
| WittenerGußstahl | 47,00 | 47,00 |
| Wittkop, Tiefbau | 115,75 | 114,50 |
| Wrede Mälzerei | 121,00 | 121,00 |
| Wunderlich & Co | — | 67,00 |
| Zeitzer Maschfbk | 107,00 | 110,00 |
| Zellstoff-Verein | 90,00 | 92,00 |
| do. Waldhof | 164,00 | 167,50 |
| Zuckfb. Rastenbg | — | — |

**Bank-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred.-A. | 114,37 | 114,25 |
| Bank f. Brau-Ind. | 153,50 | 155,50 |
| Berl. Handelsges. | 171,25 | 178,50 |
| do. Hypoth.-Bank | 217,00 | 219,00 |
| do. Kassenverein | 103,25 | 103,25 |
| Brnschw.-H. Hyp. | 163,00 | 164,00 |
| Commerz- u.Pr.B. | 149,75 | 150,12 |
| Darmst.u.Nat.-Bk. | 226,00 | 227,50 |
| Dess.Landesbank | 100,00 | 100,00 |
| Deutsche Bank u. Disconto-Ges. | 189,00 | 140,00 |
| Dtsch. Effekt.-Bk. | 111,50 | 111,50 |
| Dt. Hyp.-B. Berlin | 143,75 | 143,75 |
| Dt. Ueberseebank | 100,00 | 100,00 |
| Dresdner Bank | 141,00 | 141,50 |
| Getreide-Kreditb. | 95,50 | 95,00 |
| Goth. Grund-Cr.B | 120,00 | 120,00 |
| HallescherBankv. | 117,00 | 117,00 |
| Hamburg. Hyp.-B. | 144,75 | 144,75 |
| Hannov.Bodenkr. | 208,00 | 208,00 |
| Mecklb. Strel.Hyp | 159,00 | 168,00 |
| Meining.Hyp.-Bk. | 147,50 | 147,50 |
| Mitteld.Bod.Cr.A. | 207,00 | 208,00 |
| Niederlaus. Bank | 100,50 | 100,50 |
| Nordd. Grd. Cr. B. | 139,75 | 139,50 |
| Reichsbank | 289,75 | 293,00 |
| Sächsische Bank | 158,00 | 158,00 |
| do. Bodencredit | 155,00 | 155,75 |


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0011

## Margarete Nödel
## Erhard Schmidt

danken herzlichst für die freundlichen Aufmerksamkeiten anläßl. ihrer Verlobung

Merseburg, den 11. Juni 1930

### Familien-Nachrichten

**Verlobung:** Martha Bielig mit Paul Gliesing, Osmünde. Ida Klemmt mit Otto Brechtel, Delitz a. B.

**Vermählung:** Hans Kilian mit Martha Kilian, Halle. — Gerhard Theermann mit Anne-Lotte Theermann, Halle. — Kurt Schobeß mit Hildegard Schobeß, Halle.

### Todesfälle

**Halle:**
Friedrich Hake, 80 J.
Otto Kühlewind, 46 J.
Franz Klingner, 81 J. Beerd. 12. 6., 11,30 Uhr.
Hermann Altermann, 58 J. Beerd. 12. 6., 13,30 Uhr.
Friedrich Witt, 58 J. Beerd. 12. 6., 12,30 Uhr.
August Horstmann, 63 J.
Otto Schmidt, 63 J.
Ida Breitenbach. Beerd. 12. 6., 14,30 Uhr.
Arthur Mehlhorn.
Charlotte Gurland, 25 J.
Luise Leuck, 86 J.

**Ammendorf:**
Marie Wieglipp, 74 J.

**Nowawes:**
Hedwig Schumann, 64 J.

## Amtl. Bekanntmachung

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Klauenviehbeständen der Landwirte Franz Käppel und des Schmiedemeisters Weihmann beide in Großgräfendorf und des Paul Kietz in Meuschau Haus Nummer 34 bilden Großgräfendorf und Meuschau je einen Sperrbezirk.

Für diese Sperrbezirke treten bzw. bleiben die in den viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten hier vom 23. Dezember 1924 und vom 1. März 1927 und der Berichtigung vom 27. März 1927 — Amtsbl. der Preuß. Regierung in Merseburg Stück 1/1925 und Stück 11 und 14/1927 des Kreisamtsblattes vom 10. Januar 1925 und 19. März 1927 Stück 2/1927 und 11/1927 angeordneten Maßnahmen in Kraft.

§ 2.

Die Maßnahmen gemäß § 7 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Dezember 1924 — Kreisamtsblatt Stück 2/1925 — bleiben für das Gebiet des Landkreises Merseburg in westlich der Saale und des Amtsbezirks Meuschau in Kraft.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden nach §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juli 1909 (RGBl. S. 519) bestraft.

Merseburg, den 7. Juni 1930.

**Der L. Landrat.** J. V.: Walbe.


**Landwäscherei „IDEAL“**
**Markranstädt,** Lützener Str. 35

wäscht Ihre Wäsche, jede für sich, mit enthärtetem Wasser, ratengebleicht auf sonnigem Trockenplatz getrocknet. Garantiert ohne Chlor und Kalk gerollt. ● Pfund 28 Pfennig. Abholung und Zustellung frei. — — Postkarte genügt — —

**INSERIERE** in dem Blatt, das die kaufkräftigsten Leser hat.

Suche für meine 130 Morgen große Landwirtschaft, zur Unterstützung meiner Schwester, eine ältere unabhängige ehliche Frau als **Wirtschafterin** Angeb. mit Gehaltsanspruchen erbeten unter C 1171 an die Exped. d. Blattes.

**Mod. Wandarme** elektr. Bügeleisen **Karl Huchtemann** Halle a. S., Leipziger Str. 48/49.

Ehemaliger **Gutsbeamter** 0 J., Führerfch. 3b verh., sucht Stellung irgendwelcher Art m oder ohne Wohnung Gefl. Angebote unter: H. R. 1900 postlag Eisenach.

**POLSTER-MÖBEL**
Dekorationen — Reparaturen jeder Art liefern preiswert
**TIETZEL & GIEGLER** Sixtiberg 15

**Familien-Drucksachen** jeder Art liefert billig, sauber und preiswert
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
„Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)
Die alte Heimatzeitung
Hälterstraße 4, Gotthardtstraße 38

**Herema** Mottentöter tötet die Motten mit Brut
**Gotthardt-Drogerie**

**Der Ansturm d. Massen** hält unvermindert an! Wir müssen um eine weitere Woche verlängern! Der Sieger unt. all. Tonfilm. d. Welt!
**„Das lockende Ziel“** mit Kammersänger **Richard Tauber**
Wenn Sie nach Halle kommen, dann komm. Sie unt. all. Umständ. zu uns! Für jeden, der diesen gewaltigen Tonfilm hört und sieht, **ein für immer unvergeßliches Erlebnis!** — Tägl. 4,00, 6,05, 8,15 — Sonntag ab 3 Uhr ■ Jugendliche haben Zutritt! ■
**C. T. Lichtspiele Halle** Am Riebeckplatz — Fernr. 26183


### Auswärtige Theater

**Programm für** Donnerstag:
**Stadttheater Halle** 20 Uhr Die Fledermaus
**Neues Theater, Leipzig** 19½ Uhr Aïda
**Altes Theater, Leipzig** 20 Uhr Wie wird man reich?
**Operettentheat. Leipzig** 20 Uhr Eine Nacht in Kairo
**Schauspielhaus, Leipzig** 20 Uhr Gastspiel der Piskator-Bühne Berlin § 218
**Komödienhaus, Leipzig.** 20¼ Uhr Hurra, ein Junge!


**Alleinmädchen** sucht zum 15. Juni **Rob. Schmidt, Gartenbaubetrieb** Ober Kriegstädt, Post Bad Lauchstädt

**Eine wunderbare Entdeckung!**

**STEEL'S** mit dem Ventilkegel Engl. Patent 8384/13
**Die Pfeife mit dem Welterfolg!**
Kühl und trocken rauchend! Große Tabakersparnis!
**THE CIVIC COMPANY G. M. B. H. Dermbach b. Eisenach**
Zweigstelle der größten Pfeifenfabrik der Welt
Zu haben an allen Plätzen in den durch Aushang kenntlichen Spezial-Geschäften. Hauptverkaufsstellen: **Merseburg:** A. Hammer, Markt 11, **Halle:** Jos. Brandstätter, Leipziger Str. 86, **Weimar:** Hermann Gruner, Vorwerkpasse 9, **Erfurt:** Rich. Stoll, Fischmarkt 24, **Gotha:** Hilmar Schulz, Hauptmarkt 27, **Meiningen:** Ernst Funk, Georgstraße 2, **Arnstadt:** Gottfried Schreiber, Uferstraße 12, **Sonneberg:** G. Volk, Kirchstraße, **Apolda:** Max Rost, Karlsplatz 9, **Eisenach:** E. Schulz, Bahnhofstraße 41, **Suhl:** F. Liebaug, Steinweg, **Naumburg a. d. S.:** Karl Zorn, Zig.-Geschäft, Mühlhausen: F. Eisenhardt, Görmarstraße 51.

**Kopfschmerzen.** Meine Schwester Frau Hulda Lehmann in Bennewitz, ist mit Ihrem Indischen Kräuter-Pulver sehr zufrieden. Rückenschmerzen u. Kopfschmerzen hab. sich schon bei 1 Schachtel gut gebessert . . . Richard Rosse, Wurzen, Badergraben 3, 16. Januar 1930

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und feingemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausscheidend, was zahlreiche Schreiben bestätigen.

**Vorher** Schachtel 3 M. Vorrätig in den hies. Apotheken. **Nachher**

**Donnerstag — Freitag — Sonnabend**
# Reste
die sich vor dem Feste in unsern großen Spezialabteilungen
**Kleiderstoffe, Seidenstoffe**
**— — Baumwollwaren — —**
**Gardinen und Möbelstoffe**
in gewaltigen Mengen angesammelt und Waren, die durch die Dekoration etwas gelitten haben, kommen, auf Extra-Tischen geordnet, ganz
**aussergewöhnlich billig**
teils zur **Hälfte des bisherigen Preises** zum Verkauf
Wir bitten um zwanglose Besichtigung
**DOBKOWITZ**
**Merseburg** **Filiale Leuna**

**Flügel, Pianos** Meisterwerke der Klavierbaukunst preiswert, bequeme Zahlungsweise **Pianohaus Maercker** gegründet 1832 **Halle a. S.** Waisenhausring 1 B (an den Franckesch. Stiftungen)

Beschlagnahmfreie **Wohnung** 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. 8 zu vermieten. Off. unter C 1172 an die Exped. d. Bl.

**Junger Mann** 1,60 groß wünscht die Bekanntschaft einer netten, soliden Dame bis 22 Jahre. Nur ernstgemeinte Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. C 2191 an die Exped. d. Bl. erbeten

Antike **Birkenmöbel,** Eck- oder Glasschrank, Stutzuhr, altes Porzellan usw. zu kaufen ges. Offert. unt. C 2190 an die Exped. d. Bl.

**Echte Bleikristalle** Nur erste Fabrikate **Karl Huchtemann** Halle a. S. Leipziger Str. 48/49

**Wolfshündin** in der Geusaer Flur eingefangen. Gegen Futterkost. abzuhol. Jagdverein Geusa, Nr. 7.

**1 Glucke mit Küken** zu verk. Fischerstr. 19

Äußerst preisw. **Schlafzimmer-Schränke** Eiche, Birke, Nußb. imit. 130 cm mit Wäscheeinrichtung 81 M. 130 cm mit Steil-Ansicht 102 M. 130 cm m. W. u. Spiegel 125 M. 150 cm m. W. u. Spiegel 156 M. **Flurgarderoben 29.– bis 75.– M.** **Gebr. Jungblut** Halle (Saale) Albrechtstraße 37

*Jeder Merseburger liest:*
**Die Merseburger Zaubersprüche und die Merseburger Abschwörungsformel**
von Prof. Dr. Georg Wedding
Preis RM. —.90
Mit zwei Faksimiledrucken nach den Originalen.
Diese sehr gut ausgestattete Schrift enthält alles Wissenswerte über Entstehung und Bedeutung unserer ältesten deutschen Literaturdenkmäler.
Verlag: Friedrich Stollberg


## Rundfunkprogramm

### Königswusterhausen

**Donnerstag, 12. Juni.**

**Leipzig** (Dresden, 319) Wellenlänge 259 Meter

10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10,20 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramms
10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11,00 Uhr: Funkwerbenachrichten.
11,30 Uhr: Abschlußkonzert der Tagung des Kirchenmusikkongresses in Halle.
12,30 Uhr: Josef Strauß. Schallplatten.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,00 Uhr: Wetter, Börse und Presse. Anschl.: Richard Wagner: Lohengrin und Parsifal. Schallplatten.
14,30 Uhr: Die Heilkunst des Hyppokrates im Zeitenwechsel.
15,00 Uhr: Lauchstädter Kinderspielstunde.
15,40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16,00 Uhr: Nachmittagskonzert.
17,00 Uhr: Lauchstädt gestern und heute.
17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18,00 Uhr: Fasten- und Frühjahrskuren.
18,20 Uhr: Wetter und Zeit.
18,25 Uhr: Spanisch.
18,45 Uhr: Steuerrundfunk.
19,00 Uhr: Der Ausbau der Angestelltenversicherung.
19,30 Uhr: Hausmusik bei Goethe. Anschl.: „Erwin und Elmire“.
21,10 Uhr: Aus Goethes Gelegenheitslyrik.
21,30 Uhr: „Die Tageszeiten“. Anschl.: Funkhilfe, Zeit, Wetter, Presse und Sport. Anschl.: Funkstille.

### Leipzig

**Donnerstag, 12. Juni.**

**Königswusterhausen,** Wellenlänge 1635 Meter

6,30 Uhr: Funkgymnastik.
6,55 Uhr: Wetterbericht.
7,00 Uhr: Frühkonzert.
10,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
10,35 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preußischen Landgemeinden.
12,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,25 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
15,00 Uhr: Deutsch für Ausländer.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
16,00 Uhr: Konzert Hamburg.
16,30 Uhr: Konzert Berlin.
17,30 Uhr: Bilder aus dem Leben des Landlehrers.
17,55 Uhr: Die Oelstadt.
18,20 Uhr: Unterhaltende Stunde.
18,40 Uhr: Die wirtschaftliche Bedeutung der Meeresströmungen.
19,05 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene.
19,30 Uhr: Landwirtschaftsfunk.
19,55 Uhr: Wetterbericht.
20,00 Uhr: Das deutsche Lied.
20,40 Uhr: Programm d. Aktuellen Abteilung
21,30 Uhr: „Die Tageszeiten“. Anschl.: Zeit, Wetter, Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportfunk. Danach bis 0,30 Uhr Tanzmusik.

**Leser kauft bei unseren Inserenten!**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300611-13/fragment/page=0012